

Jahresbericht 2024



SIK ISEA

Ursula Palla, *flowers I* (Videostill), 2001–2003, interaktive Videoinstallation: Sensoren, Steuerung,
Hardwareplayer, Videoprojektor, Verstärker, Lautsprecher, © Ursula Palla



Jahresbericht 2024

SIK-ISEA

Vorwort Stiftungsratspräsident	4
Einleitung Direktor	6
Dank	10

Blickpunkte 15

Bedeutende Neuzugänge im Schweizerischen Kunstarchiv	17
«Engramme» – eine neue Reihe zur Geschichte der Kunstgeschichte	24

Dialog: Sammeln und Entsammeln – dürfen Museen beides? 29

Interview	32
Statements	38

Personen, Zahlen, Fakten 43

Stiftungsrat, Kommissionen	45
Mitarbeitende	47
Projekte	50
Publikationen	54
Fachbereiche	55
Veranstaltungen	62
Jahresrechnung der Stiftung	66

Verein zur Förderung von SIK-ISEA 75

Vorwort Vereinspräsident	77
Vorstand, Mitglieder	79
Jahresrechnung des Vereins	80
Mitgliederverzeichnis	84

Scharnier zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit

Die Verbindung von wissenschaftlicher Ernsthaftigkeit und der Ansprache einer breiteren Öffentlichkeit liegt gewissermassen in der DNA von SIK-ISEA – wie ein Blick in die Schriften eines seiner Gründer zeigt.

Vor Kurzem hat unser Institut eine neue Publikationsreihe namens «Engramme» lanciert: Die Bücher widmen sich Kunsthistorikerinnen und Kunsthistorikern, die mit ihrem Schaffen zu Lebzeiten eine starke Wirkung entfaltet haben, aber aus unterschiedlichen Gründen etwas aus dem Blick geraten sind. Im Zentrum des ersten Bandes steht Gotthard Jedlicka, Professor für Kunstgeschichte an der Universität Zürich, Autor zahlreicher Bücher und Artikel sowie Mitgründer von SIK-ISEA. Bei der Lektüre seiner Texte, von denen das Buch eine repräsentative Auswahl enthält, wird schnell deutlich: Jedlicka schrieb nicht in erster Linie für sein fachliches Umfeld. Vielmehr sind seine Beiträge an alle gerichtet, die bereit sind, sich ernsthaft auf das Thema einzulassen.

Dies bedeutet allerdings nicht, dass Jedlicka seine inhaltlichen oder sprachlichen Ansprüche nach unten schraubte. Aber er verzichtete auf einen abschreckenden Fachjargon und publizierte auch gerne in Formaten, die sich an ein breiteres Publikum wenden. Wissenschaftliche Ernsthaftigkeit und Verständlichkeit schliessen sich in einem Fach wie der Kunstgeschichte nicht aus – das wird uns in seinen Texten eindrücklich vor Augen geführt.

Möglicherweise war es daher kein Zufall, dass sich Jedlicka zusammen mit anderen für die Gründung eines Schweizerischen Instituts für Kunstmuseum einsetzte. Er sah in diesem ein wirkungsvolles Instrument, um Wissenschaft und Gesellschaft stärker zu verbinden: Das Institut bot in seinen Augen die Chance, nicht nur neue Forschung zu betreiben, sondern deren Ergebnisse auch einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Und es eröffnete die Möglichkeit, die akademische Forschung verstärkt mit den Museen oder dem Kunsthandel in Austausch zu bringen.

Tatsächlich ist es eine der hervorstechendsten Eigenschaften von SIK-ISEA, dass es nicht nur neues Wissen hervorbringt, sondern dieses auch auf verschiedenen Kanälen – digital, gedruckt, vor Ort an den drei Standorten des Instituts – auf eine verständliche und zugängliche Weise kommuniziert. So gibt es in diesem Land wohl kein anderes kunstwissenschaftliches Publicationsformat, das von so vielen Leserinnen und Lesern konsultiert wird wie das SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz. Die Bibliothek und das Kunstabchiv empfangen täglich Besucherinnen und Besucher mit ganz unterschiedlichem Vorwissen und mit divergierenden Interessen. Und die Villa Bleuler Gespräche, in denen Kunstschaflende über ihre Arbeit sprechen, bringen mit jedem Anlass erneut Menschen mit unterschiedlichen wissenschaftlichen, beruflichen oder privaten Bezügen zur Kunst zusammen. Mehrsprachigkeit kennzeichnet diese national agierende Institution im wörtlichen und im übertragenen Sinn.

Möglich wird dies dank Ihrer Unterstützung und Ihrem Interesse an den Ergebnissen unserer Arbeit. Wir freuen uns, weiterhin innovative Kunsthissenschaft breit zugänglich zu machen und mit Ihnen, liebe Freundinnen und Freunde von SIK-ISEA, im Austausch zu bleiben.



Harold Grüninger
Präsident des Stiftungsrats

Künstlerinnen im Fokus

Die Arbeiten an einem neuen Werkverzeichnis sind angefangen. Es ist Ottilie W. Roederstein gewidmet, die in einem stark männlich geprägten Kunstbetrieb ein höchst eigenständiges Werk geschaffen hat.

Während 2023 mit dem Catalogue raisonné des plastischen Werks von Markus Raetz und jenem zu den Gemälden, Mosaiken und Glasgemälden von Augusto Giacometti gleich zwei umfangreiche Werkverzeichnisse erschienen sind und die neue Interviewreihe «On Words» mit den ersten drei Bänden lanciert wurde, fokussierte sich die Publikationstätigkeit von SIK-ISEA 2024 auf einen weiteren, der Genfer Künstlerin Pauline Julier gewidmeten «On Words»-Band und auf die neue Buchreihe «Engramme. Positionen der Kunstgeschichte». Wie Harold Grüninger in seinem Vorwort ausführt, verfolgen die «Engramme»-Bände das Ziel, wichtige Positionen der kunsthistorischen Forschung vorzustellen und für den aktuellen Diskurs fruchtbar zu machen – mehr dazu in der Rubrik «Blickpunkte» unter dem Titel ««Engramme» – eine neue Reihe zur Geschichte der Kunstgeschichte». 2024 stand aber auch im Zeichen der Entwicklung eines neuen Forschungsprojekts, das im laufenden Jahr nun richtig Fahrt aufnimmt.

Ottilie W. Roederstein – eine aussergewöhnliche Porträtistin wiederentdeckt
Die 2021 im Kunsthaus Zürich gezeigte Retrospektive zu Ottilie Wilhelmine Roederstein dürfte für viele die erste Begegnung mit dem etwas aus dem Blick geratenen Schaffen der 1859 geborenen Malerin gewesen sein. Die zu ihrer Zeit erfolgreiche Roederstein distanzierte sich schon früh von der akademischen Tradition, in der sie in Zürich, Berlin und Paris ausgebildet worden war. Zunächst lässt ihr Œuvre aufgrund seiner starken zeichnerischen Ausprägung die intensive Auseinandersetzung mit der Kunst der italienischen und deutschen Renaissance erkennen. Während die Künstlerin in dieser Phase vornehmlich Temperafarben verwendete, kehrte sie nach der Jahrhundertwende zur Ölmalerei zurück, wobei sie sich an der hellen Palette des Impressionismus orientierte. Von der Zeit des Ersten Weltkriegs an kann ihr Werk der Neuen Sachlichkeit zugerechnet werden.

Obschon Roederstein auch in den Gattungen Stillleben, Landschaft, Akt, Historien- und Tiermalerei tätig war, war sie zu Lebzeiten vor allem für ihre Porträts bekannt. Mit der Erfassung der Bildnisse, die den weitaus grössten Teil ihres Schaffens ausmachen, beginnt denn auch unser Catalogue-raisonné-Projekt, dessen Ziel es ist, bis zum voraussichtlichen Abschluss im Jahr 2030 alle rund 1300 Gemälde der Künstlerin wissenschaftlich zu dokumentieren. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei ihrer Situation als weibliche Kunstschaefende in den Jahrzehnten um 1900 und ihrem Umgang mit den politischen Begebenheiten während des aufkommenden Nationalsozialismus – die in Zürich geborene Roederstein lebte mit ihrer Lebensgefährtin, der deutschen Gynäkologin, Chirurgin und Frauenrechtlerin Elisabeth Winterhalter, ab 1891 zunächst in Frankfurt am Main, dann in Hofheim am Taunus.

Weitere Vermittlungs- und Forschungsprojekte

Künstlerinnen stehen auch im Fokus eines neuen Projektes des Online-Lexikons SIKART, das rund 30 biografische Lexikonartikel zu weiblichen Kunstschaefenden plant, die zwischen 1850 und 1900 geboren wurden. Die SIKART-Redaktion reagiert damit auf die Realität historischer Künstlerinnen, denen zeitlebens oft geringere Bedeutung beigemessen wurde. So wurden ihnen kaum Einzelausstellungen zugestanden, zeitgenössische Publikationen oder Beiträge fehlen ebenso wie Sammlungsankäufe – üblicherweise Kriterien für die Vergabe eines SIKART-Artikels, deren Anwendung hier angepasst werden muss.

Weitere umfangreiche Forschungsvorhaben prägten die Aktivitäten von SIK-ISEA im Jahr 2024, so die gemeinsam mit der Fondation Félix Vallotton erbrachte Arbeit am Catalogue raisonné zu Vallottons Illustrationsgrafik, der 2025 der Öffentlichkeit vorgestellt wird – im Vallotton-Jubiläumsjahr, das den 100. Todestag und den 160. Geburtstag des Malers, Grafikers, Illustrators und Kunstkritikers feiert. Viel Energie floss auch in das vom Schweizerischen Nationalfonds und von namhaften Stiftungen geförderte Forschungsprojekt zur Geschichte des Kunsthändels in der Schweiz. Seine Ergebnisse werden 2026 veröffentlicht, im Rahmen einer mehrbändigen Publikation mit rund 70 Beiträgen und in Form einer frei zugänglichen Datenbank mit Angaben zu über 3000 historischen und zeitgenössischen Akteurinnen und Akteuren des Kunsthändels in der Schweiz.

2026 werden auch die Resultate des kunsttechnologischen Forschungsprojekts zu maltechnischen Experimenten in der Schweizer Landschaftsmalerei

des 19. Jahrhunderts präsentiert. Der Fokus des mehrjährigen Projekts liegt auf der Malpraxis von Robert Zünd und Rudolf Koller. Beide suchten sie nach technischen Verfahren, um auch mit qualitativ eher minderwertigen Tubenfarben befriedigende Bildwirkungen hervorzubringen, Bildwirkungen, die sogar denen der Alten Meister gleichkommen und noch dazu schadlos altern sollten. Im Rahmen des Projekts kamen drei Herangehensweisen zum Zug: Die umfassende Korrespondenz der beiden Maler wurde ausgewertet, eine Auswahl ihrer Gemälde wurde technologisch untersucht, und zwei ihrer besonderen Maltechniken wurden von Kunstschaffenden rekonstruiert. 2024 wurde zudem ein neues kunsttechnologisches Projekt lanciert, das sich mit Farbveränderungen in Gemälden von Augusto Giacometti aus der Florentiner Periode befasst.

Andreas Beyer übergibt an Tristan Weddigen

Mit dem Jahreswechsel vollzog sich auch ein Wechsel im Stiftungsrat von SIK-ISEA: Nach 14-jähriger Tätigkeit als Vizepräsident des Stiftungsrats und Präsident der Wissenschaftlichen Kommission trat Andreas Beyer per Ende 2024 von diesen Ämtern zurück. Mit ihm durften wir einen Kunsthistoriker im Stiftungsrat haben, dessen wissenschaftliche Exzellenz sich in zahlreichen international beachteten Publikationen und in ebenso originären wie innovativen Forschungsansätzen beweist. Durch seine Tätigkeit als Direktor des Deutschen Forums für Kunstgeschichte von 2009 bis 2014 kannte er überdies die Besonderheiten und Herausforderungen von unabhängigen Forschungsinstituten. Wir danken Andreas Beyer herzlich für die langjährige Ausübung dieser verantwortungsvollen Position und wünschen ihm für die Zukunft ein weiterhin so erfolgreiches Wirken.

Es war kein Leichtes, die durch Andreas Beyers Weggang entstehende Lücke zu schliessen. Umso glücklicher sind wir, mit Tristan Weddigen einen Nachfolger gefunden zu haben, der als Kunsthistoriker mit einem breiten fachlichen Horizont, als Direktor der Bibliotheca Hertziana in Rom und als Professor für Kunstgeschichte der Neuzeit an der Universität Zürich beste Voraussetzungen mitbringt. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit, so wie wir uns auf all die Projekte freuen, an denen wir im kommenden Jahr arbeiten dürfen.

Forschungsprojekte wie die oben erwähnten müssen von SIK-ISEA vollumfänglich über Drittmittel finanziert werden. Nur dank der Grosszügigkeit von Förderinstitutionen, Stiftungen, Unternehmen und Privatpersonen können

wir solche Vorhaben realisieren. Wir möchten dies zum Anlass nehmen, Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, herzlich für Ihre Unterstützung zu danken, für Ihren ideellen Support, Ihre Teilnahme an unseren Aktivitäten und Ihre Ermutigung, aber auch für Ihre finanzielle Hilfe. Sie ist vital für das Institut und die Projekte.

Unser grosser Dank gilt der Schweizerischen Eidgenossenschaft, namentlich dem Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation, dem Kanton Zürich und der Stadt Zürich, die mit ihren Finanzierungen die Grundlagen für die Basisarbeit des Instituts bereitstellen. Danken möchten wir ausdrücklich auch all jenen Persönlichkeiten, die sich in den Gremien von SIK-ISEA engagieren, im Stiftungsrat, im Vorstand des Fördervereins und in den Kommissionen.



Roger Fayet
Direktor

Dank

Die Subventionen der öffentlichen Hand bilden zusammen mit den Beiträgen des Vereins zur Förderung von SIK-ISEA und den Dienstleistungserträgen die finanzielle Basis des Instituts.

Zu grossem Dank verpflichtet sind wir der öffentlichen Hand, namentlich

- der Schweizerischen Eidgenossenschaft
- dem Kanton Zürich
- der Stadt Zürich

Dem Kanton Waadt und der Universität Lausanne (UNIL) danken wir für die Unterstützung unserer Antenne romande.

Der Fondazione Museo d'arte della Svizzera italiana (MASI) in Lugano danken wir für die Unterstützung unseres Ufficio di contatto per la Svizzera italiana.

Folgenden Kantonen danken wir für zusätzliche Beiträge an den Betrieb von SIK-ISEA:

- Kanton Solothurn
- Kanton Thurgau
- Kanton Uri

Frau Annette Bühler, unserer langjährigen Gönnerin, danken wir herzlich für ihre grosszügige und tatkräftige Unterstützung.

Für die Förderung des neuen kunsttechnologischen Forschungsschwerpunktes «Art and technical innovation» (2023–2026) gilt unser grosser Dank Swiss Re, Zürich.

Der Fondation Hubert Looser danken wir für die grosszügige Spende.

Ein weiteres Jahr unentgeltlicher Rechtsberatung haben wir Herrn Dr. Harold Grüninger und der Anwaltskanzlei Homburger AG zu verdanken.

Grosszügige Unterstützung gewährte uns wiederum der Verein zur Förderung von SIK-ISEA.

Nachfolgenden Privatpersonen, Firmen und Institutionen sei namentlich gedankt:

Privatpersonen

- Christine und Hubert Achermann, Dr., Luzern
- Claus Bally, Dr., Conches
- Annette Bauer Hahn, Zürich
- Christina Baumann, Zürich
- Franziska Baumann, Zürich
- Filippo Beck, Dr., Zürich
- Christoph Blocher, Dr., Herrliberg
- Janet Briner, Conches
- Michael Burckhardt, Lugano
- Catherine Caratsch Keller, Zürich
- Sigrid Dassler, Klosters
- Peter Diebold, Dr., Bern
- Jürgen Dormann, Feusisberg
- Madeleine Ducret, Zürich
- Lisa Ennik, Küsnacht
- Thomas Feller, Crans-Montana
- Kaspar Fleischmann, Dr., Rüschlikon
- Caroline und Eric Freymond, Genf
- Guido Fürer, Dr., Schmerikon
- Klaus Ganz, Dr., Zürich
- Gianni Garzoli, Dr., Maggia
- Hanspeter Gebhard, Rapperswil
- Alexandra und Maurizio Genoni, Dr., Wilen (Sarnen)
- Monica Giedion-Risch, Zürich
- Harold Grüninger, Dr., Bäch SZ
- Arlette Gugelmann, Zürich
- Niki und Alfred Gugelmann, Zürich
- Manuela Guggenheim, Küsnacht
- Alexander Gysel, Weiningen
- Rebekka Gysel, Weiningen
- Béatrice Hammer, Solothurn
- Claudia Häusler, Walchwil
- Barbara Haussmann, Zürich
- Simone Hofer, Rüschlikon
- Thomas Hopf, Bern
- Susan Huber-Brun, Luzern
- Peter Hunold, Rotkreuz
- Erich Hunziker, Dr., Lachen SZ
- Doris Imholz, Küsnacht
- Robert Karrer, Dr., Zürich
- Katharina Katz, Dr., Basel
- Dominik Keller, Zollikon
- Daphne Kielholz, Zürich

- Anita Kohler Schützinger, Stallikon
- Ursula Kreibich, Dr., Basel
- Michael Künzer, Dr., Zürich
- Sabine Künzer, Zürich
- Christine Limburg, Herrliberg
- Albert Lutz, Dr., Zürich
- Elisabeth Oltramare-Schreiber, Zürich
- Cristina und Olivier de Perregaux, Herrliberg
- Janie und Malte Peters, Schindellegi
- Ursula und Edwin Peters-Sutter, Kilchberg ZH
- Pascale von Planta-Zoller, Zürich
- Dieter Probst, Dr., Zug
- Claude Reinhardt, Erlenbach ZH
- Ellen Ringier †, Dr., Küsnacht
- Michael Ringier, Küsnacht
- Brigitte Schärer und Dieter W. Weiss, Meilen
- Caroline Scherb, Zürich
- Heike Schmitz-Esser, Zürich
- Ursina Schneider-Bodmer, Risch
- Juliana Schwager-Jebbink, Zürich
- Manuela und Gregor Schwegler-Koller, Dr., Luzern
- Rita Sigg, Dr., Luzern
- Helga Sonanini, Uerikon
- Susanne Stahel-Lanz, Kilchberg ZH
- Therese Steffen, Prof. Dr., Küsnacht
- Martin Steppacher, Bottighofen
- David Streiff, Dr., Aathal-Seegräben
- Alfred R. Sulzer, Malans
- Renata Trottmann Probst, Zug
- Paul Unseld, Zürich
- Norah de Vigier, Solothurn
- Hans Peter Wehrli, Andeer
- Charlotte Weinberg-Steiner, Zollikon
- Françoise A. und Hardy P. Weiss-Uhlmann, Dr., Wollerau
- Anna Wenger, Meilen
- George C. Wettstein, Dr., Herrliberg
- Monika Wettstein, Herrliberg
- Martin C. Wittig, Dr., Samedan
- Herbert Würker, Frankfurt am Main (DE)
- Heide L. Zollinger, Zürich
- Margaretha Zollinger, Zürich
- weitere Gönnerinnen und Gönner, die anonym bleiben möchten

Firmen

- Art Academy GmbH, Erlenbach ZH
- AXA Winterthur, Winterthur
- Bank Julius Bär & Co. Ltd., Zürich
- Confiserie Sprüngli AG, Zürich
- Die Mobiliar, Bern
- EFG Bank AG, Lugano
- F.Aeschbach AG, Zürich
- Fontana & Fontana, Rapperswil-Jona
- Galerie Fischer Auktionen AG, Luzern
- Galerie Kornfeld Auktionen AG, Bern
- Helvetia Versicherungen, Dübendorf
- Koller Auktionen AG, Zürich
- Migros-Genossenschafts-Bund, Zürich
- Outils Rubis SA, Stabio
- Schweizerische Nationalbank, Zürich
- UBS Business Solutions AG, Zürich
- UBV Lanz AG, Zollikon
- UNIQA Kunstversicherung Schweiz, Zürich
- Welti-Furrer Fine Art AG, Zürich
- XL Insurance Company SE, Dublin (IE), ZN Zürich
- Zürcher Kantonalbank, Zürich

Institutionen

- Abegg-Stiftung, Riggisberg
- Burger Collection, Hongkong (CN)
- Claire Sturzenegger-Jeanfavre Stiftung, Basel
- Kunsthaus Zürich
- Kunstmuseum Olten
- Kunst Museum Winterthur
- Landis & Gyr Stiftung, Zug
- Musée cantonal des Beaux-Arts, Lausanne
- Museum im Bellpark, Kriens
- Stadt Winterthur
- Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte SKKG, Winterthur
- Stiftung Righini-Fries, Zürich
- Zentralbibliothek Zürich

Den Institutionen, Firmen, Gönnerinnen und Gönner, welche die Aktivitäten von SIK-ISEA ermöglichen, gilt unser Dank.

Ganz durch Sondermittel finanziert sind folgende Projekte und Publikationen von SIK-ISEA:

Akteure und Akteurinnen des Kunsthändels in der Schweiz

- Ernst Göhner Stiftung, Zug
- Schweizerischer Nationalfonds (SNF), Bern
- Thomas und Doris Ammann Stiftung, Zürich

Engramme. Positionen der Kunstgeschichte, Band I: Gotthard Jedlicka

- Boner Stiftung für Kunst und Kultur, Chur
- D&K DubachKeller-Stiftung, Hergiswil
- Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW), Bern
- Sturzenegger-Stiftung, Schaffhausen
- eine Stiftung, die anonym bleiben möchte

Augusto Giacometti. Instabile Bleipigmente in Gemälden der Florentiner Periode (um 1907–1915)

- Werner Abegg-Fonds, Riggisberg

Innovation im Prekariat. Maltechnische Experimente in der Schweizer Malerei des 19. Jahrhunderts

- Christoph Blocher, Dr., Herrliberg
- Boner Stiftung für Kunst und Kultur, Chur
- Georg und Bertha Schwyzer-Winiker Stiftung, Zürich
- Kunst Museum Winterthur durch die Leihgabe von Gemälden
- Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW), Bern
- Stiftung Familie Fehlmann, Winterthur
- Swiss Re, Zürich
- eine Stiftung, die anonym bleiben möchte

Kunst als Erfahrung (Symposium)

- Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW), Bern
- Walter- und Ambrosina-Oertli-Stiftung, Zürich

Neuerschliessung, Konservierung und Zugänglichmachung des Schriftennachlasses der Bündner Künstlerfamilie Segantini

- Gioconda Leykauf-Segantini, Hof/Saale (DE)
- Kresau4-Stiftung, Aathal-Seegräben
- Kulturförderung Graubünden / SWISSLOS

On Words. Interviews mit Pauline Julier und Renée Levi

- Janet Briner, Conches
- Ernst Göhner Stiftung, Zug
- Fondation Jan Michalski pour l'écriture et la littérature, Montricher
- Swisslos-Fonds Basel-Stadt
- zwei Stiftungen, die anonym bleiben möchten

Renovierung Villa Bleuler

Unser besonderer Dank für die grosszügige Unterstützung geht an Anne Keller Dubach †, der die Renovierung der Villa Bleuler sehr am Herzen lag.

- Baugarten Stiftung, Zürich
- Boner Stiftung für Kunst und Kultur, Chur
- Claire Sturzenegger-Jeanfavre Stiftung, Basel
- Erica Stiftung, Schindellegi
- Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung, Zürich
- Isabel und Balz Baechi Stiftung, Zollikon
- Kantonale Denkmalpflege Zürich
- Sophie und Karl Binding Stiftung, Basel
- Stiftung Pro Patria, Zürich
- UBS Kulturstiftung, Zürich

- Tim Abegg, St. Moritz
- Christine und Hubert Achermann, Dr., Luzern
- Robert Ackeret, Champfèr
- Christine Anliker, Adligenswil
- Claus Bally, Dr., Conches
- Franziska Baumann, Zürich
- Pascal Baumgartner, Zürich
- Eva und Henner Bechtle, Herrliberg
- Hugo Beijerman, Zürich
- Hans-Rudolf Bener, Dr., Chur
- Raymond Bloch, Dr., Zürich
- Elfi Bohrer, Galerie für Gegenwartskunst, Bonstetten
- Luc Boissonnas, Zürich
- Janet Briner, FineArt Advice SA, Genf
- Michel Buri, Troinex
- Benno Casutt, Ilanz
- Denis Chavaz, Sion
- Gautier Chiarini, Sion
- Ljiljana Djurdjevic, Berlin (DE)
- Catherine Duret, Genf
- Thomas Feller, Crans-Montana
- Dominic von Felten, Zürich
- Galerie Kornfeld Auktionen AG, Bern
- Dario Gamboni, Prof. em. Dr., Berlin (DE)
- Klaus Ganz, Dr., Zürich
- Thomas Geigy-Hug, Dr., Riehen
- Marietta Gianella-Berry, Zumikon
- Hans Alfred Glarner, Zollikon
- Ruth Greter Nobs, Dr., Zürich
- Harold Grüninger, Dr., Bäch SZ
- Jacques Gubler, Dr., Basel
- Otto P. Haab, Dr., Küsnacht
- Urs Haefliger, Küsnacht
- Claudia Häusler, Zug
- Rudolf Herold, Dr., Zürich
- Gottfried Honegger, Schmerikon
- Katharina Katz, Dr., Basel
- Christine Keller Lüthi, Dr., Zürich
- Dominik Keller, Zollikon
- Robert Kessler, Kessler & Co AG, Zürich
- Christian Klemm, Dr., Zürich
- Monika Krebs, Zürich
- Ursula Kreibich, Dr., Basel
- Monika Kümin, Cham
- Urs Lanter, Meilen
- Christine Limburg, Herrliberg

- Biljana Ljubisavljevic, Berlin (DE)
- France und Thierry Lombard, Conches
- Harriet Lüthy, Luzern
- Beatrice Massart-von Waldkirch, Basel
- Aldo Merazzi-Suminaka †, Biel / Bienne
- Ilga Merzbach-Freitag, Steinen (DE)
- Fabiola Monigatti, Poschiavo
- Susanne Moser Baer, Basel
- Mauro Natale, Prof. em. Dr., Genf
- Eliane Nicol, Jussy
- Peter Ochsendorf, Cologny
- Elisabeth und Nicolas Oltramare-Schreiber, Cham
- Edwin Peters, Kilchberg ZH
- Danielle Ritter, Bern
- Katharina von Salis, Silvaplana
- Regula Schmid, Meilen
- Heike und Valerio Schmitz-Esser, Dr., Zürich
- Ursina Schneider-Bodmer, Risch
- Silvan Faessler Fine Art GmbH, Zug
- Helga Sonanini, Uerikon
- Anne-Françoise Spillmann, Zürich
- Janet Springer, Houston, Texas (US)
- Giorgio Stefanini, Wilen bei Wollerau
- David Streiff, Dr., Aathal-Seegräben
- Peter Studer †, Rüschlikon
- Beat Stutzer, Dr., Luzern
- Daniel Blaise Thorens, Dr. h. c., Basel
- Bernhard von Waldkirch, Winterthur
- Margaret und Alex H. Weber-Chan, Richterswil
- Jean-Baptiste de Weck-Fattovich, Dr., Fribourg
- Luzius Wernly, Langenthal
- Hans-Peter Wittwer, Dr., Zürich
- Jürg Ziegler, Dr., und Dora Frey, Zürich
- Kurt Zingre, Belarte GmbH, Flims Dorf
- Heide und Martin Zollinger, Dr., Zürich
- Margaretha Zollinger, Zürich
- einundzwanzig private Gönnerinnen und Gönner, die anonym bleiben möchten

[Ottlie W. Roederstein. Catalogue raisonné der Gemälde](#)

- Claire Sturzenegger-Jeanfavre Stiftung, Basel
 - Ernst von Siemens Kunststiftung, Berlin
 - Koller Auktionen AG, Zürich
-
- #### [Félix Vallotton illustrateur. Catalogue raisonné online](#)
- Artephila Stiftung
 - Association Charles Rollier, Chêne-Bourg
 - Boner Stiftung für Kunst und Kultur, Chur
 - Ernst Göhner Stiftung, Zug
 - Fondation de la Caisse d'Epargne et de Prévoyance de Lausanne
 - Fondation Françoise Champoud, Lausanne
 - Fondation Jan Michalski pour l'écriture et la littérature, Montricher
 - Fondation Leenaards, Lausanne
 - Fondation Philanthropique Famille Sandoz, Pully
 - Fondation Yves et Inez Oltramare, Genf
 - Goethe-Stiftung für Kunst und Wissenschaft, Zürich
 - Jubiläumsstiftung der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft, Bern
 - Kanton Waadt
 - Loterie Romande, Lausanne
 - Schweizerischer Nationalfonds (SNF), Bern
 - The Barrett Collection, Dallas, Texas (US), in Memory of Nona Barrett
 - eine private Gönnerin und zwei Stiftungen, die anonym bleiben möchten

[Villa Bleuler Gespräche](#)

- Zürcher Kantonalbank, Zürich

Blickpunkte

- Bedeutende Neuzugänge im Schweizerischen Kunstarchiv _____ 17
«Engramme» – eine neue Reihe zur Geschichte der Kunstgeschichte __ 24

Bedeutende Neuzugänge im Schweizerischen Kunstarxiv

SIK-ISEA sammelt systematisch Dokumente von Schweizer Kunstschaaffenden und beherbergt wichtige dokumentarische Nachlässe. In den letzten Jahren sind bedeutende Bestände von Giovanni Segantini, André Thomkins, André Tommasini sowie Muriel Olesen und Gérald Minkoff dazugekommen.

Sarah Burkhalter und Michael Schmid

Bereits vor der Gründung des Schweizerischen Instituts für Kunstwissenschaft im Jahr 1951 ist von einem Dokumentenarchiv die Rede, «das Briefe, Notizen, Publikationen, Kataloge usw. über die bearbeiteten Künstler enthält». 1946 räumt Marcel Fischer, der nachmalige Direktor des Instituts, dem Aufbau von Forschungsinfrastrukturen zu Schweizer Kunstschaaffenden in einer Projektskizze einen hohen Stellenwert ein. Neben einer Fotothek und einer Bibliothek zur Schweizer Kunst schwebt den Initianten, zu denen auch Augusto Giacometti und die Professoren Gotthard Jedlicka und Linus Birchler gehören, ein Handschriftenarchiv vor, das Korrespondenzen, Tage- und Skizzenbücher sowie Dokumente zur Kunstproduktion und -rezeption sammeln soll. Damit werde das Institut ein Fundament für die kunstwissenschaftliche Forschung legen.

Kunstarhive als Forschungsinfrastruktur ...

Kurz nach der Gründung des Instituts bemüht sich Marcel Fischer um die Akquisition des ersten Dokumentennachlasses, nämlich der gesammelten Korrespondenz des Basler Historienmalers Ernst Stückelberg. Ab 1955 gehen über 4000 Briefe Stückelbergs, seiner Frau und seiner Kinder unter der Signatur HNA 1 ins Eigentum von SIK-ISEA über und werden im Laufe der Jahrzehnte immer detaillierter erschlossen. Ebenfalls bereits in den 1950er-Jahren erhält das Institut Briefe und Fotografien von Giovanni Segantini sowie Dokumente zu den Skizzenbüchern von Ferdinand Hodler. Mitte der 1960er-Jahre wird dem Institut der gesamte schriftliche Nachlass von Augusto Giacometti geschenkt, auch Schriften von Hugo Siegwart und Rudolf Koller finden Eingang in die Sammlung. Als Mitte der 1970er-Jahre das «Dokumentationszentrum für die zeitgenössische Kunst» als eigener Bereich des Archivs aufgebaut wird, stellt man den Nachlässen eine ebenso bedeutende Bestandsgruppe zur Seite, die sich jedoch nicht nur auf einzelne herausragende Kunstschaaffende konzentriert, sondern eine breite Auswahl von Kunstschaaffenden in der Schweiz mithilfe von Fragebogen, durch Presseartikel und Ephemera wie Einladungskarten zu Ausstellungen dokumentieren will.

... mit bedeutenden Beständen

Das Nachlassarchiv seinerseits wächst vor allem seit den 1980er-Jahren kontinuierlich und erhält immer häufiger umfangreiche Schenkungen: Die dokumentarischen Nachlässe von Zoltan Kemeny, Max von Moos und Hans Fischli, aber auch diejenigen von Vertretern der älteren Generation wie Otto Meyer-Amden (Abb. 1), Reinhold Kündig, Hermann Huber oder Fritz Pauli ergänzen den Fundus. Auch in der 1988 gegründeten Antenne romande in Lausanne wird ein eigenes Handschriftenarchiv



Abb. 1

Skizzen und Notizen von Otto Meyer-Amden (SIK-ISEA, HNA 283)



Abb. 2

Briefe von Germaine Richier an Otto Charles Bänninger (SIK-ISEA, HNA 299)



Abb. 3

Dokumente aus dem Teilnachlass der Familie Giovanni Segantini (SIK-ISEA, HNA 319)

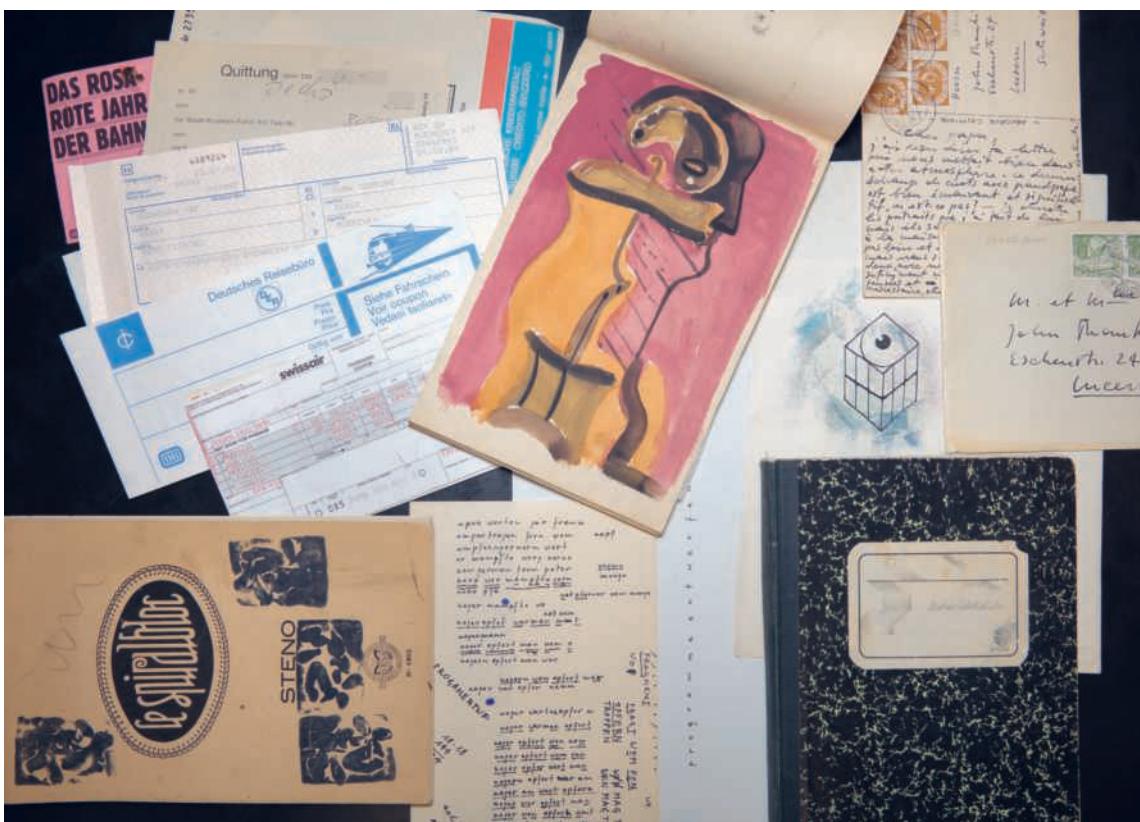


Abb. 4

Dokumente aus dem Teilnachlass von André Thomkins (SIK-ISEA, HNA 200B)

aufgebaut: Dokumente von Louis Rivier, Marcel Amiguet und Charles Blanc-Gatti machen hier den Anfang. Für die 2000er-Jahre wiederum sind in Zürich die Teilnachlässe von Aldo Walker, Giovanni und Alberto Giacometti oder Karl Geiser hervorzuheben, in Lausanne unter anderem die Bestände zu Maurice Barraud oder zum Collège vaudois des artistes concrets. 2012 werden die Sammlungen des Nachlassarchivs und der Dokumentation unter dem Namen Schweizerisches Kunstarxiv neu gefasst, entsprechend ihrer Bedeutung als herausragendes Dokumentenarchiv zu Schweizer Kunstschaefenden. Die seither erfolgten Schenkungen stellen wertvolle Ergänzungen dar, befinden sich darunter doch beispielsweise die Korrespondenz von Germaine Richier mit Otto Charles Bänninger (Abb. 2) und die Nachlässe von Marius Borgeaud, Rodolphe-Théophile Bosshard, Arthur Jobin, Alfred Heinrich Pellegrini, Annemie Fontana oder Shizuko Yoshikawa. Neben dem Deposatum des Hodler-Archivs von Carl Albert Loosli gehören auch die Schenkung von Ferdinand Hodlers Briefen an Friedrich Büzberger oder der Nachlass von Théophile Robert zu den wichtigen Beständen des Kunstarxivs. Von ausserordentlicher Bedeutung sind die nun kürzlich geschenkten Nachlässe von Giovanni Segantini und von André Thomkins im Kunstarxiv in Zürich und von André Tommasini und von Muriel Olesen / Gérald Minkoff in den Archives suisses de l'art in Lausanne.

Giovanni Segantini

Dank Vermittlung von Professor Andreas Beyer nahm Gioconda Leykauf-Segantini, Tochter von Gottardo Segantini und Enkelin von Giovanni Segantini, Kontakt mit SIK-ISEA auf; im Dezember 2022 übergab sie zusammen mit ihrer Familie die Korrespondenz der Familie Segantini (Abb. 3) als Schenkung an das Kunstarxiv. Im Rahmen eines Projekts wurden von März bis August 2024 unter anderem auf der Basis eines bereits privat erstellten Korrespondenzverzeichnisses und aufbauend auf den Arbeiten des Kulturarchivs Oberengadin über 4000 Archivalien (Briefe, Karten, Telegramme, Kassabücher, Rechnungen und Verträge) hauptsächlich aus den Jahren 1890 bis 1935 erschlossen. Der Bestand enthält fast dreissig Dokumente von Giovanni Segantini (1858–1899), vor allem aber Briefe an ihn und an seine Partnerin Bice Bugatti. Aus der Zeit nach dem frühen Tod Giovanni Segantinis haben sich die Korrespondenz der Kinder Bianca, Gottardo, Alberto und Mario Segantini mit ihrer Mutter, aber auch Briefe und Dokumente Dritter erhalten. Von besonderem Interesse sind etwa die Briefe der Kunsthändler Vittore und Alberto Grubicy, der Sammlerin und Mäzenin Elise Koenigs oder des Direktors der Engadinerbank, Johann Töndury. Ausserdem finden sich darunter Briefe der italienischen Schrift-

stellerin Neera, des Malers Giuseppe Pellizza da Volpedo oder des Kunstschriftstellers William Ritter. Gerade dieses Netzwerk, das in der Korrespondenz aufscheint, macht das Konvolut so wertvoll.

André Thomkins

Ein Teil der Korrespondenzen, Notizen und Dokumentensammlungen von André Thomkins (1930–1985) gelangte bereits Ende der 1990er-Jahre ans Kunstarxiv. Dabei handelt es sich um Briefe aus seinem unmittelbaren künstlerischen Umfeld, so zum Beispiel von Dieter Roth, Daniel Spoerri oder Markus Raetz, aber auch um den brieflichen Austausch mit wichtigen Museen, Galerien oder Kuratoren. Diese Dokumente dienten dem Institut bei der Inventarisierung von Werken und bildeten die Grundlage für eine Ausstellung im Kunstmuseum Bern und eine Publikation, die SIK-ISEA 1999 unter dem Titel *André Thomkins. Umwege, Denkmuster, Leitfäden* herausgegeben hat. 2024 hat die Familie Thomkins diesen Bestand durch eine grosszügige Schenkung, die über 40 Skizzenbücher, aber auch weitere Briefsammlungen und Dokumente mit Werkcharakter umfasst, wesentlich erweitert (Abb. 4). Die Erschliessung dieser Dokumente ist zurzeit im Gang, 2025 geht das Verzeichnis online, und die physischen Bestände werden einsehbar sein. Zudem werden die meisten Skizzenbücher von Thomkins digitalisiert und auf dem Rechercheportal von SIK-ISEA frei zugänglich publiziert.

Muriel Olesen und Gérald Minkoff

Die Antenne romande ist 2020 zur Eigentümerin des Archivs von Muriel Olesen (1948–2020) und Gérald Minkoff (1937–2009) ernannt worden; Olesens Cousin und Testamentsvollstrecker Jean-Rémy Olesen koordinierte die Übergabe. So fanden die Dokumente im Sommer 2021 Eingang ins Schweizerische Kunstarxiv in Lausanne. Der Nachlass, dessen bemerkenswerte Vielfalt auf die breiten Interessen der beiden Kunstschaefenden und insbesondere auf ihre Pionierrolle in der Videokunst der Schweiz zurückzuführen ist, besteht hauptsächlich aus Korrespondenz, Notiz-, Skizzen- und Künstlerbüchern, Fotoabzügen sowie aus Ephemeria wie Post- und Einladungskarten. Mit einem Volumen von rund drei Kubikmetern stellt er den bedeutendsten Nachlass dar, den die Antenne romande derzeit beherbergt. Zudem handelt es sich dabei um den einzigen Nachlass eines Künstlerpaars. Olesen und Minkoff waren individuell wie auch mit gemeinsamer Signatur in den Bereichen Bewegtbild, Fotografie, Zeichnung, Malerei, Assemblage, Installation, Performance, Text, Edition und Keramik tätig. Was den Olesen / Minkoff-Fundus so wertvoll macht, ist, dass er Einblicke in die



Abb. 5

Gérald Minkoff, *La surveillance totale*, 1990,
Rekonstruktion im Kunstmuseum Luzern, 2008,
Closed-Circuit-Installation: 4 Farbmonitore,
Farbkamera, Signalwandler, Videosignalverteiler,
Gemälde (Acryl auf Leinwand),
© Jean-Rémy Olesen



Abb. 6

Muriel Olesen, *Basic music (sic)*, 1974, Einkanal-video, 12 Min. 40 Sek., Farbe, Ton (PAL),
Ausstellungsansicht Kunstmuseum Luzern, 2008,
© Jean-Rémy Olesen



Abb. 7

Ausstellungsansicht André Tommasini. *Une vie à sculpter*, Musée cantonal des Beaux-Arts, Lausanne, 2024/25,
© Anne W. Worrall und François Wyssbrod

Dynamiken des persönlichen und kollaborativen Schaffens im Kontext unterschiedlichster Praktiken ermöglicht (Abb. 5, 6).

Eine erste Klassifikation und Vorinventarisierung ist bereits erfolgt, der grösste Teil der Erfassung steht jedoch noch aus. Anschliessend sollen die Dokumente den interessierten Kreisen aus Forschung, Ausstellungs wesen und Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, auch durch eine zumindest teilweise Digitalisierung. Im Hinblick auf die geplanten Massnahmen steht die Antenne romande im Austausch mit zwei weiteren testamentarisch begünstigten Institutionen, dem Fonds municipal d'art contemporain der Stadt Genf und der Fotostiftung Schweiz in Winterthur, sowie mit dem Musée d'art et d'histoire in Genf. Auf diese Weise werden die Anstrengungen gebündelt, um die Rezeption des Werks von Muriel Olesen und Gérald Minkoff zu fördern.

André Tommasini

2023 durfte die Antenne romande Archivalien zu André Tommasini (1931–2011) entgegennehmen, darunter Korrespondenz, Fotografien, Skizzenbücher, Atelier unterlagen sowie Dokumente zu Ausstellungen und Administration. Nach dem Tod von Suzanne Tommasini-Wyssbrod, der Witwe des Künstlers, kam die Schenkung auf Initiative der Nichte und des Neffen des Paares, Anne W. Worrall und François Wyssbrod, zustande. Der in Lausanne geborene André Tommasini, Sohn eines Steinmetzes italienischer Herkunft, erhielt seine Ausbildung Anfang der 1950er-Jahre bei Casimir Reymond an der École cantonale de dessin et d'art appliqué in Lausanne. Anschliessend arbeitete er einerseits im Familienbetrieb als Grabbildhauer, andererseits schuf er in seinem Atelier Werke, die Eingang in private und öffentliche Sammlungen fanden. Daneben entstanden monumentale Skulpturen vor allem für den öffentlichen Raum, seltener für Firmensitze. In den 1970er- und 1980er-Jahren gehörte Tommasini zu den anerkannten Bildhauern der Romandie. An seiner Liebe zum Marmor hielt er zeitlebens fest – und an der Bewunderung für Henry Moore, den er 1983 kennenlernte –, doch arbeitete er auch mit Stahl oder kombinierte die beiden Materialien. Die Grundlagen und Entwicklungsschritte seines Schaffens lassen sich dank der Bestände, die derzeit im Schweizerischen Kunstarxiv in Lausanne inventarisiert werden, auf neuer Basis nachvollziehen. Das Kuratorenteam des Musée cantonal des Beaux-Arts machte Gebrauch davon, als es die Ausstellung *André Tommasini. Une vie à sculpter* und das gleichnamige Buch konzipierte (Abb. 7). In der Ausstellung, die vom 6. September 2024 bis zum 5. Januar 2025 zu sehen war, wurden 42 von SIK-ISEA entliehene Dokumente gezeigt,

die den Dialog mit den neu in die Sammlung des Museums aufgenommenen Skulpturen, Zeichnungen und Modellen vervollständigten.

Recherchen vor Ort

Die Sammlung des Schweizerischen Kunstarxivs umfasst heute über 350 Bestände im Nachlassarchiv und über 23'000 Dokumentationen. Das Nachlassarchiv beherbergt hauptsächlich Korrespondenzen, Notiz- und Skizzenbücher sowie dokumentarisches Fotomaterial von Schweizer Kunstschaaffenden des 19. und 20. Jahrhunderts. Diese kostbaren, öffentlich zugänglichen Primärquellen sind eine wichtige Grundlage für Forschungsarbeiten und Publikationen wie Werk- und Sammlungskataloge, werden häufig für die Konzeption von Ausstellungen konsultiert und von Museen als Leihgaben in Vitrinen präsentiert. Die Bestände werden nach internationalen Archivstandards erschlossen, wichtige Archivalien werden fortlaufend digitalisiert und der interessierten Öffentlichkeit über das Rechercheportal von SIK-ISEA zur Konsultierung online angeboten. Das ebenfalls online einsehbare Bestandsverzeichnis des Kunstarxivs ermöglicht die Suche in den Nachlässen teilweise bis auf die Stufe von Einzeldokumenten.

Mit seinen beiden Standorten Zürich und Lausanne steht das Schweizerische Kunstarxiv allen Interessierten nach Voranmeldung kostenlos für Recherchen offen und ist bemüht, die Benutzerinnen und Benutzer dabei optimal zu unterstützen.

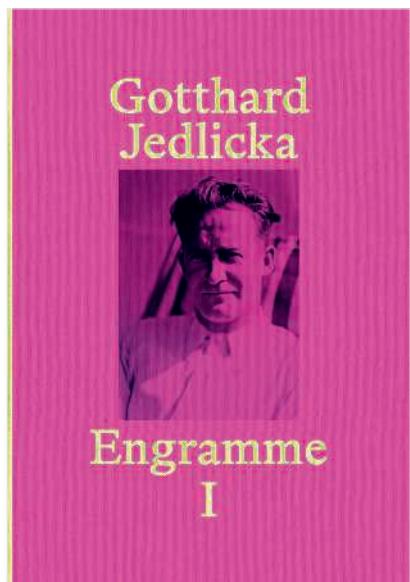


Besuchen Sie uns auf
sik-isea.ch/kunstarchiv

«Engramme» – eine neue Reihe zur Geschichte der Kunstgeschichte

Die neue Buchreihe «Engramme» soll wichtige Positionen der kunsthistorischen Forschung vorstellen und für die aktuelle Diskussion fruchtbar machen. Der erste Band ist Gotthard Jedlicka gewidmet. Er war davon überzeugt, die Betrachtung eines Kunstwerks erfordere stets den «ganzen Menschen».

Roger Fayet und Marianne Wackernagel



Mit der Lancierung der Publikationsreihe «Engramme» rückt SIK-ISEA einmal nicht die KunstschaFFenden, sondern diejenigen, die sich mit ihnen auseinandersetzen, ins Zentrum. Damit soll die Geschichte des Faches Kunstgeschichte weitere Aufarbeitung erfahren, vor allem aber interessiert die Frage, was aus der Auseinandersetzung mit den jeweiligen Positionen für die heutige Kunsthistorik gewonnen werden kann.

Es ist dies nicht das erste Mal, dass SIK-ISEA sich mit der Geschichte der eigenen Disziplin befasst. «Engramme» knüpft an frühere, inzwischen weit zurückliegende Publikationen des Instituts an, besonders an die zwischen 1972 und 1976 erschienenen drei Bände der «Beiträge zur Geschichte der Kunsthistorik in der Schweiz». Während diese einen Überblick über die Entwicklung der Kunstgeschichte in Bezug auf bestimmte Zeitabschnitte, Fachrichtungen oder Universitätsinstitute bieten, fokussieren die Bücher der Reihe «Engramme» auf das Schaffen jeweils einer für die Disziplin bedeutenden Persönlichkeit. Berücksichtigt werden sollen dabei allerdings nicht jene Vertreter des Faches, deren Schriften ohnehin eine bis heute anhaltende internationale Rezeption erfahren (eine Gruppe, zu der in der Schweiz streng genommen nur Jacob Burckhardt, Heinrich Wölfflin und Sigfried Giedion zu zählen sind), sondern Positionen, die zu ihrer Zeit und innerhalb der Kunstgeschichte in ihren verschiedenen Ausprägungen, etwa auch in der Kunstkritik, eine starke Stimme hatten, inzwischen aber aus unterschiedlichen Gründen aus dem Blick geraten sind.

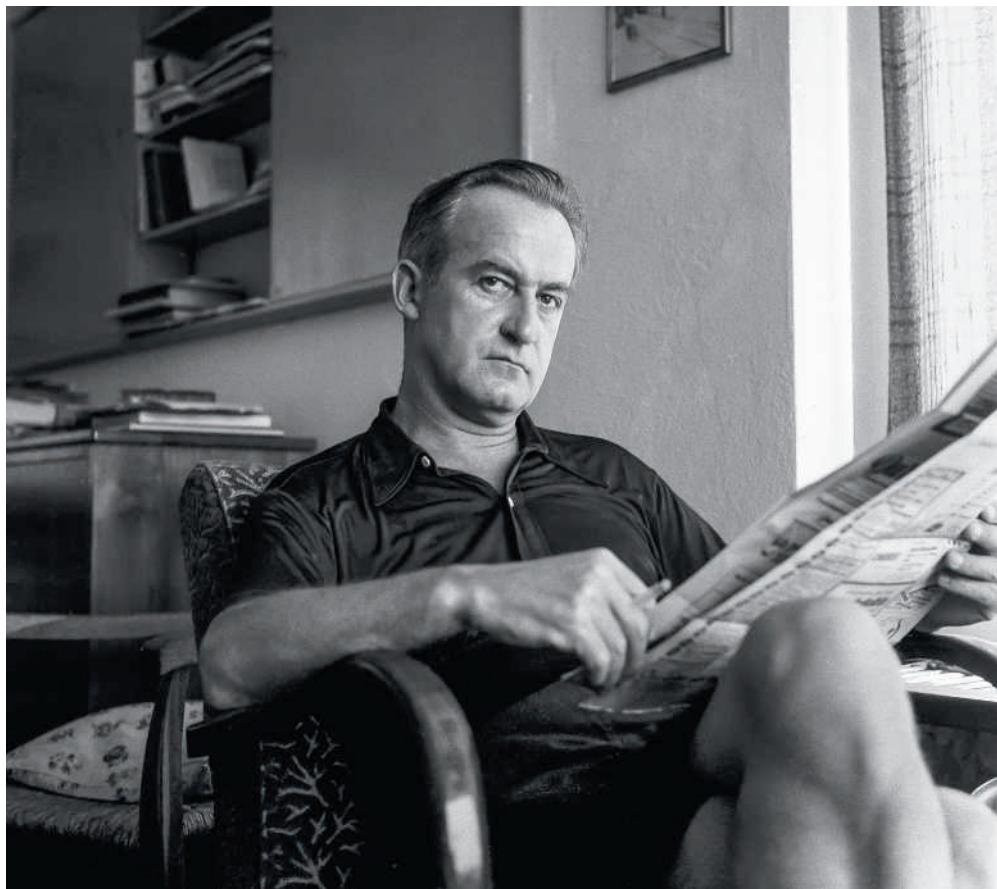
Die originale Stimme und die heutige Perspektive

Der Aufbau der «Engramme»-Bände folgt einem zweiteiligen Schema: Im ersten Teil des Buches sind Aufsätze versammelt, die das Schaffen des Kunsthistorikers, der Kunsthistorikerin in verschiedenen Facetten und mit besonderem Augenmerk auf seine methodischen Eigenheiten aus heutiger Perspektive vorstellen. Dabei geht es auch um die Frage, wo sich die betreffenden kunsthistorischen Methoden, die inzwischen selbst historisch geworden sind, als anschlussfähig für die aktuelle Kunsthistorik erweisen könnten. Der zweite Teil enthält eine Auswahl von Originaltexten, denen jeweils ein kurzer Kommentar der Herausgeberschaft vorangestellt ist. Dieser gibt Auskunft über die Entstehungsumstände und die Editionsgeschichte des Textes und weist darüber hinaus auf inhaltliche oder methodische Aspekte hin, die als besonders charakteristisch gelten können.

Bei der Zusammenstellung der Texte wird darauf geachtet, das jeweilige Œuvre trotz der nur ausschnittthaften Darstellung in grösstmöglicher Breite und Vielfalt abzubilden. Die Bücher enthalten Beiträge aus unter-



Berenice Abbott, *Gotthard Jedlicka*, Paris, um 1928, © 2025 Estate of Berenice Abbott



Walter Dräyer, *Gotthard Jedlicka*,
Zürich, um 1940, SIK-ISEA,
Kunstarchiv, Teilnachlass
Walter Dräyer, HNA 207.8



Walter Dräyer, *Gotthard Jedlicka und Maurice Barraud*, undatiert,
SIK-ISEA, Kunstarchiv,
Teilnachlass Walter Dräyer,
HNA 207.8a

schiedlichen Perioden und Gattungen, wobei auch Speriges und aus heutiger Sicht fremd Anmutendes vorkommen darf. Um dem Duktus der Ausführungen gerecht zu werden, wird auf Kürzungen innerhalb der Texte weitgehend verzichtet, sodass Artikel und Buchkapitel in der Regel vollständig wiedergeben sind.

Gotthard Jedlicka: Kunsterfahrung als individuelles Erlebnis und Begegnungen mit Künstlern

Der erste Band widmet sich Gotthard Jedlicka (1899–1965), Kunsthistoriker, Kunstschriftsteller und Professor für Kunstgeschichte an der Universität Zürich. Jedlicka, der bedeutende Monografien über Henri de Toulouse-Lautrec, Pieter Bruegel, Edouard Manet und Max Gubler verfasste, war nicht zuletzt dank seiner umfangreichen publizistischen Tätigkeit in der schweizerischen und ausländischen Tagespresse und in Fachzeitschriften seit Ende der 1920er-Jahre eine der prägenden Figuren der Schweizer Kunstgeschichte. Die Auseinandersetzung mit dem einzelnen Kunstwerk stand für ihn im Vordergrund. In seiner Antrittsvorlesung an der Universität Zürich hielt er fest: «Ich bin dabei der Überzeugung, dass Kunstgeschichte schon der nächsten Gegenwart in einem viel grösseren Ausmass, als es bis heute geschehen ist, der kunsthistorischen, stilkritischen, ästhetischen, ja sogar psychologischen Erfassung und Darstellung des einzelnen Kunstwerkes gelten wird.» Dabei vertrat er die Auffassung, dass die Betrachtung eines Kunstwerks stets den ‹ganzen Menschen› einbeziehen müsse, also nicht nur intellektuelle Kompetenz erfordere, sondern auch Gefühle, Ahnungen und Intuition – und dass folglich das Erlebnis des Kunstwerks den Ausgangspunkt für sein Verständnis bilde und, umgekehrt, sein Verständnis auf das Erleben zurückwirke. Seinem Buch *Wege zum Kunstwerk* wurde denn auch ein Lesezeichen mit einem Zitat aus einem der darin enthaltenen Texte beigelegt, das die Gebundenheit der Kunsterfahrung an das Erleben des einzelnen Menschen postuliert: «Es gibt so viele Wege zum Kunstwerk als es erlebende Individuen gibt.»

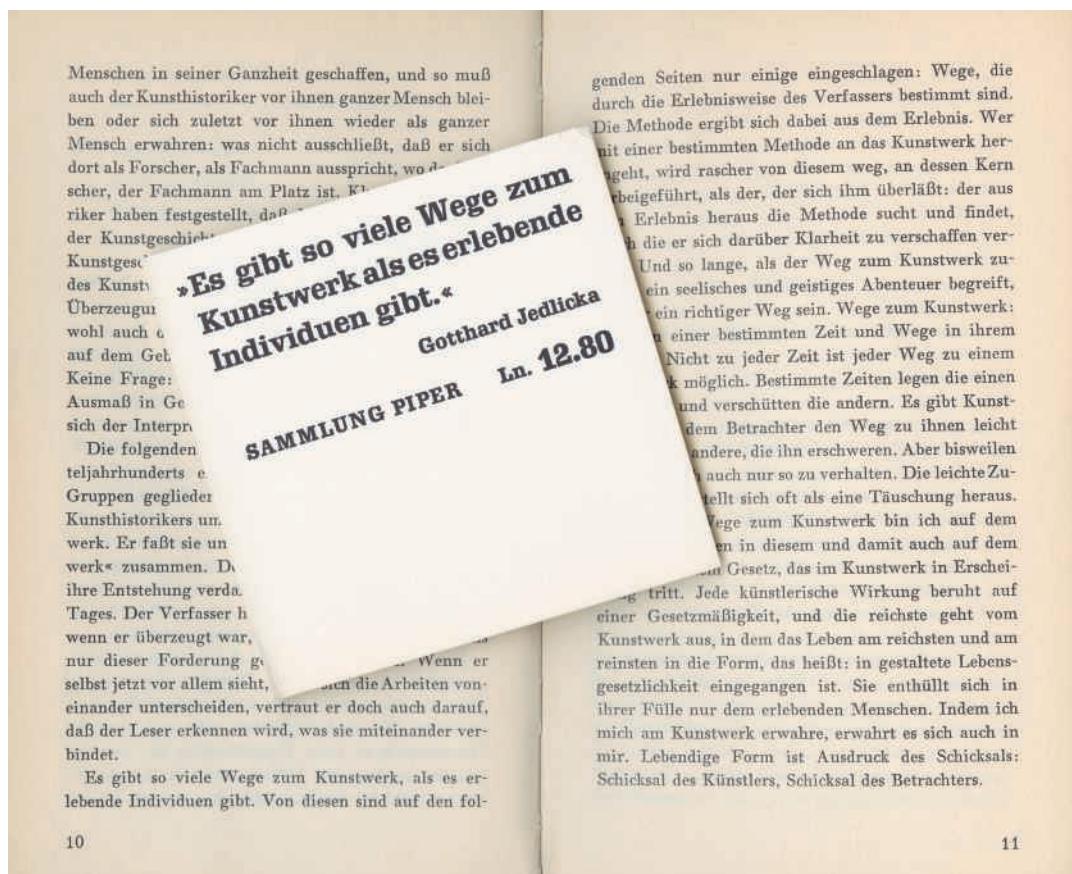
So wichtig Jedlicka die Auseinandersetzung mit dem einzelnen Werk war, so sehr suchte er die Begegnung mit KunstschaFFenden, denn er war überzeugt, dass sich in deren Persönlichkeit und Lebensumständen Wesentliches zum Verständnis ihrer Kunst zeige. Jedlickas Reportagen und Porträts ist anzumerken, dass er die Rolle als Zeuge sehr ernst nahm. Die Akribie, mit der er alles beschreibt, vom Aussehen über Kleidung, Gang und Redeweise bis hin zu Einrichtung, Autos oder Haustieren, lässt sich damit erklären: Er protokolliert gewissenhaft zugunsten der Nachwelt. Das Bemühen um Authentizität schliesst die eigene Person mit ein, er hält fest, was er sah, aber auch, was er überlegte und empfand, ohne Misstöne und

Unsicherheiten zu verschweigen. 1933 publizierte Jedlicka neun solcher Texte, die zunächst meist in Zeitungen und Zeitschriften erschienen waren, als Buch; *Begegnungen. Künstlernovellen* lautet der Titel, der die literarische Ambition deutlich zum Ausdruck bringt.

Mit SIK-ISEA war Jedlicka in besonderer Weise verbunden: Er gehörte zusammen mit Linus Birchler, Professor für Kunstgeschichte an der ETH Zürich, Marcel Fischer, Präsident der Kunsthistoriker-Vereinigung Zürich, und Augusto Giacometti, Präsident der Eidgenössischen Kunskommission, zu den Initianten und Gründern des Schweizerischen Instituts für Kunswissenschaft. Vom Gründungsjahr 1951 an war Jedlicka Vizepräsident des Trägervereins und übernahm 1965, im Jahr seines Todes, dessen Präsidium. Doch es ist nicht in erster Linie Jedlickas tragende Rolle bei der Gründung und während der ersten Jahre von SIK-ISEA, die ihn für den ersten Band der Reihe «Engramme» empfahl, sondern auch und vor allem sein methodischer Ansatz. Seinen innovativen und manchmal geradezu exzessiv ausführlichen Bildbeschreibungen eignet noch immer das Potenzial, neue Interpretationen anzuregen, und seine Vorstellung vom ‹ganzen Menschen› als dem Produzenten und Rezipienten von Kunst lässt Bezüge zu aktuellen Ansätzen erkennen, zu solchen etwa, die den Blick verstärkt auf die Person des KunstschaFFenden in seiner Ganzheit als intellektuelles, psychisches und leibliches Wesen richten, wie dies Andreas Beyer mit seiner Studie *Künstler – Leib – Eigensinn* und auch mit seinem jüngst erschienenen Buch über Benvenuto Cellini in eindrücklicher Weise vormacht.

Der erste Band der Reihe «Engramme»

Im nun vorliegenden Buch setzen sich drei Aufsätze mit unterschiedlichen Aspekten von Jedlickas Schaffen auseinander: Anna Pawlak befasst sich am Beispiel der Bruegel-Monografie mit Jedlickas Werkbeschreibungen, die in ihrer oft exzessiven Ausführlichkeit eines der wesentlichsten Merkmale seiner Methode darstellen, und mit der Frage, in welchem Verhältnis sie letztlich zu seinen Interpretationen stehen. Was an Jedlickas Werk heute besonders von Interesse sein kann, liegt laut Pawlak denn auch vor allem in seinen innovativen Bildbeschreibungen, die noch immer zum Verständnis der Werke beitragen. Der Beitrag von Regula Krähenbühl widmet sich dem Belletristiker Jedlicka, der sich nicht nur als Kunsthistoriker, sondern auch als Schriftsteller verstand, Mitglied des PEN-Clubs der Schweiz war und Erzählungen sowie unpubliziert gebliebene Romane und Gedichte verfasste. Roger Fayet arbeitet, unter anderem unter Verwendung bislang unveröffentlichter Quellen aus dem Nachlass, wesentliche methodische Aspekte von Jedlickas kunsthistorischem Denken heraus und hält



Menschen in seiner Ganzheit geschaffen, und so muß auch der Kunsthistoriker vor ihnen ganzer Mensch bleiben oder sich zuletzt vor ihnen wieder als ganzer Mensch erwahren: was nicht ausschließt, daß er sich dort als Forscher, als Fachmann ausspricht, wodurch der Fachmann am Platz ist. Kritiker haben festgestellt, daß der Kunstgeschichtskunstgesc-

des Kunsts
Überzeugung
wohl auch e
auf dem Gel
Keine Frage:
Ausmaß in Ge
sich der Interpr
Die folgenden
teljahrhunderts e
Gruppen geglieder
Kunsthistorikers un
werk. Er faßt sie un
werk zusammen. D
ihre Entstehung verda
Tages. Der Verfasser h
wenn er überzeugt war,
nur dieser Forderung g
Wenn er
selbst jetzt vor allem sieht,
sich die Arbeiten von
einander unterscheiden, vertraut er doch auch darauf,
daß der Leser erkennen wird, was sie miteinander ver
bindet.

Es gibt so viele Wege zum Kunstwerk, als es erlebende Individuen gibt. Von diesen sind auf den fol-

genden Seiten nur einige eingeschlagen: Wege, die durch die Erlebnisweise des Verfassers bestimmt sind. Die Methode ergibt sich dabei aus dem Erlebnis. Wer mit einer bestimmten Methode an das Kunstwerk herangeht, wird rascher von diesem weg, an dessen Kern herbeigeführt, als der, der sich ihm überläßt: der aus Erlebnis heraus die Methode sucht und findet, in die er sich darüber Klarheit zu verschaffen versucht. Und so lange, als der Weg zum Kunstwerk zu ein seelisches und geistiges Abenteuer begreift, ein richtiger Weg sein. Wege zum Kunstwerk: in einer bestimmten Zeit und Wege in ihrem Sinn.

Nicht zu jeder Zeit ist jeder Weg zu einem solchen möglich. Bestimmte Zeiten legen die einen und verschütten die andern. Es gibt Kunstzeiten, in denen der Betrachter den Weg zu ihnen leicht findet, andere, die ihn erschweren. Aber bisweilen tritt auch nur so zu verhalten. Die leichte Zuflucht stellt sich oft als eine Täuschung heraus.

Wege zum Kunstwerk bin ich auf dem Weg in diesem und damit auch auf dem Weg im Gesetz, das im Kunstwerk in Erscheinung tritt. Jede künstlerische Wirkung beruht auf einer Gesetzmäßigkeit, und die reichste geht vom Kunstwerk aus, in dem das Leben am reichsten und am reinsten in die Form, das heißt: in gestaltete Lebensgesetzmäßigkeit eingegangen ist. Sie enthüllt sich in ihrer Fülle nur dem erlebenden Menschen. Indem ich mich am Kunstwerk erwähre, erwahrt es sich auch in mir. Lebendige Form ist Ausdruck des Schicksals; Schicksal des Künstlers, Schicksal des Betrachters.

10

11

Gotthard Jedlicka,
*Wege zum Kunstwerk.
Begegnungen mit
Kunst und Künstlern,*
München: Piper, 1960,
mit Buchzeichen

dessen Vorstellung vom ‹ganzen Menschen› als dem Produzenten und Rezipienten von Kunst für nach wie vor bedenkenswert.

Der zweite Teil des Buches enthält in zwölf Kapiteln ausgewählte Texte Jedlickas, angefangen bei Auszügen aus seiner 1929 erschienenen Dissertation über Toulouse-Lautrec bis hin zu Aufsätzen, die er 1960 in den Sammelband *Wege zum Kunstwerk* aufgenommen hat. In den meisten Fällen handelt es sich um ursprünglich eigenständige Beiträge oder um solche, die im Rahmen einer Zweiterverwertung durch den Autor publiziert wurden, denn Jedlicka veröffentlichte nicht selten einzelne Buchkapitel als separate Artikel in Zeitungen oder Zeitschriften, sei es vor Erscheinen des Buches oder danach. In der Abfolge der Texte, die sich an der Chronologie, aber auch an thematischen Zusammenhängen orientiert, lässt sich ein Wandel in ihrem Charakter erkennen, vereinfacht gesagt, von emphatischen Zuspitzungen hin zu verstärkter Beobachtung und Selbstreflexion. Zugleich wird deutlich, dass Jedlicka, der akribisch an seinen Texten feilte, an einmal gefundenen Formulierungen auch nach Jahren festhielt.

Die Buchgestaltung, für die Jiri Oplatek, Claudiabasel, verantwortlich zeichnet, unterstreicht diese Zweiteilung durch einen Schriftwechsel und eine Anpassung des Satzspiegels. Während für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Gotthard Jedlicka die Seiten in der gebotenen Nüchternheit bestmöglich gefüllt sind, werden Jedlickas eigene Texte so präsentiert, wie es einer lesefreundlichen Anthologie entspricht.

Die Publikation, deren Realisierung grosszügig von der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW), der D&K DubachKeller-Stiftung, der Boner Stiftung für Kunst und Kultur sowie der Sturzenegger-Stiftung Schaffhausen unterstützt wurde, ist bei Hatje Cantz erschienen und im Buchhandel sowie in einer Online-Ausgabe auch kostenlos auf arthistoricum.net erhältlich.



Publikation bestellen auf
sik-isea.ch/publikationen

Dialog

Interview _____ 32

Statements _____ 38

Sammeln und Entsammeln – dürfen Museen beides?

Museen bewahren die ihnen anvertrauten Kulturgüter für die Zukunft und geben sie nicht wieder ab – so jedenfalls die gängige Meinung im europäischen Raum. Was aber, wenn Gründe für eine Aussonderung oder gar den Verkauf eines Museumsobjekts sprechen, zum Beispiel Ressourcenknappheit oder das Bedürfnis, eine Sammlung zu verbessern? Die Deakzession, also das «Entsammeln» von Museumsobjekten, ist eine Realität der Museumspraxis, und dennoch kommt es in bestimmten Fällen zu heftigen Diskussionen in der Öffentlichkeit.

Das Gespräch mit Josef Helfenstein und Bernadette Walter gibt Aufschluss über Umstände und Hintergründe von Deakzessionen an Museen in den USA und der Schweiz. Die Statements von Expertinnen und Experten erweitern die Thematik um Einblicke in den Umgang mit Aussonderungen von Sammlungsgut in Museen und anderen Institutionen, bezogen auf Kunstwerke und kulturhistorische Objekte, bei staatlicher und privater Trägerschaft.

In der Rubrik «Dialog» wird ein Thema von gesellschaftlicher Relevanz mehrstimmig verhandelt. Dahinter steht die Überzeugung, dass die Auseinandersetzung mit abweichenden Sichtweisen eine der Grundvoraussetzungen für innovatives wissenschaftliches Arbeiten darstellt. «Dialog» versteht sich daher auch als ein Bekenntnis zu einem offenen und pluralistischen Wissenschaftsverständnis.

Interview

Deakzession in der Diskussion

Bernadette Walter, Leiterin des Neuen Museums Biel, und Josef Helfenstein, zuletzt Direktor des Kunstmuseums Basel, im Interview mit SIK-ISEA über ein Thema im Spannungsfeld verschiedener Interessen.

Bernadette Walter und Josef Helfenstein, habt Ihr schon einmal deakzessioniert?

B.W. Ja, und zwar Objekte, die kaputt waren und daher weder ausgestellt werden noch einen anderen Zweck erfüllen konnten. Bei einem Gebrauchsobjekt, das möglicherweise sogar doppelt vorhanden ist, dokumentieren wir die Deakzession mit Fotos und vermerken sie in der Datenbank. Bei Kunstwerken ist das nicht so einfach. Es braucht eine Stufe mehr, um sie aus der Sammlung zu entfernen.

J.H. Ich habe auch schon deakzessioniert, und zwar in einem aussergewöhnlichen Fall während meiner Zeit an der Menil Collection in Houston. In den USA wird Deakzession häufig praktiziert, und ich hatte immer gewisse Vorbehalte dagegen, weil ich sie für problematisch halte. Aber in der Menil Collection, die ich bis 2015 geleitet habe und die eine der besten Max-Ernst-Sammlungen besitzt, begegnete ich der Situation, dass es von der Bronzeskulptur *Jeune homme au cœur battant* (1944) zwei Exemplare gab. Zufällig befindet sich die einmalige Holzversion ebenfalls in der Sammlung. Ich habe daher den Vertretern der Trägerschaft

des Museums die Frage gestellt, ob es möglich wäre, einen der beiden Güsse zu veräussern, um mit dem Geld ein anderes Werk von Max Ernst anzukaufen. Der Vorschlag wurde im Board of Trustees, in dem auch Familienmitglieder vertreten sind, intensiv diskutiert und schliesslich positiv aufgenommen. In der Folge hatten wir grosses Glück: Die Skulptur wurde für etwas mehr als eine Million Dollar verauktioniert, und wir konnten daraufhin, für einen etwas kleineren Betrag, ein wunderbares Gemälde von Max Ernst erwerben, ein Frühwerk, eines jener seltenen schwarzen Dada-Bilder aus dem Jahr 1923 – eine grossartige Ergänzung der Sammlung. In solchen Fällen halte ich eine Deakzession für legitim.

Wenn Du sagst, Dein Vorschlag habe intensive Diskussionen ausgelöst: War es denn das erste Mal, dass ein Objekt der Menil Collection deakzessioniert wurde?

J.H. Ja. Die Sammler waren Europäer, und es handelt sich um eine verhältnismässig junge Sammlung, die von den 1930er-Jahren an zusammengetragen wurde und erst seit 1987 in einem eigenen Museum präsentiert wird.

Im Vordergrund stand daher immer die Frage, wie sammelt man weiter, und nicht, wie deakzessioniert man.

Was hier geschehen ist, entspricht genau dem, was die Ethischen Richtlinien des internationalen Museumsverbands ICOM in Bezug auf Deakzession festhalten, nämlich dass sie im Sinne der Sammlungspflege erfolgen und ein möglicher finanzieller Ertrag der Sammlung zugutekommen soll.

J.H. Ja, unbedingt. Ich muss ergänzen, dass ich die Mitglieder des Board of Trustees überzeugen musste, ein Frühwerk zu kaufen, da die de Menils Max Ernst erst ab 1933 gesammelt haben. Arbeiten aus der Dada-Zeit waren nicht vorhanden. Wir haben auch darüber diskutiert, ob es richtig ist, eine der beiden Skulpturen auszusondern, denn die beiden Güsse sind natürlich nicht absolut identisch, sie unterscheiden sich in der Patina. Aber mir schien der Schritt zu verantworten, und das hat letztlich zu einer aus meiner Sicht optimalen Lösung geführt.

B.W. Bestimmt spielt eine Rolle, welche rechtlichen Strukturen einer Institution zugrunde liegen. Ich nehme an, die Menil Collection ist eine Stiftung, die eine gewisse Unabhängigkeit hat und privat finanziert ist.

J.H. Zum Publikum hin funktioniert die Menil Collection wie ein öffentliches Museum, da gibt es gar keinen Unterschied, aber sie wird fast vollständig mit privaten Mitteln betrieben.

Du hast das Stichwort Trägerschaft eingebracht, Bernadette. In der öffentlichen Wahrnehmung ist das Neue Museum Biel (NMB) ein städtisches Museum.

B.W. Tatsächlich ist es etwas komplizierter: Die Sammlung und das Gebäude gehören der Stiftung Charles Neuhaus, gleichzeitig erhält das Museum Subventionen vom Kanton Bern und von der Stadt Biel. Kommt hinzu, dass die Stadt selbst auch eine Sammlung besitzt, die sich zum Teil im Museum befindet. Wenn ich nun etwas deakzessionieren will, muss ich dies gegenüber der Stiftung legitimieren. Wenn der städtische Kunstbesitz mit ins Spiel kommt, muss der Vorschlag zur Deakzession



Anzunehmen, mein Qualitätsempfinden würde das meiner Vorgänger von vor 50 Jahren übertreffen, finde ich grundsätzlich problematisch.

Josef Helfenstein



vor den Gemeinderat von Biel, was dazu führen kann, dass das Thema plötzlich öffentlich diskutiert wird.

Du hattest einen Fall, in dem die Aussonderung eines Objekts zu einer öffentlichen Diskussion führte?

B.W. Das Museum beherbergt die Sammlung Piasio, eine Sammlung von Kinoapparaten. Bei der Konzeption der neuen Dauerausstellung kam ich zum Schluss, dass es inhaltlich wenig sinnvoll ist, diese Sammlung im Neuen Museum Biel zu zeigen. Biel hat keine Kinotradition. Daraufhin kam die Sammlung ins Depot. Wir betreuen die Objekte weiterhin, machen sie der Forschung zugänglich und kümmern uns um den Leihverkehr – aber sie sind seither nicht mehr ausgestellt. Nun gehört die Cinécollection W. Piasio je zur Hälfte der Stadt Biel und der Stiftung. Nur schon die Tatsache, dass ich die Sammlung nicht mehr ausstellen wollte, hat hohe Wellen geschlagen. Das Thema kam vor den Stadtrat, den Gemeinderat, in die Presse ... Dem Museum wurde vorgeworfen, es würde die Sammlung in einen feuchten Keller verbannen. Und auch wenn ich darlegen konnte,

dass das Depot klimatisiert ist und den musealen Standards entspricht, blieb wohl etwas davon in den Köpfen hängen. «So gehen die mit der Sammlung um», denken die Leute. Für mich war das ein Zeichen dafür, wie empfindlich die Öffentlichkeit auf die Entfernung von Museumsobjekten reagiert. Bei einer eigentlichen Deakzession kann das noch viel ausgeprägter der Fall sein. Wie ein Museum mit den ihm anvertrauten Objekten umgeht, ist ein heikles Thema, das Emotionen hervorruft.

Beim Entsammlen spielt sicher die Art des Objekts eine Rolle. Bei der erwähnten Skulptur von Max Ernst handelt es sich um ein Werk, von dem es mehrere Exemplare gibt. Die ausgesonderten Alltagsobjekte waren zum Teil ebenfalls mehrfach in der Bieler Sammlung vorhanden. Mit Dubletten haben auch Bibliotheken und grafische Sammlungen zu tun. Diese gehören wohl zu jenen Institutionen, die am frühesten mit der Deakzession begonnen haben.

J.H. Gerade in den grafischen Sammlungen hat die Deakzession in der Regel mit der Optimie-

rung der Sammlungsbestände zu tun, manchmal sogar in Absprache mit den betreffenden KunstschaFFenden. Dabei sollte man sich aber immer fragen, ob ein Tausch wirklich so überzeugend ist, dass er sich aufdrängt. Ich finde auch, dass die verantwortlichen Personen die Entscheidungen ihrer Vorgänger respektieren sollen. Wir stehen in einer Reihe von Kuratorinnen und Kuratoren und sollten nicht in einer überheblichen Art die eigenen, subjektiven Urteile zum alleinigen Massstab erheben. Anzunehmen, mein Qualitätsempfinden würde das meiner Vorgänger von vor 50 Jahren übertreffen, finde ich grundsätzlich problematisch.

Diese Zurückhaltung teilen aber nicht unbedingt alle Museen.

J.H. In den USA wird das tatsächlich oft anders gesehen. Ich glaube, es war Alfred Barr, der sagte, das MoMA sei wie ein Torpedo, der analog zur Geschichte durch die Zeit gleite. Immer komme vorne Neues hinzu, während man auch Dinge hinter sich lasse. Man entsammt also Werke, die nicht mehr interessant erscheinen, um mit dem Erlös Neues anzukaufen. Wenn das Museum tatsächlich fünf Gemälde von Braque hat, und eines ist nicht besonders bedeutend, umgekehrt fehlt aber ein wichtiges Bild, das man erwerben könnte, dann halte ich das durchaus für vertretbar. Häufig wird mit solchen Verkäufen jedoch schlicht der Ankauf von zeitgenössischer Kunst finanziert, und das finde ich falsch.

Bei den dergestalt motivierten Deakzessionen mag auch die Vorstellung eine Rolle spielen, man korrigiere damit Fehlentscheide der Vergangenheit.

B.W. Wie Josef vorhin gesagt hat, wir stehen als Museumsleute in einer Tradition. Und was in bestimmten Zeitabschnitten gesammelt wurde, sagt etwas aus über die Wichtigkeit der Objekte oder Kunstwerke in ihrer Zeit und ist damit auch Teil der Geschichte der Institution. Es ist wichtig, dass man diese nicht einfach abschneidet. Zudem kann das Interesse an bestimmten Objekten oder Themen abflauen und später wieder aufflammen. Nehmen wir als Beispiel Gegenstände aus der Industriekultur. Es gab bei uns Dinge in der Sammlung, von denen nicht mehr bekannt war, wofür sie gebraucht wurden.



Was überhaupt noch in die Sammlung aufgenommen wird, ist für die Gestaltung der Sammlung letztlich die wichtigere Frage als die der Deakzession.

Bernadette Walter



Und ein Objekt, das keine Geschichte erzählen kann, hat im Museum nichts zu suchen. Aber dann haben wir im Rahmen eines partizipativen Projekts solche Objekte in die Ausstellung integriert mit der Bitte, uns Informationen dazu zu geben. Und plötzlich kamen Uhrmacher, die uns erklärten, wozu die Geräte gedient hatten. Dadurch bekamen sie einen anderen Stellenwert. Heute kämen wir nicht mehr auf die Idee, uns von ihnen zu trennen.

Das sind überzeugende Argumente, aber haben sie die gleiche Gültigkeit für eine elitäre Sammlung wie die Menil Collection und die Sammlung eines Lokalmuseums, die auch Objekte von sehr geringem finanziellen Wert umfasst?

B.W. Ich leite ja ein Mehrspartenmuseum, das ein sehr grosses Spektrum von Objekten bewahrt, auch was deren Wert betrifft. Wenn es nun darum geht, als Museumsleiterin Verantwortung zu übernehmen, so fängt dies für mich damit an, ein Sammlungskonzept zu entwerfen. Ein solches war eines der ersten strategischen Papiere, die ich am Neuen Museum Biel verfasst und mit dem Stiftungsrat diskutiert habe. Es ging darum zu analysieren, wie die Sammlung aufgebaut ist, wo ihre Schwerpunkte liegen, wo sie ergänzt werden sollte und welche Bereiche als abgeschlossen gelten können. Damit ist auch schon geklärt, was überhaupt noch in die Sammlung aufgenommen wird. Und das ist für die Gestaltung der Sammlung letztlich die wichtigere Frage als die der Deakzession.

J.H. In Houston haben wir ebenfalls als Erstes eine Einschätzung der Sammlung vorgenommen. Die dortigen Bestände sind sehr heterogen, so gibt es eine grosse Fotosammlung, vor allem zur amerikanischen Bürgerrechtsbewegung, eine Afrika-Sammlung, Kleinobjekte aus der persischen Antike und so weiter – alles in allem eine heterogene Weltkunstsammlung von teilweise aussergewöhnlicher Qualität. Eine Gesamtbeurteilung ist grundlegend: Was ist bedeutend an dieser Sammlung, warum ist sie so, wie sie ist, wer hat dazu beigetragen und aus welchen Gründen? Es gehört zu den Hausaufgaben der Verantwortlichen einer Institution, sich Klarheit über diese Fragen zu verschaffen und auf dieser Grundlage zu überlegen – auch im Austausch mit den Entscheidungsträgern



Die Menschen, die im Laufe der Jahrzehnte und Jahrhunderte zur Sammlung beigetragen haben, gehören gleichermaßen zur Geschichte und zur Vision eines Museums wie die Kunstwerke selbst.

Josef Helfenstein



und denjenigen, die das Museum unterstützen –, welche Sammlungsbereiche weiter ausgebaut werden sollen und welche nicht. Für das Kunstmuseum Basel beispielsweise haben die Verantwortlichen häufig sehr gut eingekauft und die Sammlung geformt, meistens mit bescheidenen Mitteln. Daneben gibt es aber auch glückliche Zufälle, so konnten wir vor drei Jahren die erste Raffael-Zeichnung für das Basler Kupferstichkabinett erwerben. Solche Dinge lassen sich nicht aktiv planen. Einerseits also ist es Strategie und andererseits Zufall. Meines Erachtens zählt es zu den wichtigsten Aufgaben von Museumsverantwortlichen, dass sie Sammlungserweiterungen mit Respekt und vor allem mit Wissen angehen. Wir müssen die Sammlung retrospektiv kennen, um prospektiv sinnvoll sammeln zu können. Das gilt insbesondere auch bei der zeitgenössischen Kunst, bei der das Feld der Möglichkeiten und Irrtümer, was Neuzugänge betrifft, riesig ist. Auch bei Schenkungen sind Persönlichkeiten, die das Museum im Blick haben, wichtig. Denken wir an Eberhard Kornfeld, der sah, dass im Kunstmuseum Basel ein gutes Kirchner-Gemälde fehlte oder dass die in der Sammlung vorhandenen Rembrandt-Grafiken nicht von

bester Qualität waren – und der diese Lücken mit Schenkungen füllte. Die Menschen, die im Laufe der Jahrzehnte und Jahrhunderte zur Sammlung beigetragen haben, gehören gleichermassen zur Geschichte und zur Vision eines Museums wie die Kunstwerke selbst.

B.W. Ein Sammlungskonzept zu formulieren ist ein langwieriger, aufwendiger Prozess. Bevor ich fundierte Aussagen machen konnte, musste ich alles analysieren. Erst als ich beispielsweise feststellte, wir haben 143 Kinderlätzchen im Museum, konnte ich sagen, dieser Sammlungsbereich ist abgeschlossen. Wir sind ein überregionales, städtisches Museum. Immer wieder kommen Menschen zu uns, die etwas abgeben möchten. Ich musste den Mitarbeitenden am Empfang einschärfen, unter keinen Umständen etwas entgegenzunehmen, selbst dann nicht, wenn gesagt wird, nun werfe man das Objekt halt weg. Wir würden sonst überflutet. Dank dem Sammlungskonzept können wir nun sagen, in diesem Bereich bauen wir die Sammlung nicht weiter aus. Das ist auch gegenüber dem Stiftungsrat sehr hilfreich. Stärken unserer Sammlung suchen wir weiter zu

vermehren. Beispielsweise haben wir sehr viel zur Malerfamilie Robert. Hier müssen wir keine Lücken schliessen und nehmen deshalb nur noch herausragende Werke auf. Anders verhält es sich bei Karl Walser; wenn von ihm etwas auf den Markt kommt, was selten der Fall ist, versuche ich es zu erwerben. Insofern umreisst das Papier unsere Handlungsfelder.

Ein Grund für die Deakzession könnte auch die Ressourcenknappheit sein. Wenn die Sammlung wächst, wird immer mehr Depotfläche benötigt, steigt der Betreuungsaufwand. Ist das permanente Wachsen eine Perspektive? Oder ist es nötig, wie das Torpedo-Bild suggeriert, sich von Dingen zu trennen, wenn Neues hinzukommt?

B.W. Ich glaube, wir müssen viel vernetzter denken. Es ist nicht sinnvoll, dass jedes Museum alles sammelt. Unsere Kinosammlung beispielsweise wäre an einem Ort mit einer Filmtradition besser aufgehoben. Umgekehrt sind wir in Biel das Kompetenzzentrum für die Malerfamilie Robert. Auch braucht nicht jeder Ort am Jurasüdfuss ein Uhrenmuseum.

Aber wenn die Objekte bereits im Museum sind? Würde das bedeuten, sich von gewissen Beständen zu trennen? Eine Deakzession?

B.W. Auf jeden Fall beurteilen wir die Angebote nach diesem Prinzip. Werden uns beispielsweise Uhren angeboten, verweisen wir nach St-Imier oder La Chaux-de-Fonds. In einem zweiten Schritt sollte man sich aber auch über die Sammlungsbestände austauschen.

J.H. Einverstanden. Und: Das Ressourcenproblem ist real. Die Sammlungen wachsen. Es braucht mehr Platz, mehr Personal, das kostet Geld. Unabdingbar ist: Was man in die Sammlung aufnimmt, sei es als Ankauf oder als Geschenk, sollte sorgfältig geprüft werden. Die Bereitschaft, weitere zehn Drucke anzunehmen oder fünf Bilder, von denen man weiß, die sind fürs Depot, sollte hinterfragt werden. Wir müssen rigoros, anspruchsvoller, konsequenter sein, weil es die Museen sonst einfach nicht schaffen. Und die, die unsere Museen subventionieren, schaffen es auch nicht mehr. Wenn ich an die übervollen Depots denke, fällt mir ein Erlebnis in Houston ein. Unter den



Wenn es Möglichkeiten gibt, Sammlungsbestände an Orten zu zeigen, an denen sie Wertschätzung erfahren, sollten die Museen diese nutzen.

Bernadette Walter



Stiftungsratsmitgliedern war ein junger Sammler, der mit Hedgefonds sehr reich geworden war. Als wir uns kennenlernten, fragte er nach einer Liste aller Werke, die noch nie ausgestellt worden waren. Das seien Sleeping Assets, die zu nichts dienten und verkauft werden sollten. Ich bin zutiefst erschrocken. Zum Glück entwickelte sich eine gute Beziehung zwischen uns, und ich konnte ihn überzeugen, dass ein solches Vorgehen verheerend wäre für den Ruf des Museums. Abgesehen davon würde es nicht viel einbringen. Diese Idee, diese materialistische Einschätzung von Kunstobjekten, ist eigentlich das Gegenteil dessen, was Museen machen. Sie nehmen die Dinge aus dem Markt. Für Leute, die Kunst vor allem als Investment betrachten, und heute haben viele Sammler eine solche Sichtweise, ist das sicherlich problematisch.

Das Museum ist ein Gegenmodell, und gleichzeitig ist es Teil dieser Gesellschaft, ist auf das Geld dieser Gesellschaft angewiesen. Welche Möglichkeiten im Umgang mit den vollen Depots seht Ihr noch?

B.W. Bei uns im Depot standen riesige defekte Kutschen, die in Biel hergestellt worden waren. Leute von einer Firma, die quasi die Nachfolgerin jener Kutschenmanufaktur ist, traten an mich heran; sie wollten die Kutschen erwerben, renovieren und in ihrem Showroom ausstellen. Ich überlegte lange und habe mich schliesslich für eine Art Zwischenlösung entschieden. Wir haben nicht deakzessioniert, sondern eine Dauerleihgabe vereinbart. Wenn die Firma bankrottgeht oder sich aus irgendwelchen Gründen von den Kutschen trennen will, ist das Museum die Institution, die darüber entscheidet, was mit ihnen passiert. Eine Lösung, die das Museumsdepot entlastet und gleichzeitig dafür sorgt, dass die Objekte zugänglich sind. Wenn es Möglichkeiten gibt, Sammlungsbestände an Orten zu zeigen, an denen sie Wertschätzung erfahren, sollten die Museen diese nutzen.

Das Interview mit Bernadette Walter und Josef Helfenstein wurde von Roger Fayet und Marianne Wackernagel geführt.



Zur Person

Bernadette Walter, promovierte Kunsthistorikerin und Kuratorin, seit 2016 Leiterin des Neuen Museums Biel, eines Mehrspartenhauses für Kunst, Geschichte und Archäologie. Zuvor war sie unter anderem als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Graphischen Sammlung der ETH Zürich (2004–2008) und am Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft tätig, wo sie am Catalogue raisonné der Gemälde von Ferdinand Hodler mitarbeitete (2008–2012).



Zur Person

Josef Helfenstein, promovierter Kunsthistoriker, war nach Stationen am Kunstmuseum Bern, wo er die Graphische Sammlung und die Paul Klee-Stiftung leitete (1988–2000), und am Krannert Art Museum an der University of Illinois (2000–2004) Direktor der Menil Collection in Texas (2004–2015). 2016–2024 war er Direktor des Kunstmuseums Basel. Er publizierte zur Kunst der Moderne und der Gegenwart und kuratierte Ausstellungen vor allem zur zeitgenössischen Kunst.

Statements



Andreas Münch
Leiter Kunstsammlungen des Bundes

Totalschäden, volle Depots, knappe Ressourcen, heterogene Bestände ... – eine Deakzession von Objekten kann für viele Sammlungen kein Tabu sein. Ob eine Entsammlung legitim und angemessen ist, entscheidet sich aber am Einzelfall, an der Institution, ihrem Auftrag, am Objekt.

Die Kunstsammlungen des Bundes bilden zusammen mit den öffentlichen Sammlungen in den Kantonen und Städten ein grosses Archiv zur Schweizer Kunst und Geschichte. Was darin von Aussagekraft und bleibendem Wert für künftige Generationen ist, was als Teil unseres «kulturellen Erbes» gelten wird, lässt sich mit definitiver Gültigkeit nicht wissen oder festlegen. Denn unsere Gesellschaft ändert ihre Werte, die Wissenschaft ihre Methoden und Interessen.

Für die Kunstsammlungen des Bundes gilt: Ein Entsammln aus konservatorischen Gründen ist möglich; ein Verkauf ist nicht vorgesehen. Das ist gut so.

Eine Museumssammlung ist ständig in Bewegung: Kulturgut wird in Sammlungen aufgenommen, aber auch wieder daraus entlassen. Beide Vorgänge sind für Museen von grosser Bedeutung. Gewöhnlich entscheidet ein Museum beziehungsweise seine Trägerschaft selbst darüber. Als öffentliche Institution haben wir uns im Regionalmuseum Chüechlihus jedoch dafür entschieden, die effektiven «Besitzer:innen» des Kulturerbes in den Prozess einzubeziehen. Indem wir die Emmentaler Einwohner:innen und Heimatberechtigten bei den Entsammlungen (2022 – 2024) mitentscheiden liessen, wurde letztlich die Relevanz und Legitimation der Sammlung und damit der Institution gestärkt. Museen sind nicht nur Orte des Bewahrens, sondern auch der aktiven Teilhabe und des Dialogs. Im Regionalmuseum Chüechlihus hat diese Erfahrung dazu geführt, dass Partizipation nicht nur zum Programm des Hauses wurde, sondern sich auch in den Museumsstrukturen manifestiert.



Carmen Simon
Leiterin Regionalmuseum
Chüechlihus, Langnau im Emmental



Denise Tonella
Direktorin Schweizerisches Nationalmuseum

Wie Objekte, Werke und Zeugnisse der Vergangenheit in eine Museumssammlung kommen, ist immer auch ein Spiegel der Zeit sowie der Werte, Einschätzungen und Weltanschauungen einer Epoche oder einer Generation. Museen garantieren der Öffentlichkeit uneingeschränkten Zugang zum Kulturerbe, das sie aufbewahren. Objekte auszusondern bedeutet somit einen Eingriff in die Geschichte einer Sammlung und eine mögliche Gefährdung der Zugänglichkeit zum deakzessionierten Kulturerbe. Die Ethischen Richtlinien des Internationalen Museumsrates (ICOM), denen auch das Schweizerische Nationalmuseum verpflichtet ist, schliessen die Deakzession nicht aus, betonen aber, dass eine Aussonderung nur bei vollem Verständnis für die Bedeutung des Gegenstandes und nach einer sorgfältigen Abwägung der Konsequenzen erfolgen darf. Ein ausgesondertes Stück sollte außerdem zuerst einem anderen Museum angeboten werden.

Man mag einen Verlust der Archivqualität der Museen beklagen: Die Aufteilung zwischen Depot und Ausstellung wird auf 95 zu 5 Prozent geschätzt. Bestand und Finanzierung stehen in negativer Korrelation, denn Lagerhaltung kostet Geld für Raum, Überwachung, konservatorische Betreuung. In den USA werden Sammlungen aktiv bewirtschaftet, was auch Verkäufe einschliesst. Hier wurden über Jahrzehnte tragfähige Kriterien entwickelt mit der Vorgabe, Erlöse aus Verkäufen für Ankauf und Pflege von Sammlungsgut zu verwenden, keinesfalls, um Löcher im Budget zu stopfen. In Europa wird die Diskussion jedoch nicht unter formaljuristischen Gesichtspunkten geführt, sondern darüber, ob mit dem Verkauf aus Museumssammlungen an deren substantieller gesellschaftlicher Funktion als Bewahrer des kulturellen Erbes gerührt wird. Die grossen Institutionen der USA machen Mut, dass Verkäufe mit dem Kern des institutionellen Sammelns vereinbar sein können.



Dirk Boll
Stellvertretender Vorsitzender Christie's

Statements



Laurence Schmidlin
Direktorin Kunstmuseum Wallis

Ist die Rückgabe von öffentlichem Kulturgut grundsätzlich abzulehnen? Wenn es darum geht, sich von Werken mit problematischer Provenienz oder von Dubletten zu trennen, kann sie gerechtfertigt sein. Geht es hingegen darum, ein plötzlich als minderwertig eingestuftes Werk, das auf dem Kunstmarkt an Wert verloren hat, loszuwerden oder umgekehrt von seinem Marktwert zu profitieren, um finanzielle Engpässe zu überbrücken oder Neuanschaffungen zu tätigen, würde der Eindruck entstehen, das öffentliche Museum agiere wie ein Sammler, der es nicht ist. Ein Museum stellt ein Erbe dar, dessen Bedeutung in dem Ganzen liegt, das es im Laufe der Zeit bildet: Sich ohne triftigen Grund von Werken zu trennen, hiesse, in die Sammlung als lebendiges Gedächtnis einzugreifen und jede Möglichkeit einer Neubewertung zu verunmöglichen. Über das Schicksal von Werken, deren Bewertung sich ständig ändert, sollte nicht aufgrund momentaner Umstände entschieden werden.

Was auf den ersten Blick Befürchtungen auslösen mag, erfordert eine genauere Betrachtung: In einer existenziellen Notlage veräusserte die privatrechtliche Stiftung Langmatt – die Trägerin des Museums Langmatt – als Ultima Ratio 2023 drei kleinformative Bilder von Paul Cézanne. Dazu hatte sie nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, um den Stiftungszweck zu erfüllen: die Erhaltung des historischen Ensembles als Museum. Kommt hinzu, dass die Bilder nicht mit öffentlichen Mitteln erworben wurden, sondern von einem privaten Sammlerpaa: Jenny und Sidney Brown, Schweizer Industrie- und Kunstpioniere. Diese Entscheidung ist allen Beteiligten schwer gefallen. Nach jahrelangem Ringen war sie jedoch ohne Alternative. In Zukunft wird kein weiterer Bilderverkauf erfolgen, da nicht der Verzehr, sondern die Rendite der erzielten 40,3 Mio. Franken die Zukunft des Museums sichert. Vor diesem Hintergrund ist die Langmatt kein Präzedenzfall.



Markus Stegmann
Direktor Museum Langmatt



Nathalie Loch
Leiterin Fachstelle Kunst, Helvetia
Versicherungen

Mit dem Aufkommen von Open Space Offices und der Zunahme von Homeoffice-Arbeitsplätzen hat sich die Büroarchitektur erheblich verändert. Neue Raumkonzepte bieten oft nicht mehr genügend Möglichkeiten, Kunstwerke aus der Firmensammlung angemessen zu präsentieren. Eine mögliche Konsequenz daraus kann das Einstellen der Sammeltätigkeit und / oder die Veräußerung (von Teilen) der Sammlung sein. Da eine allfällige Deakzession einen nachhaltigen Einfluss auf die Integrität und den kulturellen Wert einer Sammlung haben kann, erfordert die Umsetzung ein hohes Mass an Verantwortung, Weitsicht und ethischem Bewusstsein. Der Erlös aus einer Deakzession sollte sinnvoll reinvestiert werden, um die Sammlung weiter zu stärken und zu bereichern. Dies kann beispielsweise durch den Erwerb neuer Werke, die Restaurierung bestehender Stücke oder die Förderung von Vermittlungsprogrammen erfolgen.

Die Deakzession bestimmter Objekte kann, wenn sie sorgfältig gehandhabt wird, Museen dabei helfen, ihre Sammlungen zu stärken. Die damit verbundenen Risiken erfordern jedoch ein sorgfältiges Management, um das öffentliche Vertrauen und die institutionelle Integrität zu wahren. Die Veräußerung von Kunstwerken aus der Sammlung eines Museums kann ethische, rechtliche, finanzielle und rufschädigende Konsequenzen haben. Daher müssen Museen transparente und sorgfältig durchdachte Verfahren einhalten: gründliche Bewertung der Relevanz des Werks für die Sammlung; Konsultation von Interessengruppen, einschliesslich Kuratoren, Gremien und der Öffentlichkeit; Befolgung der ethischen Richtlinien, die von Berufsverbänden festgelegt wurden; Sicherstellung, dass die Erlöse aus Verkäufen verantwortungsvoll verwendet werden, in der Regel für die Pflege der Sammlung oder für Neuanschaffungen.



Tobia Bezzola
Direktor Museo d'arte della Svizzera italiana (MASI)

Personen, Zahlen, Fakten

Stiftungsrat, Kommissionen	45
Mitarbeitende	47
Projekte	50
Publikationen	54
Fachbereiche	55
Veranstaltungen	62
Jahresrechnung der Stiftung	66

Stiftungsrat, Kommissionen

Stiftungsrat

Mitglieder ad personam

- Harold Grüninger, Dr. (Präsident, Rechtskonsulent)
- Andreas Beyer, Prof. em. Dr., (Vizepräsident Wissenschaft bis 31.12.2024)
- Tristan Weddigen, Prof. Dr. (Vizepräsident Wissenschaft ab 1.1.2025)
- Guido Fürer, Dr. (Quästor)
- Katharina Ammann, Dr.
- Janet Briner
- Urs Lanter (Präsident Verein zur Förderung von SIK-ISEA)
- Albert Lutz, Dr.
- Regine Sauter, Dr.
- Caroline Scherb

Mitglieder ex officio

- Barbara Basting, Leiterin Bildende Kunst, Abteilung Kultur der Stadt Zürich
- Dorothea Christ, Prof. Dr., Amtschefin Hochschulamt, Bildungsdirektion des Kantons Zürich
- Luca Tratschin, Dr., stellvertretender Ressortleiter Nationale Forschung, Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI (Observing Guest, bis 31.12.2024)
- Barbara Flückiger Schwarzenbach, Dr., stellvertretende Ressortleiterin Nationale Forschung, Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI (Observing Guest, ab 1.1.2025)

Vertreter der Institutsleitung

- Roger Fayet, Prof. Dr., Direktor

Revisionsstelle

- BDO AG

Finanzkommission

Mitglieder ad personam

- Guido Fürer, Dr. (Präsident)

Mitglieder ex officio

- Barbara Basting, Leiterin Bildende Kunst, Abteilung Kultur der Stadt Zürich
- Dorothea Christ, Prof. Dr., Amtschefin Hochschulamt, Bildungsdirektion des Kantons Zürich, vertreten durch Michael Emch, Finanzen & Controlling Hochschulamt, Bildungsdirektion des Kantons Zürich
- Luca Tratschin, Dr., stellvertretender Ressortleiter Nationale Forschung, Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI (Observing Guest, bis 31.12.2024)
- Barbara Flückiger Schwarzenbach, Dr., stellvertretende Ressortleiterin Nationale Forschung, Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI (Observing Guest, ab 1.1.2025)

Vertreter der Institutsleitung

- Roger Fayet, Prof. Dr., Direktor
- Roger Fehr, Abteilungsleiter Zentrale Dienste (bis 30.9.2024)
- Ilona Genoni Dall, Dr., Abteilungsleiterin Zentrale Dienste (ab 1.10.2024)

Wissenschaftliche Kommission

- Andreas Beyer, Prof. em. Dr., Universität Basel (Präsident, bis 31.12.2024)
- Tristan Weddigen, Prof. Dr., Universität Zürich / Direktor Bibliotheca Hertziana, Max-Planck-Institut für Kunstgeschichte, Rom (IT) (Mitglied bis 31.12.2024, Präsident ab 1.1.2025)
- Tobia Bezzola, Dr., Direktor Museo d'arte della Svizzera italiana, Lugano
- Jacqueline Burckhardt, Dr., Mitherausgeberin und Redaktorin der Kunstzeitschrift Parkett (1984–2017)
- Nathalie Dietschy, Prof. Dr., Universität Lausanne (ab 23.4.2024)
- Dario Gamboni, Prof. em. Dr., Universität Genf
- Christoph Krekel, Prof. Dr., Staatliche Akademie der Bildenden Künste, Stuttgart (DE)
- Cäsar Menz, Dr., Directeur honoraire des Musées d'art et d'histoire, Genf
- Wolf Tegethoff, Prof. Dr., ehem. Direktor des Zentralinstituts für Kunstgeschichte, München (DE)
- Philip Ursprung, Prof. Dr., ETH Zürich
- Stefan Wülfert, Prof. Dr., Hochschule der Künste Bern

Vertreter der Institutsleitung

- Roger Fayet, Prof. Dr., Direktor

Mitarbeitende

Per 31.12.2024 zählte
SIK-ISEA 64 Mit-
arbeitende, die sich 42
Vollzeitstellen teilen.

Institutsleitung

- Roger Fayet, Prof. Dr., Direktor
- Karoline Beltinger, Dipl.-Rest., Abteilungsleiterin Kunsttechnologie
- Sarah Burkhalter, Dr. phil., Abteilungsleiterin Antenne romande
- Roger Fehr, lic. oec. publ., Abteilungsleiter Zentrale Dienste (bis 30.9.2024)
- Ilona Genoni Dall, Dr. phil., Abteilungsleiterin Zentrale Dienste (ab 1.9.2024)
- Matthias Oberli, Dr. phil. / MAS, Abteilungsleiter Kunstdokumentation
- Sandra Ruff, lic. phil. / MAS CML, Leiterin Marketing und Kommunikation
- Tabea Schindler, PD Dr., Abteilungsleiterin Kunstgeschichte

Direktion

- Roger Fayet, Prof. Dr., Direktor

Assistenz

- Julia Tutschek, lic. phil., Direktionsassistentin

Wissenschaftsforum

- Marianne Wackernagel, lic. phil. / DAS GM, Leiterin

Marketing und Kommunikation

- Sandra Ruff, lic. phil. / MAS CML, Leiterin

Events

- Susanne Oehler, lic. phil., Leiterin

Informatik

- Eric Bäppler, Leiter

Weiterbildungslehrgang «Angewandte Kunstwissenschaft. Material und Technik»

- Roger Fayet, Prof. Dr., Leiter
- Danièle Rinderknecht, MA, wissenschaftliche Mitarbeiterin
- Evelyne Vitali, Dr. phil., wissenschaftliche Mitarbeiterin (bis 15.7.2024)

Zentrale Dienste

- Roger Fehr, lic. oec. publ., Abteilungsleiter (bis 30.9.2024)
- Ilona Genoni Dall, Dr. phil., Abteilungsleiterin (ab 1.9.2024)

Finanzen und Personal

- Walburga Domesle, Personalverantwortliche
- Sandra van der Reijden, Fachfrau für Finanz- und Rechnungswesen

Administration und Empfang

- Cécile Kenner, kaufm. Mitarbeiterin
- Cornelia Pichler, kaufm. Mitarbeiterin
- Irene Wildi, kaufm. Mitarbeiterin

Hausdienst

- Roland Manhold, Hauswart
- Nada Baljak, Mitarbeiterin

Kunstgeschichte

- Tabea Schindler, PD Dr., Abteilungsleiterin

Akteure und Akteurinnen des Kunsthändels in der Schweiz

- Roger Fayet, Prof. Dr., Leiter
- Tabea Schindler, PD Dr., Leiterin
- Monika Brunner, Dr. phil. / MAS UniBS, Co-Leiterin Teilprojekt Publikationen
- Sina Knopf, MA, Doktorandin
- Viviane Maeder, MA, Doktorandin (bis 30.6.2024)
- Simone-Tamara Nold, MA, Doktorandin (bis 30.4.2024)
- Lara Eva Seeliger, MA, Doktorandin (ab 1.6.2024)
- Sofia Bischofberger, MA, wissenschaftliche Mitarbeiterin Redaktion (bis 31.7.2024)
- Leïla Bolis, stud. phil., studentische Mitarbeiterin (ab 1.8.2024)
- Giulia Pezzotti, BA, studentische Mitarbeiterin (ab 1.9.2024)
- Anik van der Reijden, BA, wissenschaftliche Hilfskraft (bis 31.7.2024)

Catalogue-raisonné-Projekte

- Tabea Schindler, PD Dr., Leiterin
- Michael Egli, lic. phil., Leiter
- Franz Müller, Dr. phil., Leiter
- Denise Frey, lic. phil., wissenschaftliche Mitarbeiterin

Kunsttechnologie

- Karoline Beltinger, Dipl.-Rest., Abteilungsleiterin

Administration

- Cécile Kenner, kaufm. Mitarbeiterin

Konservierung und Restaurierung

- Stefan Schreier, Dipl.-Rest., Konservator-Restaurator
- Silja Meyer, MA, Konservatorin-Restauratorin
- Stéphanie Vuilleminot, MA, Konservatorin-Restauratorin

Naturwissenschaftliche Analytik

- Alessandra Vichi, Dr. phil. nat., Leiterin
- Nadim C. Scherrer, Dr. phil. nat., wissenschaftlicher Mitarbeiter
- Karin Wyss, Chemielaborantin, wissenschaftliche Mitarbeiterin

Kunstdokumentation

- Matthias Oberli, Dr. phil. / MAS, Abteilungsleiter

Bibliothek

- Roland Früh, lic. phil., Fachreferent, Co-Leiter
- Eva Müller, I & D Spezialistin / MAS IS, Co-Leiterin
- Annick Herren, BA, Mitarbeiterin (bis 31.3.2024)
- Louisa Margaretha Keel, BA, Mitarbeiterin
- Esma Kotaman, Fachfrau Information & Dokumentation, Mitarbeiterin
- Aynalem Peter, Fachfrau Information & Dokumentation, Mitarbeiterin
- Geena Gadiant, stud. phil., studentische Mitarbeiterin (ab 1.3.2024)

Inventarisierung und Fotoarchiv

- Franca Bernhart, MA, Leiterin
- Alice Jaeckel, Bildredaktorin MAZ, Mitarbeiterin

Schweizerisches Kunstarchiv

- Michael Schmid, lic. phil., Leiter
- Deborah Favre, lic. phil., wissenschaftliche Mitarbeiterin, stv. Leiterin
- Ladina Küntzel, Fotografin EFZ, Mitarbeiterin (15.1. bis 31.8.2024)
- Melanie Kuratli, BA, Mitarbeiterin
- Jana Urech, BA, Mitarbeiterin
- Geena Gadiant, stud. phil., Praktikantin (bis 29.2.2024)
- Anna Vera Oppliger, BA, Praktikantin (1.3. bis 31.8.2024)
- Isabelle Vuyk, BA, Praktikantin (ab 1.9.2024)

Expertisen und Schätzungen

- Dietmar Stock-Nieden, Dr. phil., Leiter

Fotografie

- Martin Stollenwerk, Fotograf, Leiter

Bild- und Videobearbeitung

- Andrea Reisner, dipl. Mediengestalterin, Leiterin (bis 31.5.2024)
- Andrea Brunner, Grafikerin EFZ, Mitarbeiterin (bis 30.4.2024), Leiterin (ab 1.5.2024)
- Andrea Züllig, MA, Mitarbeiterin (ab 15.4.2024)

Datenbanken

- Paul Brunner, MA, Leiter
- Alexander Greuter, Wirtschaftsinformatiker, Mitarbeiter (ab 15.2.2024)
- Andrea Haymoz, Wirtschaftsinformatikerin, Mitarbeiterin (bis 31.3.2024)
- Guido Lombardini, Wirtschaftsinformatiker, Mitarbeiter

SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz

- Patricia Bieder, MA, Leiterin
- Sofia Bischofberger, MA, wissenschaftliche Mitarbeiterin (bis 31.3.2024)
- Raphaela Reinmann, MA, wissenschaftliche Mitarbeiterin
- Nurja Ritter, MA, wissenschaftliche Mitarbeiterin
- Alina Degen, BA, Mitarbeiterin (bis 31.3.2024)
- Anna Limacher, BA, Praktikantin (1.4. bis 30.11.2024)

Beratungsstelle für Nachlässe von
Kunstschaaffenden

- Matthias Oberli, Dr. phil. / MAS, Leiter
- Franca Bernhart, MA, wissenschaftliche Mitarbeiterin
- Patricia Cavadini, lic. phil., wissenschaftliche Mitarbeiterin
- Susanne Oehler, lic. phil., wissenschaftliche Mitarbeiterin

Antenne romande

- Sarah Burkhalter, Dr. phil., Abteilungsleiterin

Administration

- Caroline Anderes, lic. phil., Mitarbeiterin

Dokumentation

- Caroline Anderes, lic. phil., wissenschaftliche Mitarbeiterin
- Nicolas Horvath, BA, Praktikant (bis 30.6.2024), studentischer Mitarbeiter (1.9. bis 31.10.2024)
- Solène Beday, BA, Praktikantin (ab 1.10.2024)

Schweizerisches Kunstarxiv, Redaktion
und Übersetzung

- Jehane Zouyene, Dr. phil., wissenschaftliche Mitarbeiterin

SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz

- Isaline Deléderray, Dr. sc. hum. et soc., wissenschaftliche Mitarbeiterin
- Pauline Fleurdeleys, BA, Praktikantin (bis 30.6.2024)
- Yona Pagliotti, BA, Praktikantin (ab 1.10.2024)

Félix Vallotton illustrateur. Catalogue

raisonné online

- Sarah Burkhalter, Dr. phil., Leiterin
- Jehane Zouyene, Dr. phil., wissenschaftliche Mitarbeiterin

On Words. Interviews mit Pauline Julier
und Renée Levi

- Sarah Burkhalter, Dr. phil., Leiterin
- Jehane Zouyene, Dr. phil., wissenschaftliche Mitarbeiterin

Ufficio di contatto per la Svizzera italiana

Administration und Dokumentation,
SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz

- Patricia Cavadini, lic. phil., wissenschaftliche Mitarbeiterin

Projekte

Die Projekte von SIK-ISEA bearbeiten Fragestellungen mit Bezug zum schweizerischen Kunstsystem, die auch für die internationale Forschungsgemeinschaft von Interesse sind.

Œuvrekataloge Schweizer Künstler und Künstlerinnen (Reihe)

Félix Vallotton illustrateur. Catalogue raisonné online (Band 32)

Leitung

Sarah Burkhalter, Katia Poletti (Fondation Félix Vallotton)

Partner

Fondation Félix Vallotton, Lausanne; Odoma Sàrl, Lausanne

Beiträge

Sarah Burkhalter, Nadine Franci, Katia Poletti

Von 1890 bis 1900 hat Félix Vallotton (1865–1925) um die 1000 Illustrationen für Zeitschriften und Bücher entworfen. Diese sowohl kunsthistorisch als auch sozial-historisch wichtigen Werke werden erstmals systematisch aufgearbeitet und online zugänglich gemacht. Das international bedeutende Vorhaben wird vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF) unterstützt und von SIK-ISEA gemeinsam mit der Fondation Félix Vallotton realisiert. Der elektronische Catalogue raisonné wird 2025, anlässlich des 100. Todesjahres des Künstlers, veröffentlicht.

Ottilie W. Roederstein. Catalogue raisonné der Gemälde (Band 33)

Leitung

Tabea Schindler, Michael Egli

Partner

Städel Museum, Frankfurt a. M.

Beiträge

Michael Egli, Denise Frey, Tabea Schindler u. a.

Das Werk der aus Zürich stammenden Ottilie Wilhelmine Roederstein (1859–1937) zeichnet sich durch technische Versiertheit und eine grosse stilistische und motivische Vielfalt aus. Das Forschungsvorhaben widmet sich ihren rund 1300 Gemälden und ist in drei in sich geschlossene Teilprojekte gegliedert: Teilprojekt 1 umfasst die Erarbeitung eines vollständigen und bebilderten Online-Verzeichnisses von Roedersteins Porträts, anonymen Bildnissen und Selbstporträts. Ziel von Teilprojekt 2 ist ein sowohl digitaler als auch gedruckter Catalogue raisonné eben dieses Korpus. In Teilprojekt 3 werden ihre Stillleben, Landschaften, Aktdarstellungen, Historienbilder und Tierbilder inventarisiert und kommentiert.



Informationen auf
sik-isea.ch/projekte

KUNSTmaterial (Reihe)

Innovation im Prekarat. Maltechnische Experimente in der Schweizer Malerei des 19. Jahrhunderts (Band 7)

Leitung

Karoline Beltinger

Partner

Studiengang Konservierung und Restaurierung, HKB,
Berner Fachhochschule

Mitarbeitende

Silja Meyer, Isabelle Rippmann, Françoise Rohr,
Nadim Scherrer, Stefan Schreier, Stephan Jon Tramèr,
Alessandra Vichi, Stéphanie Vuillemenot, Cornelia
Wittwer, Stefan Zumbühl

Der Fokus dieses interdisziplinären Forschungsprojekts liegt auf den bedeutenden Schweizer Landschaftsmalern Robert Zünd (1827 – 1908) und Rudolf Koller (1828 – 1905). Beide suchten in der Zeit um 1870 nach neuen maltechnischen Verfahren, um auch mit qualitativ eher minderwertigen Tubenfarben Bildwirkungen hervorzubringen, die denen der «Alten Meister» gleichkommen und noch dazu schadlos altern sollten. Im Rahmen des Projekts kommen drei Herangehensweisen zum Zug: Die umfassende Korrespondenz der beiden Maler wird ausgewertet, eine Auswahl ihrer Gemälde wird technologisch und naturwissenschaftlich analysiert und zwei ihrer besonderen Maltechniken werden von Kunstschaffenden rekonstruiert und beurteilt. Aktuell werden sämtliche Ergebnisse zusammengeführt und publiziert.

On Words (Reihe)

Leitung / Autorinnen

Sarah Burkhalter, Julie Enckell, Federica Martini

Partner

Verlag Scheidegger & Spiess, Zürich

Gemeinsam mit den Kunsthistorikerinnen Julie Enckell und Federica Martini sowie dem Verlag Scheidegger & Spiess setzt die Antenne romande die monografische Reihe «On Words» um, deren einzelne Bände sich jeweils einer zeitgenössischen Künstlerin widmen, die mit der Schweizer Kunstszene in Verbindung steht. Der vierte Band zur Künstlerin und Filmemacherin Pauline Julier erschien im Sommer 2024. Band 5 zur Künstlerin Renée Levi wurde im Frühjahr 2025 veröffentlicht.

Forschungsschwerpunkt 2022 – 2026

Akteure und Akteurinnen des Kunsthändels in der Schweiz

Leitung

Roger Fayet, Tabea Schindler

Co-Leitung

Monika Brunner

Partnerin

Bärbel Küster, Universität Zürich

Doktorandinnen

Sina Knopf, Viviane Maeder (bis 30.6.2024),
Simone-Tamara Nold (bis 30.4.2024), Lara-Eva Seeliger
(ab 1.6.2024)

Wiss. Hilfskräfte

Leïla Bolis (ab 1.8.2024), Giulia Pezzotti (ab 1.9.2024),
Anik van der Reijden (bis 31.7.2024)

Der vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF) unterstützte Forschungsschwerpunkt legt den Fokus auf die Akteure – Individuen, Institutionen, Plattformen – des Kunsthändels und dabei hauptsächlich auf den Handel mit bildender Kunst, von der frühen Neuzeit bis in die Gegenwart. Frühe Zentren des Kunsthändels in der Schweiz waren die Städte Basel, Bern und Genf, denen im Laufe des 19. Jahrhunderts Zürich sowie später Lausanne und Luzern folgten. Das Projekt gliedert sich in drei zentrale Stränge, die um weitere Module wie Tagungen und Workshops ergänzt werden. Die Hauptelemente sind: 1) eine in gemeinschaftlicher Autorschaft verfasste Monografie zur Geschichte des Kunsthändels in der Schweiz, 2) eine Datenbank zu den Akteuren und Akteurinnen des Kunsthändels in der Schweiz, die technisch und zu Teilen auch inhaltlich auf der Datenbank von SIK-ISEA basiert und in das Rechercheportal des Instituts integriert wird, und 3) zwei Dissertationsprojekte von Nachwuchswissenschaftlerinnen (Sina Knopf: «Die Verortung des Kunsthändlers Hans Wendland im Geflecht des NS-Kunsthändels», Lara Eva Seeliger: «Wilhelm Barth und die Kunsthalle Basel 1909–1934»).

Dokumentation

Neuerschliessung, Konservierung und Zugänglichmachung des Schriftennachlasses der Bündner Künstlerfamilie Segantini

Leitung

Matthias Oberli, Michael Schmid

Mitarbeitende

Deborah Favre, Ladina Küntzel, Michael Schmid, Jana Urech

Mit der Schenkung der sich in ihrem Eigentum befindlichen Briefe und Dokumente der Familie Giovanni Segantini hat das Schweizerische Kunstarchiv im April 2023 von der letzten lebenden Enkelin Giovanni Segantinis, Gioconda Leykauf-Segantini, einen bedeutenden Neuzugang erhalten. Dieses umfangreiche Legat umfasst rund 4000 Archivalien (Briefe, Karten, Rechnungen, Telegramme, Visitenkarten und Texte), hauptsächlich aus den Jahren 1890 bis 1935. Darunter befinden sich fast dreissig Dokumente von Giovanni Segantini, vor allem aber auch Korrespondenz an ihn und seine Lebenspartnerin Bice Bugatti. Nach dem frühen Tod Giovanni Segantinis sind Briefe der Kinder an die Mutter und untereinander, aber auch Briefe Dritter erhalten geblieben. Die Erschliessung des Schriftennachlasses nach internationalen Archiv-standards (ISAD-G) mit dem Ziel, ihn langfristig zu konservieren und der Öffentlichkeit sowie der Forschungsgemeinschaft zugänglich zu machen, konnte 2024 abgeschlossen werden. Wichtige Dokumente wurden digitalisiert und können nun online auf dem Rechercheportal von SIK-ISEA eingesehen werden.

Übernahme der Dokumentation zur Biennale di Venezia von Pro Helvetia

Leitung

Matthias Oberli

Mitarbeitende

Franca Bernhart, Alice Jaeckel

Als frei zugängliches Online-Nachschlagewerk bietet die von SIK-ISEA 2013 erstellte Website biennale-venezia.ch einen umfassenden Überblick über sämtliche offiziellen Beteiligungen der Schweiz an den Kunstbiennalen von Venedig von 1920 bis in die Gegenwart.

2012, als Pro Helvetia vom Bundesamt für Kultur die Verantwortung für die Schweizer Beiträge an der Biennale von Venedig übernommen hat, wurde die Website biennials.ch aufgeschaltet, die wichtige Informationen und relevantes Foto- und Videomaterial zu den einzelnen Biennalen seit 2012 auflistete. Mit der Abschaltung von biennials.ch per Ende 2023 wurden zentrale Inhalte

dieser Website in die von SIK-ISEA betriebene Seite biennale-venezia.ch integriert und dort dauerhaft archiviert. Dazu gehören Bildmaterial, Pressemitteilungen sowie eine Liste von TV-Beiträgen und Videos zu den Kunstbiennalen. Zudem soll weiteres Dokumentationsmaterial zur Biennale von Venedig aus den Beständen von SIK-ISEA dem Content biennale-venezia.ch hinzugefügt werden.

SIK-ISEA wird auch künftig auf eigene Kosten relevante Informationen und Materialien zur Kunstbiennale von Venedig erfassen oder von Pro Helvetia übernehmen und auf biennale-venezia.ch publizieren. Somit verfügt SIK-ISEA über das einzige systematische und online verfügbare Archiv zur Beteiligung der Schweiz an der Kunstbiennale von Venedig seit 1920.

Kunsttechnologie

Augusto Giacometti. Instabile Bleipigmente in Gemälden der Florentiner Periode (um 1907–1915)

Leitung

Karoline Beltinger, Alessandra Vichi

Mitarbeitende

Silja Meyer, Alessandra Vichi, Stéphanie Vuilleminot, Karin Wyss

Farbe – als optisches Phänomen – war und ist von überragender Bedeutung für die Kunst von Augusto Giacometti (1877–1947). Umso bedauerlicher ist es, dass sich viele Staffeleibilder, insbesondere aus seiner Florentiner Schaffenszeit, in ihrer Farbigkeit verändert haben und weiterhin verändern. Dass Abbauprozesse in Farbschichten zu Farbtonveränderungen führen können, ist der kunsttechnologischen Forschung längst bekannt, doch die Aufklärung solcher Vorgänge steht noch ganz am Anfang. In einer früheren Untersuchung von Gemälden, die Verfärbungen aufweisen, konnte SIK-ISEA erste Hinweise auf die Ursachen der Farbveränderungen in Giacomettis Werken und auf die von ihm verwendeten Farben gewinnen.

Im Rahmen des 2024 gestarteten Forschungsprojekts werden die Untersuchungen fortgesetzt, wobei sich der Fokus auf bleihaltige Pigmente richtet, die, wie sich im Rahmen der Vorstudie zeigte, massgeblich an den Verfärbungen beteiligt sind. Ausgangspunkt des Projekts ist der *Farbkreis* (um 1907), Giacomettis Hilfsmittel zum Komponieren mit Farbe, den er mit Ölfarben auf einem grundierten Malleinen anlegte und an dem der Verfall sehr deutlich erkennbar ist.

Probenentnahmefreie Analysen an indischen Miniaturen des 16. bis 18. Jahrhunderts

Team

Alessandra Vichi, Stefan Schreier, Martin Stollenwerk, Stéphanie Vuillemenot

Partnerin

Sonika Soni, GBF-Research Fellow, Museum Rietberg, Zürich

Seit Frühling 2023 führt SIK-ISEA im Rahmen einer engen Zusammenarbeit mit dem 2021 am Museum Rietberg eingerichteten GBF-Forschungsprogramm für indische Kunst und Kunstschaaffende naturwissenschaftliche Untersuchungen an indischen Miniaturen des 16. bis 18. Jahrhunderts aus der Ragamala-Serie durch. Mithilfe von hochauflösten technischen Fotografien und probenentnahmefreien Analysen werden die teils vielschichtigen Papierbildträger, der maltechnische Aufbau der Malereien und die in den Farbschichten enthaltenen Pigmente untersucht. Seit Anfang 2024 ist bei diesem Projekt auch das neue RFA-Gerät mit Hyperspektralscanner im Einsatz.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen, Materialien und Techniken zu erkennen, sie historisch einzuordnen, ihre Relevanz für Fragen der Authentifizierung und der Bedeutungszuschreibung zu verstehen sowie Restaurierungs- und Analysebedarf zu identifizieren.

Am 6. September 2024 startete der siebente CAS-Lehrgang, der am 11. Juli 2025 endet.

Renovierung Villa Bleuler

Ein Haus im Dienst der Kunst erhalten

Leitung

Roger Fayet, Roger Fehr (bis 30.9.2024), Ilona Genoni Dall (seit 1.9.2024)

Partnerin

Monika Stöckli, Zürich

Mitarbeiter

Roland Manhold

Nach langjähriger Planung und Vorbereitung konnte Anfang 2023 mit der Umsetzung der ersten Renovierungsarbeiten an der Villa Bleuler begonnen werden, die für den Erhalt der historischen Bausubstanz sowie die Modernisierung der Infrastruktur des Gebäudes notwendig sind. Die Definition des Projekts erfolgte in Absprache mit der Kantonalen Denkmalpflege Zürich, die das Vorhaben finanziell unterstützt und begleitet. Im ersten Jahr der Renovierung lag der Fokus auf denkmalpflegerischen Arbeiten in der Haupthalle der Villa: Holzrestauratoren führten Arbeiten am grossen Treppenhaus und am Parkettboden durch, die historischen Dekorationsmalereien wurden konserviert und teilweise restauriert. Weitere Schwerpunkte bildeten die Restaurierung der historischen Holzdecken in den Salons und der Wandbespannung in den Empfangsräumen. Im Juni 2024 startete die zweite Phase der Renovierung, deren Schwerpunkt auf der Konservierung des bemalten Portikus-Gewölbes am Haupteingang der Villa Bleuler lag. Parallel dazu erfolgte die Instandstellung der historischen Fenster, die für das Erscheinungsbild der Villa von zentraler Bedeutung sind.

Weiterbildung

Weiterbildungslehrgang «Angewandte Kunsthistorie. Material und Technik»

Leitung

Roger Fayet

Partnerin

Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK)

Mitarbeitende

Danièle Rinderknecht, Evelyne Vitali (bis 15.7.2024)

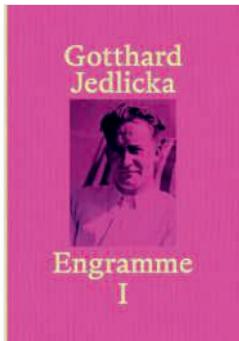
Dozierende

diverse Mitarbeitende von SIK-ISEA sowie aus folgenden Institutionen: Abegg-Stiftung, Riggisberg; Graphische Sammlung ETH Zürich; Haus der Elektronischen Künste, Münchenstein / Basel; Hauser & Wirth, Zürich; Koller Auktionen, Zürich; Musée Ariana, Genf; Musée Jenisch, Vevey; Museum für Gestaltung, Zürich; Museum Rietberg, Zürich; Fotostiftung Schweiz, Winterthur; Schweizerisches Landesmuseum, Zürich; Sitterwerk, St. Gallen; Steindruckerei Wolfensberger, Zürich, und weitere

Seit 2017 führt SIK-ISEA den Weiterbildungslehrgang Certificate of Advanced Studies (CAS) «Angewandte Kunsthistorie. Material und Technik» in Zusammenarbeit mit der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) durch. Die einjährige Weiterbildung vermittelt Kenntnisse über Materialien und Techniken der Kunst und stärkt Kompetenzen in der kunsthistorischen Praxis.

Publikationen

Neuerscheinungen 2024



Roger Fayet, Marianne Wackernagel

Gotthard Jedlicka

Engramme. Positionen der Kunstgeschichte, Band I, Zürich: SIK-ISEA / Berlin: Hatje Cantz, 2025 (gedruckt 2024).

Beiträge

Roger Fayet, Regula Krähenbühl, Anna Pawlak, Marianne Wackernagel

16 × 23 cm, 444 Seiten, 70 farbige Abbildungen, in Leinen gebunden
ISSN 3042-5816 (Print)
ISSN 3042-5824 (Internet)
ISBN 978-3-7757-5916-8
e-ISBN: 978-3-98501-304-3



Sarah Burkhalter, Julie Enkell,
Federica Martini

Pauline Julier. L'inscription de l'image dans une rétine collective / Pauline Julier. Inscribing Images on the Collective Retina

On Words, Band 4, Lausanne:
SIK-ISEA / Zürich: Scheidegger & Spiess, 2024

10 × 15 cm, 104 Seiten, 14 farbige Abbildungen, broschiert, französisch und englisch
ISBN 978-3-03942-214-2



SIK-ISEA (Hrsg.)

Jahresbericht 2023 SIK-ISEA

Zürich / Lausanne: SIK-ISEA, 2024

Beiträge

Blickpunkte: Tabea Schindler, Sarah Burkhalter; Dialog «NFT, Block-chain, KI und die bildende Kunst»: Beitrag von Sabine Himmelsbach und Marlene Wenger; Statements von Cristina Bechtler, Katharina Brandl, Leander Herzog, Deborah Keller, Karin Lorez, Kate Vass; Interview mit Nicolas Galley

21 × 28 cm, 94 Seiten, 43 farbige Abbildungen, broschiert
ISSN 2296-9640 (deutsch)
ISSN 2296-9659 (französisch)

Informationen auf
sik-isea.ch/publikationen



Fachbereiche

Bibliothek

	2024	2023
Bücher und Nachschlagewerke	112'725	110'912
Zeitschriftenbände	13'397	12'859
Auktionskataloge	15'279	15'258
Online-Medien (inkl. Datenbanken)	284	283
Andere Medien	1054	1043
Bibliothek Prof. E. Hüttinger / Schenkung A. Bühler	12'684	12'613
Gesamtbestand Bibliothek SIK-ISEA	155'423	152'968
Bibliotheksgäste	1921	1624

Ruhige Arbeits- und Lernplätze gehören zu den wichtigen Dienstleistungen einer Bibliothek, und gerade während Prüfungsphasen ist der Bedarf an solchen Plätzen in der Stadt Zürich grösser als das Angebot. Die Bibliothek hat 2023 mit der Erweiterung der Öffnungszeiten auf diesen Umstand reagiert und verzeichnet seither wachsenden Zulauf.

2024 konnte der neue Ablauf der internen Ausleihen in den Bibliotheksalltag implementiert werden, sodass nun die kurz- und langfristigen Ausleihen alle über das Bibliothekssystem ALMA abgewickelt werden. Im Bibliothekskatalog Swisscovery wird seither angezeigt, ob ein Medium verfügbar oder ausgeliehen ist oder sich in einem Forschungsapparat befindet. Um die Sichtbarkeit der Bestände zu verbessern, werden bisher nicht erfasste Altbestände, zum Beispiel Auktionskataloge, kontinuierlich nacherfasst.

Eine weitere Neuerung betrifft die Etablierung von kleinen Kunstausstellungen in der Bibliothek. Anfang Jahr wurden zwei Arbeiten der Künstlerin Jiajia Zhang präsentiert, in der zweiten Jahreshälfte drei Werke der Malerin Irma Ineichen.

Kurz vor Jahresende schliesslich konnte die Bibliothek dank der Vermittlung des Genfer Künstlers und Verlegers Izet Sheshivari eine umfassende Sammlung von Büchern und Drucksachen der Genfer Gruppe «Ecart» um John M Armleder, Patrick Lucchini und Claude Rychner erwerben und damit den Bestand dieses für die Schweizer Kunst wichtigen Kollektivs vervollständigen. Auch 2024 durfte die Bibliothek interessante Schenkungen entgegennehmen, so seltene Bücher aus dem Atelier der Künstlerin Catherine Bolle oder das 33-bändige Werkverzeichnis von Pablo Picasso aus dem Verlagshaus Cahiers d'Art, was dank der Vermittlung der Thomas und Doris Ammann Stiftung möglich wurde.

Schweizerisches Kunstarxiv

	2024	2023
Dokumentationen von Kunstschaffenden und Institutionen	22'510	22'117
Schriftliche Bestände von / zu Kunstschaffenden und Institutionen	364*	359
Ausgewertete Zeitungen	22**	22
Archivbenutzende (Beratung per Brief / E-Mail / Telefon, Betreuung im Archiv und bei Leihgaben)	671***	551
Virtuelle Vitrinen zu Archivbeständen	43	42

* Standort Zürich: 331; Standort Lausanne: 33

** Zürich: 14; Lausanne: 5; Lugano: 3

*** Zürich 643; Lausanne: 28

Dem Kunstarxiv wurden 2024 umfassende Korrespondenzen und dokumentarische Fotografien aus dem Nachlass von Hans Aeschbacher geschenkt. Diese ergänzen die bereits erfolgte Schenkung aus dem Jahr 2008. Aus dem Nachlass von Hedi und André Kamber erhielt das Kunstarxiv eine Sammlung von Mail-Art-Postkarten von Leonardo Bezzola. Neu ergänzen bereits erschlossene Briefe des Schriftstellers Gian Bundi an Giovanni Giacometti, die Korrespondenz zwischen Alis Guggenheim und Felix Kohn, Skizzenhefte, Texte und Fotoalben von Hans Rudolf Schiess aus dem Nachlass von Hugo Stüdli und Korrespondenz von Adolf Jöhr mit Kunstschaflenden und Händlern das Nachlassarchiv. Die Sammlungen der Dokumentation erhielten Zuwachs durch die Auswertung von Newslettern, Presseartikeln und Einladungskarten zu Ausstellungen sowie durch die Übernahme von Dokumenten aus Privat- und Spezialarchiven. Besonders hervorzuheben ist die Sammlung von Zeitungsartikeln von Annelise Zwez. Im Rahmen der Digitalisierungskampagne des Kunstarxiv wurden Skizzenbücher und Studien von Ernst Georg Rüegg, Fritz Pauli, Alfred Heinrich Pellegrini und André Thomkins fotografiert, metadatiert und über das Rechercheportal von SIK-ISEA zugänglich gemacht.

Drei Praktikantinnen arbeiteten neben dem Tagesgeschäft in der Dokumentation an verschiedenen Projekten im Nachlassarchiv: Geena Gadiot publizierte eine Virtuelle Vitrine zum Nachlass von André Kamber, Anna-Vera Opplicher archivierte die Bestände von Zoltan Kemeny, und Isabelle Vuyk kuratierte die Vitrine zu Martha Haffter im Foyer der Villa Bleuler. Melanie Kurathi und Jana Urech schlossen neben ihrer Arbeit in der Dokumentation die Bestände verzeichnis von Josef Wyss, Walter Grab und Adolf Jöhr ab. Deborah Favre erschloss die Dokumentensammlung zu John M Armleder und Hugo Suter aus dem Archiv von Dieter Schwarz und grosse Teile des schrift-

lichen Nachlasses von André Thomkins. Sie leitete zudem die Digitalisierungskampagne der Skizzenbücher sowie der Korrespondenz von Giovanni Segantini. Michael Schmid hielt am Jahrestreffen der Kulturarchive im deutschsprachigen Raum in Nürnberg einen Vortrag zu den Sammlungskriterien des Schweizerischen Kunstarxivs und unterrichtete «Theorie und Praxis des Kunstarxivs» im CAS-Studiengang «Angewandte Kunsthistorie. Material und Technik». Er erschloss überdies die Nachlässe von Franco Annoni, Hans Rudolf Schiess und – zusammen mit Jana Urech – den Nachlass der Familie Giovanni Segantini.

Im Rahmen von «Archives on Stage» hielt Monica Seidler-Hux einen Vortrag über die Künstlerin Martha Haffter, zu der sie unter anderem auf der Basis von Dokumenten aus dem Kunstarxiv eine grundlegende Monografie verfasst hat. Verschiedene Archivalien des Kunstarxivs wurden für Ausstellungen im In- und Ausland ausgeliehen: Im Neuen Museum Nürnberg wurden Skizzenbücher von Annemie Fontana ausgestellt, das Aargauer Kunstmuseum zeigte Briefe von Johannes Robert Schürch aus den Nachlassbeständen von Walter Kern. Das Kunstmuseum Olten schliesslich zeigte Dokumente aus dem Nachlass von Walter Grab. In Publikationen zu Hans Aeschbacher, Alberto Giacometti, Adolf Jöhr und Harald Naegeli bildeten unter anderem Dokumente aus dem Kunstarxiv eine wichtige Quellenbasis.

In der Antenne romande wurde 2024 an der Erschliessung des 2023 eingegangenen Schriftennachlasses von André Tommasini gearbeitet, was für die Vorbereitung der Ausstellung *André Tommasini. Une vie à sculpter* im Musée cantonal des Beaux-Arts in Lausanne (6. September 2024 bis 5. Januar 2025) dienlich war; 42 Dokumente aus dem Nachlass wurden an die Ausstellung ausgeliehen, darunter Fotografien des Künstlers und seiner Werke, ein Plan seines Ateliers und ein Brief an Henry Moore, weiteres Archivmaterial wurde in der Begleitpublikation abgebildet. Im Rahmen der Ausstellung *Lumières sur le renouveau de l'art sacré. 100 ans du Groupe de Saint-Luc* im Vitromusée in Romont (29. Oktober 2024 bis 21. April 2025) wurde die Reproduktion einer Fotografie von Théophile Robert aus dem Archiv in einer Augmented-Reality-Anwendung präsentiert.

SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz

	2024	2023
Kunstschaffende (Einzelpersonen, Kollektive, Familien)	17'575	17'465
Biografische Lexikonartikel	1888	1868
Thematische Lexikonartikel (Sachartikel)	36	35
Publikationen	70'543	69'192
Ausstellungen	65'256	63'251
Werke	13'951	13'482
Werkabbildungen	16'221	15'700

2024 lancierte das SIKART-Team – fünf Redaktorinnen und zwei Praktikantinnen, die trotz der räumlichen Distanz zwischen Zürich, Lausanne und Lugano einen engen Austausch pflegen – die Kampagne «SIKART Fokus», um die Repräsentation historischer Künstlerinnen im Lexikon zu stärken. So sollen die Lexikoneinträge zu historischen Künstlerinnen in den nächsten Jahren systematisch überprüft und durch neue Artikel ergänzt werden. Dazu werden die Kriterien für die Vergabe eines Lexikonartikels den Realitäten der damals aktiven Künstlerinnen angepasst. Den Auftakt machen Künstlerinnen der Moderne. In den nächsten zwei Jahren sind rund 30 Artikel zu Künstlerinnen geplant, die zwischen 1850 und 1900 geboren wurden. 2024 wurden im Rahmen dieses Projekts 15 Lexikonartikel vergeben, die 2025 publiziert werden, unter anderem zu Germaine Boy, Margherita Osswald-Toppi, Erna Schillig, Amanda Tröndle-Engel und Bertha Züricher.

Auch sollen wieder vermehrt thematische Lexikonartikel in Auftrag gegeben werden, drei bis vier pro Jahr. 2024 waren dies Artikel zu den Themen «Schweizer Kleinmeister», «Kunsthallen und Off-Spaces», «Lexika zur Kunst in der Schweiz» und zur Künstlergruppe «Das Neue Leben».

Die bereits 2023 angestellten Überlegungen zur Optimierung der Sichtbarkeit und Präsenz von SIKART im Rechercheportal wurden konkretisiert. Um die Orientierung für die Nutzerinnen und Nutzer zu verbessern, werden neben dem Lexikonartikel neu auch die Werk- und die Literaturauswahl als redaktionell betreute Zusammenstellung der SIKART-Redaktion übertitelt. SIKART verzeichnete 2024 wöchentlich durchschnittlich 5000 Besuche.

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 42 biografische Lexikonartikel aufgeschaltet. In dieser Zahl sind neben

neuen Artikeln auch Neuvergaben bestehender Artikel, Artikelerweiterungen und Aktualisierungen (durch externe Autorinnen und Autoren oder die Redaktion) enthalten. Die Redaktion hat mit 36 Autorinnen und Autoren für die Artikel zusammengearbeitet. Ein Sachartikel wurde veröffentlicht, 12 Übersetzungen sind erschienen. 110 Kunstschaffende sind neu mit einem Eintrag im Lexikon verzeichnet.

Verschiedene Datenbereinigungen und -kontrollen, von punktuellen Korrekturen bis hin zu umfangreichen, mehrmonatigen Projekten wurden durchgeführt. Die Redaktion beantwortete zahlreiche externe Anfragen und Rückmeldungen zu Einträgen im Lexikon per E-Mail, telefonisch oder vor Ort. In Zusammenarbeit mit dem Team des Kunstabchivs konnten auch 2024 die vielen zugeschickten, unterschiedlich umfangreichen Dokumentationen von Kunstschaffenden bearbeitet werden.

Im Frühjahr organisierte die Redaktion ein Treffen mit den Autorinnen und Autoren, die 2023 für SIKART gearbeitet hatten. Weiterer fachlicher Austausch fand mit der Redaktion des Historischen Lexikons der Schweiz (HLS) statt sowie am European-art.net-Treffen in Wien. Zudem konnte mit dem Podcast ART'S COOL eine erfreuliche Kooperation gestartet werden, indem die Produzentinnen für ihre Folgen auf die Inhalte des Lexikons zurückgreifen.

Der bestehende Wikipedia-Artikel über SIKART wurde überarbeitet. Mit wöchentlich mehreren Posts zu Inhalten aus dem Lexikon war SIKART auf dem Instagram-Kanal von SIK-ISEA präsent und kommunizierte Neuigkeiten auch im Newsletter und auf dem Rechercheportal.

SIK-ISEA-Datenbank

	2024	2023
Kunstschaefende	34'462	34'311
Ausstellungs-, Publikations- und Auszeichnungsnachweise	494'668	489'426
Ausstellungen	73'234	71'128
Kunstwerke	118'753	122'233
Auktionshäuser, Galerien, Museen, Sammlungen, Institutionen	17'610	17'046
Digitalisierte Dokumente	147'659	156'692

Das Rechercheportal von SIK-ISEA (recherche.sik-isea.ch) verzeichnete 2024 monatlich rund 25'000 Besuche, was den Zahlen des Vorjahres entspricht. Die Statistik der Anzahl Datensätze zeigt hingegen einen Rückgang bei den Kunstwerken und den digitalisierten Dokumenten. Dies ist auf die Rückabwicklung eines Projekts zurückzuführen: Während zehn Jahren hatte SIK-ISEA Daten eines externen Projekts verwahrt, die nun an die Projektleitung retourniert wurden. Die Schwerpunkte der Arbeiten im Jahr 2024 lagen im Bereich der IT-Sicherheit und im Projekt zur Entwicklung einer neuen Software für die Dateneingabe durch die Mitarbeitenden von SIK-ISEA.

Inventarisation und Fotoarchiv

	2024	2023
Gesamthaft registrierte Werke (inkl. Dokumente)	2887	1706
Registrierte Werke durch den Fachbereich Inventarisation	521	622
Bildversände von hochaufgelösten Werkabbildungen	95	92

Im Berichtsjahr wurden mehr Werke registriert als im Vorjahr, was unter anderem mit dem Projektstart des Werkkatalogs zu Ottile W. Roederstein im Zusammenhang steht. Zudem konnte eine beachtliche Auswahl der in den Auktionshäusern Artcurial Beurret, Bailly, Widmer in Basel, Galerie Kornfeld in Bern sowie Koller Auktionen in Zürich veräusserten Kunstwerke inventarisiert werden. Auch wurden zahlreiche Werke aus den Sammlungen der Schweizerischen Nationalbank, der Stadt Zürich und aus privatem Besitz registriert.

Das Fotoarchiv lieferte aus seinen Beständen hochaufgelöste Bilddaten für die Dauerausstellung im Centre Albert Anker in Ins sowie für die Ausstellungen *Dan Flavin* im Kunstmuseum Basel, *Re/Sculpture* im Neuen Museum Biel, *Die Neue Sachlichkeit* in der Kunsthalle Mannheim und *Hodler. Un modèle pour l'art suisse* im Musée d'art de Pully. Weitere Bilddateien wurden an den Diogenes Verlag für die Publikation *Harald Naegeli*, an den Verlag Scheidegger & Spiess für einen Text zu Markus Raetz, für die Monografie *Johannes Robert Schürch* sowie für den Vortrag *Die Liebe. Fête de la vie* zu Ferdinand Hodler am Kunsthaus Zürich versandt. Darüber hinaus wurden Privatpersonen mit Werkabbildungen und Dokumenten beliefert.

Diverse Kundinnen und Kunden bestellten dokumentarisches Bildmaterial aus dem fotografischen Nachlass der Kunstkritikerin und Fotografin Maria Netter, welcher von SIK-ISEA verwaltet wird. Für das Projekt «Biennale di Venezia» sind in Zusammenarbeit mit Pro Helvetia neue Aufnahmen von Maria Netter in den Biennale-Content aufgenommen worden.

Die Zusammenarbeit mit der Zürcher Bildagentur Keystone-SDA, die ausgewählte Fotos von SIK-ISEA weltweit verbreitet, wurde fortgesetzt.

Der Fachbereich unterstützte diverse Museen bei der Suche nach privaten Werkbesitzerinnen und -besitzern mit dem Versand von Leihgesuchen, wobei die gebotene Diskretion gegenüber Privatpersonen strikt eingehalten wurde.

Fotografie, Bild- und Videobearbeitung

	2024	2023
Fotografierte Kunstwerke (interne Aufträge)	328	412
Fotografierte Kunstwerke (externe Aufträge)	1102	1144
Spezialfotografie (IRR IRT UV / Fotogrammetrie)	3	24
Reproduktionsfotografie	5000	4741
Archivmaterial		
Für die Datenbank bearbeitetes Bildmaterial	1735	2004

Martin Stollenwerk, Fotograf bei SIK-ISEA, hat 2024 beim Wettbewerb des Schweizerischen Nationalfonds den ersten Preis in wissenschaftlicher Fotografie gewonnen. Das Projekt zur Digitalisierung von Kleinbilddias aus dem Fotoarchiv wurde abgeschlossen, damit wurden über 4500 Dateien zum Upload bereitgestellt. Ladina Küntzel nahm ein weiteres Digitalisierungsprojekt für das Kunstarchiv in Angriff, das mit rund 5000 Digitalisaten nach ISO-Standard beendet wurde. Im Fotostudio wurden zahlreiche Werke für interne Fachbereiche aufgenommen. Für das Projekt zur Maltechnik von Robert Zünd und Rudolf Koller wurden technische Aufnahmen mit Multilayer-Stacks angefertigt. Am CAS «Angewandte Kunsthistorische Material und Technik» wurde das Modul «Digitale Werkabbildungen» durchgeführt. Für das Projekt zu Ottilie W. Roederstein wurden Werke bei Sammlerinnen und Sammlern fotografiert. Martin Stollenwerk gab zudem interne Schulungen in Reproduktion und Mikroskopaufnahmen nach ISO-Standard und nahm an der Konferenz «2+3D-Photography» im Rijksmuseum Amsterdam teil.

Im Berichtsjahr wurden zahlreiche Aufträge für externe Kunden ausgeführt. Für die Stiftung SAPA wurden über 600 Analogfotos digitalisiert. In einer Privatsammlung wurden 30 Gemälde des 16. bis 18. Jahrhunderts fotografiert und für das Museum im Bellpark rund 180 Ektachrome-Dias digitalisiert und in Zusammenarbeit mit Johanna Bommer für die Ausstellung *Fred Waldvogel, Pilz Fotografie* bereitgestellt. Dabei wurden sämtliche Schritte von der Digitalisierung über die Farbbestimmung und Staubbefreiung bis zum Museumsprint durchgeführt. Zudem wurden Aufnahmen für Christie's gemacht. Für die Abteilung Kunsttechnologie wurde mit einer Infrarotlumineszenz-Aufnahme eine Methode angewandt, die den Nachweis von Pigmenten wie Cadmiumgelb, Cadmiumrot oder Ägyptisch Blau unterstützen kann.

Die Bild- und Videobearbeitung war geprägt von personellen Veränderungen. Andrea Reisner, die den Fachbereich aufgebaut hatte, gab nach langjähriger Tätigkeit die Leitung ab und trat in den Ruhestand. Neu dazu stieß Andrea Züllig, die Leitung hat Andrea Brunner Meng übernommen. Umfangreiches Bildmaterial für alle Abteilungen des Instituts wurde gescannt und bearbeitet. Hervorzuheben sind insbesondere die Arbeiten für das Werkverzeichnis zu Ottilie W. Roederstein, für die Publikation «Engramme I» und für den Nachlass der Basler Kunstkritikerin Maria Netter.

Insgesamt wurden über 1700 Abbildungen in die Datenbank von SIK-ISEA eingebunden. Das Team der Bildbearbeitung fertigte für die Fachbereiche Expertisen und Fotografie Highend-Farbprints an, optimierte Bildmaterial für die Institutsw website und für SIKART und digitalisierte über 110 Röntgenfilme für die Kunsttechnologie.

Zu den externen Kunden, die mit Bildmaterial beliefert wurden, gehören unter anderem das Kunstmuseum Basel, das Kunst Museum Winterthur, das Centre Albert Anker in Ins, die Galerie Antiquités Ségal & Selig in Basel und das Centre national des arts plastiques in Paris. Weiter zu nennen sind der Verlag Scheidegger & Spiess, Zürich; Schuler Auktionen, Zürich; die Kulturstiftung Basel H. Geiger und das Aargauer Kunsthaus, Aarau sowie diverse Privatpersonen. Für folgende Publikationen wurde Bildmaterial digitalisiert und bearbeitet: *Hans Aeschbacher. Menschen und Steine*, herausgegeben von Mario Lüscher; *Harald Naegeli. Eine Biografie* von Res Strehle, Johannes Robert Schürch im Auftrag der Erica Ebinger-Leutwyler Stiftung, Luzern sowie für eine geplante Monografie über den Zürcher Barockgrafiker und -maler Conrad Meyer.

Expertisen und Schätzungen

	2024	2023
Archivauszüge (Autorschaftsabklärungen)	37	31
Schätzungen (Aufträge)	34	42
Schadensgutachten und -beratungen (in Bearbeitung und abgeschlossene)	21	19
Allgemeine Abklärungen	184	150

Im Vergleich zum Vorjahr konnte 2024 ein leichter Anstieg der Anzahl abgeschlossener Archivauszüge (Abklärungen der Autorschaft von Kunstwerken) verzeichnet werden. Nachgefragt wurden insbesondere Untersuchungen zu Albert Anker, Ferdinand Hodler und Cuno Amiet, gefolgt von Rudolf Koller und Giovanni Giacometti.

Die Anzahl Schätzungsaufräge fiel vergleichsweise tiefer aus, jedoch befanden sich darunter einige mit grösseren Werkbeständen, darunter eine Sammlung mit rund 2500 Objekten, die von den Fachbereichen Expertisen und Schätzungen sowie Inventarisierung über mehrere Wochen hinweg bearbeitet wurde. Schätzungsanfragen und Anfragen zu allgemeinen Abklärungen lassen sich nicht immer klar voneinander trennen. Oft geht es bei Letzteren auch um Bewertungsfragen im Zusammenspiel mit dem Bedürfnis nach allgemeinen Informationen zu Datierungen, der Identifikation von Kunstschaaffenden oder der Provenienz. Fasst man die allgemeinen Abklärungen, die in der Regel bis zu einer halben Stunde in Anspruch nehmen und bisher kostenlos sind, und die konkreten Anfragen zu Archivauszügen und Schätzungen, die aus mancherlei Gründen nicht realisiert werden, aber ebenfalls einen signifikanten Beratungsanteil aufweisen, zusammen, ergibt sich hierfür ein Dienstleistungsvolumen von über 300 Fällen im Jahr 2024.

Im weiteren Sinne unter die Schätzungen fallen auch Begutachtungen von Schadenfällen, die in der Regel von Versicherungen oder Versicherungsbrokern an SIK-ISEA herangetragen werden. Dabei geht es um die Feststellung von Objektwerten oder Wertminderungen nach Schadensereignissen beziehungsweise Restaurierungen. Hier wurde 2024 die Zusammenarbeit mit der Abteilung Kunsttechnologie intensiviert und ein Service aus einer Hand angeboten, indem die Dokumentation von Schadensbefunden, Restaurierungen sowie die Ermittlung von Marktwerten und/oder Wertminderungen gebündelt und zugleich unter der Prämisse absoluter Neutralität bearbeitet wurden. Insgesamt betraf die Mehrheit aller Anfragen Kunst des 20. Jahrhunderts, von Gemälden über Grossskulpturen bis hin zu Designobjekten.

Beratungsstelle für Nachlässe von Kunstschaaffenden

	2024	2023
Beratungsgespräche	46	59

Im Berichtsjahr nahm die Anzahl der Beratungsgespräche zu Nachlässen von Kunstschaaffenden gegenüber 2023 leicht ab, dafür gestalteten sich die einzelnen Beratungen aufgrund der Komplexität der Fälle oft aufwendiger als bisher.

Die Beratungsstelle war präsent an verschiedenen fachspezifischen Veranstaltungen im In- und Ausland und berichtete dort aus der Praxis, so in Wien an der Akademie der Künste am Symposium «Untold Narratives: Artists' Archives and Estates» und in Zürich am Schulthess Forum «Kunst im Recht».

Zudem empfing das Team der Beratungsstelle die IG KNI (Interessengemeinschaft Künstler*innen-Nachlass-Initiativen) zu ihrer Jahresversammlung sowie zum gegenseitigen Gedankenaustausch und veranstaltete zusammen mit dem Ortsmuseum Meilen eine Podiumsdiskussion mit Expertinnen und Experten zum künstlerischen Nachlass des Bildhauers Hans Jakob Meyer.

Konservierung / Restaurierung, Analysen

	2024	2023
Konservierungen, Restaurierungen (Gemälde und andere Objektgattungen)	60	84
Technologische Untersuchungen, Materialanalysen (zeitliche Einordnung, Werkgenese, Erhaltungszustand) und Gutachten	54	72

Insgesamt bearbeitete das Team im Restaurierungsatelier und im naturwissenschaftlichen Labor 114 einzelne Dienstleistungsaufträge, die einerseits von Privaten (50), andererseits von öffentlichen Sammlungen, Firmen, Stiftungen oder Auktionshäusern (64) erteilt worden waren. Nebenbei wurde in die Optimierung des Methodenrepertoires zur Konsolidierung loser Farbschichtschollen investiert, indem die Aufschäumung flüssiger Klebemittel und ihre Applikation als Schaum ausgiebig getestet und in mehreren Fällen äusserst erfolgreich eingesetzt wurde.

Die zeitliche Spanne der Objekte, die durch die Hände der Abteilung gingen, war mit rund drei Jahrtausenden besonders gross. Sie reichte von einem erst 2022 geschaffenen Gemälde, das schon kurz nach seinem Ankauf durch eine Firmensammlung die ersten schadhaften Stellen zeigte, bis zu einem Steinrelief aus dem alten Ägypten. Für das Restaurierungsatelier als interessant hervorzuheben ist die in technischer Hinsicht knifflige Restaurierung einer Reihe von meist in Gouache ausgeführten Entwürfen für die Buchdeckel von Science-Fiction-Groschenromanen der 1950er-Jahre. Für die Arbeit im Labor ist die berührungslose Analyse von Beizstoffspuren in historischen indischen Baumwolltextilien zu erwähnen sowie die Fortsetzung des Kooperationsprojekts mit dem GBF-Forschungsprogramm für indische Kunst und Kunstschauffende am Museum Rietberg. Auch Gutachten wurden erarbeitet, unter anderem für die Einwohnergemeinde Stein am Rhein.

Die Abteilungsleiterin und verschiedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren wiederum in der Lehre tätig. Im Frühling und Sommer wurden für den MAS «Creative Practice» der ZHDK eine Abschlussarbeit, für den Weiterbildungslehrgang «Angewandte Kunsthistorie. Material und Technik» zwei Abschlussarbeiten mitbetreut und im Herbst am letztgenannten Lehrgang diverse Unterrichtseinheiten übernommen. Am Studiengang für Konservierung und Restaurierung der Hochschule der

Künste Bern HKB wurde eine Lehrveranstaltung über maltechnische Aspekte bei Ferdinand Hodler abgehalten. Ein Novum war die Reise der Laborleiterin Alessandra Vichi nach Abu Dhabi: Auf Einladung von France Muséums erteilte sie dem naturwissenschaftlichen Team des dortigen Louvre eine dreitägige Weiterbildung rund um die Analysemethode der FTIR-Spektroskopie.

Im Rahmen von Vorträgen wurden Interessierten Einblicke in die kunsttechnologische Untersuchungs- und Forschungstätigkeit von SIK-ISEA vermittelt: am Jahrestreffen der Schweizer Analyseelabors, an der Generalversammlung des Vereins zur Förderung von SIK-ISEA, im Zuge der «Donnerstagsvorträge» der HKB sowie als Teil des Programms, das das Kunstmuseum Zürich veranstaltet. Diverse Führungen und Kurzpräsentationen fanden in den Räumlichkeiten der Abteilung statt, etwa für Studierende am Kunsthistorischen Institut der Universität Zürich, die Veranstaltung Open House Zürich 2024 und den Europäischen Tag der Restaurierung.

Das Forschungsprojekt zu maltechnischen Experimenten in der Schweizer Malerei des 19. Jahrhunderts wurde fortgesetzt. Werkstattzeichnungen und Gemälde von Robert Zünd und Gemälde von Rudolf Koller, die das Kunstmuseum Zürich, das Kunstmuseum Luzern und Private zur Verfügung stellten, wurden technologisch untersucht, wobei neu auch das 2023 angeschaffte Röntgenfluoreszenzgerät mit Hyperspektralscanner (IRIS) zum Einsatz kam. Bei den maltechnischen Rekonstruktionen, die im Rahmen desselben Projekts durchgeführt werden, konnte die zweite und letzte Etappe in Angriff genommen werden. Sie ist der sogenannten «Weissmalerei» gewidmet, die Zünd Mitte der 1860er-Jahre für sich entdeckte und die von Koller übernommen wurde. In Vorbereitung des Projektabschlusses wurde an Texten für die Publikation der Ergebnisse im 7. Band der Reihe «KUNSTMATERIAL» gearbeitet.

Im naturwissenschaftlichen Labor wurde ein weiteres Forschungsprojekt gestartet. Dieses nimmt die Ursachen der Farbveränderungen unter die Lupe, die in Gemälden von Augusto Giacometti auftreten. Im Fokus stehen bleihaltige Pigmente, die an den Verfärbungen massgeblich beteiligt sind.

Veranstaltungen

Mit seinen Veranstaltungen bietet SIK-ISEA ein Forum für den Diskurs über Kunst und Kunstwissenschaft.

Durchgeführt von SIK-ISEA, 2024

Villa Bleuler Gespräche (27.2.–26.11.2024)

Die Reihe der Villa Bleuler Gespräche wird von SIK-ISEA in Zusammenarbeit mit dem Kunstbulletin organisiert und durch die grosszügige Unterstützung der Zürcher Kantonalbank ermöglicht. Markus und Reto Huber alias huber.huber und Ursula Palla sprachen mit Kathleen Bühler über das ebenso fragile wie ambivalente Verhältnis zwischen Zivilisation und Natur, die Schönheit des Vergänglichen und den Humor in ihrer Kunst (27.2.). Giacomo Santiago Rogado und Olga Titus unterhielten sich mit Marc Munter und Michael Sutter über digitale und analoge Bildwelten, ausgebrocne Pixel und die Expansion der Farbe in den Raum (18.6.). Raphael Hefti und Esther Mathis diskutierten mit Daniel Baumann und Nela Bunjevac über die Kreativität, die im Material steckt, und über die Suche nach dem Gleichgewicht (24.9.). Ian Anüll und Johanna Kotlaris sprachen mit Gianna Rovere und Barbara Zürcher über Trademarks, Popkultur und die Sprache als künstlerisches Ausdrucksmittel (26.11.).

Workshop zum Forschungsprojekt «Akteure und Akteurinnen des Kunsthändels in der Schweiz» (5.3.2024)

Über zwanzig Vertreterinnen und Vertreter des Kunsthändels in der Schweiz folgten der Einladung des Projektteams, das über den Forschungsstand informierte. Der Workshop bot Gelegenheit zum Austausch mit Galeristinnen, Kunsthändlern und Mitarbeitenden von Auktionshäusern. Die anregende Diskussion lieferte wertvolle Impulse für die weitere Auseinandersetzung mit dem Thema.

Weiterbildungslehrgang 2024/25: Informationsveranstaltung (22.4./12.6.2024)

Vom 6. September 2024 bis zum 11. Juli 2025 wird der Weiterbildungslehrgang «Angewandte Kunstmwissenschaft. Material und Technik», den SIK-ISEA in Kooperation mit der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) organisiert, zum siebten Mal durchführt. Der einjährige, berufsbegleitende Lehrgang vermittelt Kenntnisse über Materialien und Techniken der Kunst und stärkt praktische Kompetenzen in Bereichen wie Inventarisierung, Kunsthändling oder Betreuung von Nachlässen.

Generalversammlung Verein zur Förderung von SIK-ISEA (27.6.2024)

Im Anschluss an die Generalversammlung gab Karoline Beltinger, Leiterin der Abteilung Kunsttechnologie, einen Einblick in ihr aktuelles kunsttechnologisches Forschungsprojekt «Innovation im Prekarat. Maltechnische Experimente in der Schweizer Malerei des 19. Jahrhunderts».



Informationen auf
sik-isea.ch/veranstaltungen

Sommeranlass (29.8.2024)

Gioconda Leykauf-Segantini, die Enkelin von Giovanni Segantini, schenkte SIK-ISEA grosse Teile der Familienkorrespondenz von ihrem Grossvater, seiner Partnerin Bice Bugatti und deren gemeinsamen Kindern Bianca, Gottardo, Alberto und Mario Segantini. Am Anlass in der Villa Bleuler sprach Gioconda Leykauf-Segantini mit dem Kunsthistoriker Daniel Kletke, der den Nachlass über Jahre wissenschaftlich erschlossen hat, über ihre Vorfahren, den Nachlass und seine Bearbeitung.

Kunst als Erfahrung: Tagung (7./8.11.2024)

Im Zuge des sogenannten Material Turn ist seit den 1990er-Jahren vermehrt das Kunstwerk als materielles Objekt in den Fokus der Kunsthistorik gerückt. Ungeachtet des berechtigten und überaus gewinnbringenden Interesses an der Materialität der Dinge sollte aber nicht aus dem Blick geraten, dass sich das Kunstwerk erst im Vollzug seiner Wahrnehmung als solches konstituiert. Es ist die – durch ein Subjekt vollzogene – Erfahrung des Kunstwerks, die dieses bedeutungsvoll werden lässt. Die Art der Erfahrung ist dabei in hohem Mass von der betrachtenden Person abhängig, und dennoch keineswegs arbiträr. Nicht jedes Werk kann jede Erfahrung hervorrufen, und nicht jedes Werk appelliert gleichermassen an die unterschiedlichen Formen der Wahrnehmung und des Erlebens. Das Symposium befragte das Konzept von Kunst als Erfahrung auf seine Tragfähigkeit und Aktualität hin, unter anderem auch im Hinblick auf vergleichsweise neue künstlerische Ausdrucksformen wie Performance, Installation oder Medienkunst. Ebenso interessierten erfahrungsästhetische Aspekte im Kontext der Präsentation von Kunst, etwa die Wahrnehmung von Werken in Museen, die von Kunstschauffenden oder Sammlerinnen und Sammlern eingerichtet wurden, oder von solchen, die ausserhalb traditioneller Kunsträume gezeigt werden.

Schweizerisches Kunstarxiv: Archives on Stage

(27.11.2024)

Die Bestände der Dokumentation und des Nachlassarchivs werden regelmässig von Forschenden genutzt. Einige präsentieren ihre aus der Archivarbeit gewonnenen Erkenntnisse in einem Vortrag bei SIK-ISEA. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe «Archives on Stage» beschrieb Monica Seidler-Hux, Kunsthistorikerin und Autorin, wie es durch akribische Archivrecherchen und beharrliche Vermittlungsarbeit gelang, Leben und Werk von Martha Haffter wieder in Erinnerung zu rufen, ihr künstlerisches Schaffen in einen kunsthistorischen Kontext zu stellen und ihren Stil international zu verorten.

Jahresanlass (10.12.2024)

Den Festvortrag «Curiosity never killed the cat: Über das polygonale und multidimensionale Museum in Zeiten sozialer Wirbelstürme und chronischer Unzufriedenheit» hielt Ann Demeester, Direktorin des Kunsthause Zürich.

Mit Beteiligung von SIK-ISEA, 2024

[«Augusto Giacometti. Freiheit | Auftrag» im Aargauer Kunsthaus \(27.1.–20.5.2024\)](#)

SIK-ISEA war Co-Kurator der Ausstellung, die von über 23'000 Personen besucht wurde und das Spannungsfeld zwischen autonomem Kunstschaffen und Auftragskunst beleuchtete, in dem sich Giacometti als Künstler und Kulturpolitiker bewegte. Mitarbeitende von SIK-ISEA waren bei Symposien, mit Vorträgen und Führungen in das Begleitprogramm involviert. Zwei Kunsttechnologinnen von SIK-ISEA gaben in Videointerviews, die im Rahmen der Ausstellung gezeigt wurden, über das Material und den Werkprozess bei Augusto Giacometti Auskunft.

[European-art.net: Jahrestreffen \(7./8.9.2024\)](#)

Das Jahrestreffen des Online-Verbundes europäischer Kunst- und Archivdatenbanken fand in Wien statt. SIK-ISEA ist Mitglied dieses europäischen Netzwerks von Kunstarchiven, zu dem unter anderem auch das documenta Archiv in Kassel, das Nationalmuseum für zeitgenössische Kunst in Bukarest und das Garage Museum of Contemporary Art in Moskau gehören.

[Open House: Blick hinter die Kulissen der Villa Bleuler \(28.9.2024\)](#)

Im Rahmen von Open House Zürich fanden kurze Führungen durch den Park der Villa Bleuler statt. Im Anschluss daran boten Mitarbeitende von SIK-ISEA den angemeldeten Besucherinnen und Besuchern Einblicke in die 1885 bis 1888 erbaute Villa Bleuler, in der sich seit 1993 der Hauptsitz von SIK-ISEA befindet.

[Europäischer Tag der Restaurierung \(20.10.2024\)](#)

Mit zwei Führungen im Restaurierungsatelier und in den Untersuchungsräumen der Abteilung Kunsttechnologie beteiligte sich SIK-ISEA am Europäischen Tag der Restaurierung und informierte dabei über die aktuelle Tätigkeit.

[Der künstlerische Nachlass von Hans Jakob Meyer \(9.11.2024\)](#)

Gemeinsam mit dem Ortsmuseum Meilen veranstaltete die Beratungsstelle für Nachlässe von Kunstschaaffenden von SIK-ISEA einen Gesprächsanlass zum Thema «Dokumentieren und (Wieder-)Entdecken künstlerischer Nachlässe». Als Beispiel diente das künstlerische Werk des Meilemer Bildhauers Hans Jakob Meyer.

Veranstaltungen 2025

[Gotthard Jedlicka, «Engramme», Band I: Buchpräsentation \(28.1.2025\)](#)

SIK-ISEA präsentierte die neue Buchreihe «Engramme. Positionen der Kunstgeschichte». Der erste Band ist Gotthard Jedlicka (1899–1965) gewidmet – Kunsthistoriker, Kunstschriftsteller und Ordinarius für Kunstgeschichte an der Universität Zürich sowie einer der Initiatoren und Gründer von SIK-ISEA. Als Autor von Büchern über Bruegel, Manet, Toulouse-Lautrec und Bonnard sowie von über 700 Zeitungs- und Zeitschriftenartikeln vertrat Jedlicka die Auffassung, dass die Betrachtung eines Kunstwerks stets den ‹ganzen Menschen› einbeziehen müsse, also nicht nur intellektuelle Kompetenz erfordere, sondern auch Gefühle, Ahnungen und Intuition (siehe Blickpunkt Engramme, S. 24).

[Weiterbildungslehrgang 2025/26: Informationsveranstaltung \(26.2./8.4.2025\)](#)

Vom 5. September 2025 bis zum 10. Juli 2026 soll der Weiterbildungslehrgang «Angewandte Kunstmwissenschaft. Material und Technik», den SIK-ISEA in Kooperation mit der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) organisiert, zum achten Mal durchgeführt werden. Der einjährige, berufsbegleitende Lehrgang vermittelt Kenntnisse über Materialien und Techniken der Kunst und stärkt praktische Kompetenzen in Bereichen wie Inventarisierung, Kunsthandschling oder Betreuung von Nachlässen.

[Villa Bleuler Gespräche \(ab 25.3.2025\)](#)

Die Reihe der Villa Bleuler Gespräche wird von SIK-ISEA in Zusammenarbeit mit dem Kunstabulletin organisiert. In diesem Format treffen jeweils zwei Kunstschaaffende auf eine oder zwei Fachpersonen, was den einem bestimmten Thema gewidmeten Abenden eine besondere Dynamik verleiht. Als Ausgangspunkt stellen die Kunstschaaffenden je eine aktuelle Arbeit vor. Am ersten Gespräch des Jahres nahmen Renée Levi und Rebekka Steiger teil.

[Félix Vallotton: Buchpräsentation \(25.6.2025\)](#)

SIK-ISEA präsentiert zusammen mit der Fondation Félix Vallotton den elektronischen Catalogue raisonné zu Félix Vallottons Illustrationen, der anlässlich des 100. Todesjahres des Künstlers veröffentlicht wird. Von 1890 bis 1900 entwarf Félix Vallotton (1865–1925) um die 1000 Illustrationen für Zeitschriften und Bücher. Diese sowohl kunsthistorisch als auch sozialhistorisch bedeutenden Werke wurden erstmals systematisch aufgearbeitet und online zugänglich gemacht.

Open House: Blick hinter die Kulissen der Villa Bleuler (27.9.2025)

Im Rahmen von Open House Zürich finden Parkführungen mit Stefan Bernhard statt, der den Villengarten seit 2024 für Grün Stadt Zürich pflegt. Im Anschluss daran bieten Mitarbeitende von SIK-ISEA den angemeldeten Besucherinnen und Besuchern Einblicke in die 1885 bis 1888 erbaute Villa Bleuler, wo sich seit 1993 der Hauptsitz von SIK-ISEA befindet.

Die Kunst der Illustration von 1850 bis heute: Tagung (20./21.11.2025)

Das Verhältnis von Text und Bild ist eines der ältesten und bis heute diskutierten Themen der Kunstgeschichte. Mit der Illustration rückt die Tagung eine besondere Art der Wort-Bild-Beziehung in den Fokus: Einerseits erscheint das Bild hier als nachgeordnet, andererseits führt es über das in Worten Ausgedrückte hinaus, indem es «hell macht», «erleuchtet» (lat. illustrare / in-lustrare, die protoindoeuropäische Wurzel *leuk- für Licht, Helligkeit enthaltend). Im 19. Jahrhundert wurde die Illustration durch die Zeitschriften zum Massenphänomen – im Auftrag der Verlage entstanden Unmengen an Bildern, die die Erzählungen attraktiver machten oder der Information und Belehrung dienten und damit an die Tradition der wissenschaftlichen Illustration anknüpften. Auch die Literaturillustration erlebte ab Mitte des 19. Jahrhunderts und zu Beginn der Moderne mit Arts and Crafts, Art Nouveau und Jugendstil eine Blütezeit. SIK-ISEA nimmt den Abschluss des Forschungsprojekts «Félix Vallotton illustrateur» zum Anlass für diese Tagung. Gleichzeitig wird das Thema des Symposiums 2023 aufgegriffen, das sich mit dem Verhältnis von Auftragskunst und freier Kunst beschäftigte: Auch bei Illustrationen, die oft im Auftrag entstehen, stellt sich die Frage nach Spielräumen und Grenzen der künstlerischen Gestaltung.

Führungen bei SIK-ISEA

Führungen in der Villa Bleuler	2024	2023	2022
Führungen gesamt	25	24	26
Bildungsinstitutionen	5	12	13
Partnerorganisationen, Gönnerinnen und Gönner, Sponsorinnen und Sponsoren	5	7	4
Weitere (Kulturinstitutionen, Stiftungen, Vereine etc.)	15	5	9

Im Rahmen von Führungen bietet SIK-ISEA verschiedenen Zielgruppen Einblicke in die Arbeit des Instituts und stellt seine Tätigkeiten in der kunsthistorischen Forschung, der Dokumentation, der Kunsttechnologie sowie seine vielfältigen Dienstleistungsangebote vor. Neben der kunstinteressierten Öffentlichkeit, Kulturinstitutionen und Partnerorganisationen werden insbesondere Studierende von Universitäten und Fachhochschulen mit der Forschungsinfrastruktur von SIK-ISEA vertraut gemacht. Ausführliche Informationen erhalten die Besucherinnen und Besucher auch über die Geschichte und Architektur der Villa Bleuler, die zu den bedeutendsten Beispielen historistischer Villenarchitektur in der Schweiz zählt. 2024 nahmen rund 300 Personen an den Führungen des Instituts teil.

Möchten auch Sie mit einer Gruppe den Hauptsitz von SIK-ISEA in Zürich besuchen? Bei Interesse beraten wir Sie gerne und freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme unter: fuehrungen@sik-isea.ch, 044 388 51 32.

Jahresrechnung der Stiftung

Bilanz

(in CHF)

Aktiven	Anhang	31.12.2024	31.12.2023
Flüssige Mittel		1'958'657	3'298'349
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		64'460	46'663
Übrige kurzfristige Forderungen		43'701	55'474
Angefangene Arbeiten		34'000	26'300
Aktivierte Projektkosten	2.1	4'842'744	5'493'477
Aktive Rechnungsabgrenzungen		40'609	75'585
Total Umlaufvermögen		6'984'170	8'995'848
 Bibliothek, Dokumentation		500'000	500'000
Kunstwerke		11'000	11'000
Mobiliar, Büromaschinen, Apparate		345'506	419'339
Informatik		67'319	83'063
Mobile Sachanlagen		923'824	1'013'402
 Villa Bleuler und Kutscherhaus		18'235'001	18'300'001
Einbauten Villa Bleuler		601'431	616'431
Baukonto Renovierung Villa Bleuler	3.1	1'055'420	728'330
Immobile Sachanlagen		19'891'852	19'644'761
Total Anlagevermögen		20'815'676	20'658'164
 Total Aktiven		27'799'846	29'654'012

Passiven	Anhang	31.12.2024	31.12.2023
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		151'910	740'974
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	3.2	115'766	130'140
Vorauszahlungen Projekte	2.1	4'761'874	5'896'048
Passive Rechnungsabgrenzungen		21'052	24'740
Total kurzfristiges Fremdkapital		5'050'602	6'791'902
Fremdkapital Villa Bleuler			
Rückstellung Unterhalt		1'244'400	1'409'400
Hypothekardarlehen		500'000	500'000
Renovierung Villa Bleuler Fonds	3.3	980'991	800'991
Rückstellungen	3.3	575'000	575'000
Franz Rederer Fonds	3.3	1'980'000	2'100'000
Total langfristiges Fremdkapital		5'280'391	5'385'391
Total Fremdkapital		10'330'993	12'177'294
Stiftungskapital		20'000	20'000
Eigenkapital		17'374'208	17'374'208
Bilanzgewinn			
Vortrag vom Vorjahr		82'510	78'832
Jahresgewinn/(-verlust)		-7'865	3'679
Total Eigenkapital		17'468'853	17'476'718
Total Passiven		27'799'846	29'654'012

Erfolgsrechnung

(in CHF)

	Anhang	2024	2023
Beiträge und Spenden			
Beitrag Verein		195'000	195'000
Zweckungebundene Spenden		27'899	13'055
Spenden Renovierung Villa Bleuler	3.3	180'000	551'794
Subventionen			
Bund		3'247'100	3'327'800
Kanton Zürich		1'150'000	1'150'000
Stadt Zürich		238'400	235'600
Übrige Kantone, Städte und Gemeinden		10'000	10'200
Erlös aus Arbeiten		1'614'953	1'835'570
Übriger Ertrag		16'102	14'390
Total Betriebsertrag		6'679'454	7'333'409
Material-, Dienstleistungs- und Personalaufwand			
Material und Hilfsmittel		-153'804	-154'201
Honorare und Arbeitsleistungen Dritter		-366'923	-684'513
Reise- und Transportaufwand		-25'199	-22'771
Personalaufwand		-5'301'886	-5'279'175
Bruttoergebnis		831'642	1'192'749
Übriger betrieblicher Aufwand			
Raumaufwand		-87'699	-86'767
Unterhalt und Reparaturen		-123'436	-150'647
Versicherungen		-43'832	-43'365
Energie- und Entsorgungsaufwand, Reinigung		-143'499	-147'448
Verwaltungsaufwand		-101'386	-95'349
Werbeaufwand		-63'800	-56'345
Sonstiger betrieblicher Aufwand		-121'279	-154'116
Veränderung Fondsrechnungen / Rückstellungen	3.3	120'000	200'000
Betriebsergebnis vor Abschreibungen		266'712	658'713

	Anhang	2024	2023
Abschreibungen Sachanlagen		-108'950	-72'309
Betriebsergebnis vor Finanzerfolg		157'762	586'404
Finanzaufwand		-705	-1'225
Finanzertrag		64	10'498
Betriebsergebnis vor Liegenschaftenrechnung		157'121	595'677
Liegenschaftenrechnung Villa Bleuler		-134'985	-190'205
Betriebsergebnis vor a. o. Positionen		22'135	405'472
Ausserordentlicher und periodenfremder Ertrag	4.4	150'000	150'000
Betriebsergebnis vor Veränderung Fondskapital		172'135	555'472
Bildung Renovierung Villa Bleuler Fonds	3.3	-180'000	-551'794
Jahresgewinn/(-verlust)		-7'865	3'679

Anhang

1 Firma, Rechtsform und Sitz des Unternehmens

Firma oder Name: Stiftung Schweizerisches Institut für Kunsthistorische Wissenschaft (SIK-ISEA)

Rechtsform: Stiftung

Sitz: Zürich

2 Angaben über die in der Jahresrechnung angewandten Grundsätze

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizerischen Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechts (Art. 957 bis 962) erstellt.

In der Jahresrechnung wurden die nachfolgenden Grundsätze angewendet:

2.1 Umsatzrealisation aus Projektarbeiten

Grundsätzlich besteht die Zielsetzung, dass Projekte bis zum Projektende vollständig aus externen Mitteln finanziert werden. Laufende Geldeingänge werden als Vorauszahlungen ausgewiesen. Laufende Projektkosten werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellkosten über die Position «aktivierte Projektkosten» bilanziert. Jährlich erfolgt eine Beurteilung der Projekte auf Werthaltigkeit. Voraussichtliche Projektverluste werden dabei in der laufenden Jahresrechnung zurückgestellt. Ein Projekterfolg wird erst nach Abschluss des Projektes in der Jahresrechnung realisiert.

2.2 Sachanlagen

Anschaffungen werden ab CHF 5000 aktiviert. Sowohl die mobilen als auch die immobilen Sachanlagen werden linear vom Anschaffungswert abgeschrieben. Bei Anzeichen einer Überbewertung werden die Buchwerte überprüft und gegebenenfalls wertberichtigt.

2.3 Leasinggeschäfte

Leasing- und Mietverträge werden nach Massgabe des rechtlichen Eigentums bilanziert. Entsprechend werden die Aufwendungen als Leasingnehmerin bzw. als Mieterin periodengerecht im Aufwand erfasst, die Leasing- bzw. Mietgegenstände selber jedoch nicht bilanziert.

3 Angaben und Erläuterungen zu Positionen der Bilanz und Erfolgsrechnung

2024

2023

3.1 Baukonto

Im Baukonto Renovierung Villa Bleuler werden die laufenden Projektkosten zu Anschaffungs- bzw. Herstellkosten aktiviert. Demgegenüber werden eingehende Beiträge für die Renovierung unter der Position Fremdkapital Villa Bleuler passiviert. Im Laufe des Projektes und bei Projektabschluss werden die Positionen bewertet und abgeschrieben.

3.2 Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten

gegenüber Dritten	39'129	52'620
gegenüber Pensionskasse Stadt Zürich	76'638	77'520
Total übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	115'766	130'140

3.3 Fondsrechnungen und Rückstellungen

Renovierung Villa Bleuler Fonds		
Anfangsbestand	800'991	249'198
Spenden Renovierung Villa Bleuler	180'000	551'793
Schlussbestand Villa Bleuler Fonds	980'991	800'991
Franz Rederer Fonds		
Anfangsbestand	2'100'000	2'300'000
Zuweisung Fonds	-120'000	-200'000
Schlussbestand Franz Rederer Fonds	1'980'000	2'100'000
Rückstellungen		
Projektrückstellungen	260'000	260'000
Übrige Rückstellungen	315'000	315'000
Total Rückstellungen	575'000	575'000

4 Weitere gesetzlich vorgeschriebene Angaben

2024

2023

4.1 Vollzeitstellen

Die Anzahl der Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt lag im Berichtsjahr unter 50.

4.2 Gesamtbetrag der zur Sicherung eigener Verbindlichkeiten verwendeten Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

Villa Bleuler	19'891'852	19'644'761
vorhandene Schuldbriefe	8'800'000	8'800'000

4.3 Versicherungswerte von Sachanlagen

Villa Bleuler		
Kutscherhaus	3'230'000	2'768'600
Bürogebäude	17'850'000	14'817'000
Bibliothek	8'410'000	7'243'000
Archiv, Bibliothek und Fotografien	10'314'000	18'114'000
Bewegliche Sachen (Einrichtungen) und Dritteigentum	1'710'000	1'970'000

4.4 Erläuterungen zu ausserordentlichen, einmaligen oder periodenfremden Positionen der Erfolgsrechnung

Auflösung Rückstellung Grossunterhalt Villa Bleuler	150'000	150'000
Total Ertrag	150'000	150'000

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Stiftung Schweizerisches Institut für Kunsthistorische Wissenschaft (SIK-ISEA) für das am 31. Dezember 2024 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2023 abgeschlossene Geschäftsjahr wurde von einer anderen Revisionsstelle eingeschränkt geprüft, die am 15. März 2024 eine nicht modifizierte Prüfungsaussage zu dieser Jahresrechnung abgegeben hat.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstöße nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem schweizerischen Gesetz und der Stiftungsurkunde entspricht.

Zürich, 3. April 2025

BDO AG

Manuel Lüthi
Leitender Revisor
Zugelassener Revisionsexperte

i. V. Anita Seferi

Verein zur Förderung von SIK-ISEA

Vorwort Vereinspräsident	77
Vorstand, Mitglieder	79
Jahresrechnung des Vereins	80
Mitgliederverzeichnis	84

Wie Kunst verbindet: Der Förderverein von SIK-ISEA

Dank den grosszügigen Zuwendungen unserer Vereinsmitglieder konnte die Arbeit des Instituts mit einem unentbehrlichen Beitrag unterstützt werden. Für Ihr wertvolles Engagement bedanken wir uns sehr herzlich.

Es ist dem Verein zur Förderung von SIK-ISEA ein Anliegen, seinen Mitgliedern als Dank für die treue Unterstützung ein vielseitiges Programm anzubieten. In namhaften Kunstinstitutionen der Schweiz wurden wir sehr herzlich begrüßt und durften bereichernde Führungen im Aargauer Kunstmuseum, in der Neupräsentation der Sammlung Bührle im Kunsthaus Zürich, im Kunstmuseum Solothurn, im MAS Lugano und im Atelier Righini Fries erleben. Erwähnt sei nebst den traditionellen Veranstaltungsformaten insbesondere die Einladung zu einem Sommeranlass in der Villa Bleuler mit Gioconda Leykauf-Segantini, Enkelin von Giovanni Segantini und Tochter von Gottardo, die 2023 den von ihr aufbewahrten schriftlichen Nachlass der Familie Segantini dem Schweizerischen Kunstarchiv von SIK-ISEA geschenkt hat.

Die statutarische Generalversammlung des Vereins fand am 27. Juni 2024 statt. Im Mittelpunkt stand die Verabschiedung unseres langjährigen Vorstandsmitglieds Margaretha Zollinger. Wie Kunst auch verbinden kann, zeigt sich an den beiden neu in den Vorstand gewählten Mitgliedern: Mit Diana Segantini, Urenkelin von Giovanni Segantini, gewinnen wir eine erfahrene und in der Kunstwelt bestens vernetzte Brückenbauerin, mit der Kunsthistorikerin Alia Slater, seit 2023 Projektmitarbeiterin im Kunsthaus Zürich, auch eine junge Stimme zur Bereicherung unserer Vereinsaktivitäten. Im Anschluss an die Generalversammlung hat uns Karoline Beltinger, Leiterin der Abteilung Kunsttechnologie bei SIK-ISEA, unter dem Titel «Innovation im Prekariat. Maltechnische Experimente in der Schweizer Malerei des 19. Jahrhunderts» einen spannenden Einblick in ihr aktuelles kunsttechnologisches Forschungsprojekt gegeben.

Den Auftakt des Programms für unseren Gönnerkreis bildete eine exklusive Führung durch die beeindruckende UBS Art Collection im Zürcher Hauptsitz. Ein Glanzlicht war der Besuch des von den Nachlasshaltern Pia und Daniel Thalmann gemeinsam mit ihrem Sohn geschaffenen «Amiet Kunstplatz Oschwand». Ein Besuch im Atelier der Zürcher Künstlerin Monica Ursina Jäger rückte wiederum das zeitgenössische Kunstschaaffen ins Zentrum. Die mehrtägige Reise führte uns zu sorgfältig ausgewählten Kunstorten in Oslo, die uns facettenreiche Erlebnisse und auch einen Blick hinter die Kulissen ermöglichen.

Den Festvortrag am Jahresanlass in der Villa Bleuler hielt Ann Demeester, Direktorin des Kunsthause Zürich, unter dem Titel «Curiosity never killed the cat: Über das polygonale und multidimensionale Museum in Zeiten sozialer Wirbelstürme und chronischer Unzufriedenheit». Der von Sotheby's Zürich grosszügig unterstützte Aperitif war einmal mehr das glänzende, die Gespräche unter den Gästen beflügelnde Schlussbouquet.

Allen neuen und treuen Mitgliedern, die zu den Jahresaktivitäten und zum guten Resultat des Vereinsjahres beigetragen haben, möchte ich an dieser Stelle meinen grössten Dank aussprechen – auf dass Sie der Kunst, SIK-ISEA und untereinander weiterhin auf so schöne Weise verbunden bleiben mögen.



Urs Lanter

Präsident des Vereins zur Förderung
von SIK-ISEA

Vorstand, Mitglieder

Vorstand

Ausschuss

- Urs Lanter, Präsident
- Franz J. Kessler, Dr., Quästor

Mitglieder des Vorstands

- Janet Briner
- Nadine Kriesemer
- Nina Kronauer-Kohler
- Elisabeth Oltramare-Schreiber
- Danièle Rinderknecht
- Diana Segantini, Dr.
- Alia Slater
- Sandro Weilenmann, Dr.

Vertreter der Institutsleitung

- Roger Fayet, Prof. Dr., Direktor

Sekretariat

- Cécile Kenner, kaufm.
Mitarbeiterin SIK-ISEA
- Susanne Oehler, Leiterin Events
SIK-ISEA
- Cornelia Pichler, kaufm.
Mitarbeiterin SIK-ISEA

Revisionsstelle

- BDO AG

Mitglieder

Ehrenmitglieder:	9
Gönnerin / Gönner:	100
Förderin / Förderer:	101
Freundin / Freund:	534
VSIK Young:	32
Total:	776

Ehrenmitglieder

- Oskar Bätschmann, Prof. em. Dr.
- Annette Bühler
- Johannes F. Fulda, Dr.
- Heinz A. Hertach
- Hans-Jörg Heusser, Dr.
- Philippe Junod, Prof. em. Dr.
- Walter Kreis
- Hortensia von Roda, Dr.
- Hans-Peter Schär †, Dr.
- Toni Schönenberger, Dr.

Jahresrechnung des Vereins

Bilanz

(in CHF)

Aktiven	31.12.2024	31.12.2023
Flüssige Mittel	24'583	11'272
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2'100	1'200
Übrige kurzfristige Forderungen		
Kontokorrent Stiftung SIK-ISEA	0	4'631
Total Umlaufvermögen	26'683	17'103
Total Aktiven	26'683	17'103
<hr/>		
Passiven		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		
Gegenüber Dritten	391	400
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten		
Kontokorrent Stiftung SIK-ISEA	11'152	0
Passive Rechnungsabgrenzungen	1'000	2'690
Total kurzfristiges Fremdkapital	12'543	3'090
Total Fremdkapital	12'543	3'090
Vereinsvermögen	14'013	18'390
Jahresgewinn/(-verlust)	126	-4'376
Total Eigenkapital	14'140	14'013
Total Passiven	26'683	17'103

Erfolgsrechnung

(in CHF)

Anhang	2024	2023
Beiträge Freundinnen und Freunde	54'150	55'790
Beiträge Fördererinnen und Förderer	27'900	27'200
Beiträge Gönnerinnen und Gönner	128'950	122'200
Spenden	11'210	8'765
Übriger Ertrag	3'760	2'000
Total betrieblicher Ertrag	225'970	215'955
Allgemeiner Verwaltungsaufwand	-4'136	-5'370
Mitgliederverwaltung	-5'800	-5'800
Generalversammlung (GV)	-6'808	-5'835
Übrige Veranstaltungen	-13'784	-8'004
Beiträge an Stiftung SIK-ISEA	3	-195'000
Total betrieblicher Aufwand	-225'528	-220'009
Betriebsergebnis vor Finanzerfolg	442	-4'054
Finanzaufwand	-315	-323
Jahresgewinn/(-verlust)	126	-4'376

Anhang

1 Firma, Rechtsform und Sitz des Unternehmens

Firma oder Name: Verein zur Förderung des Schweizerischen Instituts für Kunstwissenschaft (VSIK)
Rechtsform: Verein
Sitz: Zürich

2 Angaben über die in der Jahresrechnung angewandten Grundsätze

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizerischen Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechts (Art. 957 bis 962) erstellt.

Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung erfolgt grundsätzlich zu Nominalwerten oder Anschaffungskosten.
Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die übrigen kurzfristigen Forderungen werden zu Nominalwerten ausgewiesen.

3 Angaben und Erläuterungen zu Positionen der Bilanz und Erfolgsrechnung

Erläuterungen zu den Beiträgen an die Stiftung SIK-ISEA

Ein jährlicher Beitrag des Vereins an die Stiftung SIK-ISEA wird als Spende bzw. Unterstützung überwiesen.

4 Weitere gesetzlich vorgeschriebene Angaben

Vollzeitstellen

Der Verein hat keine Angestellten.

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des Vereins zur Förderung von SIK-ISEA für das am 31. Dezember 2024 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2023 abgeschlossene Geschäftsjahr wurde von einer anderen Revisionsstelle eingeschränkt geprüft, die am 15. März 2024 eine nicht modifizierte Prüfungsaussage zu dieser Jahresrechnung abgegeben hat.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstöße nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht.

Zürich, 3. April 2025

BDO AG

Manuel Lüthi
Leitender Revisor
Zugelassener Revisionsexperte

i. V. Anita Seferi

Mitgliederverzeichnis

Einzelmitglieder

A

- Abbondio, Annemarie, Luzern
- Achermann, Christine und Hubert, Dr., Luzern
- Acosta, Helen, Zürich
- Ackeret, Robert, Champfèr
- Ackeret, Rudolf, Bassersdorf
- Aeischer, Jean-Pierre, Ipsach
- Aerni, Fritz, Zürich
- Affentranger-Kirchrath Stocker, Angelika, Dr., Zürich
- Albers, Marie-Luise und Heinz, Dr., Zürich
- Albers, Max H., Dr., Zürich
- Albrecht, Daniel U., Dr., Uitikon Waldegg
- Albrecht, Juerg, Dr., Zürich
- Anderau, Walter, Kilchberg ZH
- Anliker, Christine, Adligenswil
- Anneler, James, Urdorf

B

- Bachmann, Marianne, Winterthur
- Bachmann, Urs, Zürich
- Bally, Claus, Dr., Conches
- Baltensperger, Ernst, Prof. em. Dr., Luzern
- Bäppler, Eric, Watt
- Bär, Monika und Thomas †, Dr., Erlenbach ZH
- Barth, Ute, Zürich
- Basso Schaub, Adriana, Neuendorf
- Bätschmann, Marie-Therese, Dr., und Oskar, Prof. em. Dr., Bern
- Bättig, Armin W., Luzern
- Bauer Hahn, Annette, Zürich
- Bauknecht, Kurt, Prof. em. Dr., Zürich
- Baumann, Christina, Zürich
- Baumann, Franziska, Zürich
- Baumann, Rudolf P., Dr., Zürich
- Baumgartner, Marcel, Prof. Dr., Radolfzell, DE
- Baumgartner, Pascal, Zürich
- Baumgartner, Rolf, Dr., Zürich
- Baviera, Silvio R., Giornico
- Beck, Filippo, Dr., Zürich
- Beck Chatti, Nadia, Zürich
- Becker, Thomas, Küschnacht
- Begelsbacher, Barbara L., Dr., Basel
- Beijerman, Hugo, Zürich
- Beltinger, Karoline, Zürich
- Belyaeva, Anastasia, Genf
- Bener, Hans-Rudolf, Dr., Chur
- Berger, Ba, Bern
- Berger Hadorn, Regina, Bern
- Berger-Röthlisberger, Regula, Dr., Bern
- Bernasconi, Marcel, Olten
- Berni, Markus, Dr., Zürich
- Beurret, Nicolas, Meilen
- Bextermöller, Astrid, Dr., Lörrach, DE
- Bill, Mike, Zürich
- Birgelen, Erik, Dr., Forch
- Bitterli, Kurt, Liestal
- Blaser, Karin, Langenthal

- Bloch, Raymond, Dr., Zürich
- Blocher, Christoph, Dr., Herrliberg
- Blöchliger, Magdalena, Basel
- Bloetzer, Kilian K., Visp
- Blome, Diana, Basel
- Blösche, Basil, Zürich
- Böckle, Annette, St. Gallen
- Bohner, Rudolf, Münchenbuchsee
- Borges, Renate, Osco
- Bornand, Pierre, Arnex-sur-Orbe
- Bosshard-van der Brüggen, Veronika, Bischofszell
- Bottegal-Jurietti, Carmen, Gravesano
- Brändli, Julie, Zürich
- Brändli, Matteo, Uster
- Brentano-Motta, Nicoletta, Brugg
- Briner, Janet, Conches
- Brockdorff, Benita, Horgen
- Bruderer Oswald, Iris, Dr., Schachen bei Reute
- Brunner, Martin, Zürich
- Bühler, Annette, Zürich
- Bunjevac, Nela, Zürich
- Burckhardt, Jacqueline, Dr., Zürich
- Burckhardt, Michael, Lugano
- Burgo, Eugenia A., Zollikon
- Buri, Michel, Genf
- Buxtorf, Regine, Dr., Basel

C

- Caflisch, Notta, Elsau
- Caflisch, Roman, Dr., Zürich
- Camardese, Julia, Beinwil am See
- Caratsch Keller, Catherine, Zürich
- Cardinaux, Xavier, Genf
- Castan, Philippe, Faro, PT
- Casutt, Benno, Ilanz
- Chan Weber, Margaret, Richterswil
- Chavaillaz, Anne-Lise, Thônex
- Chavaz, Denis, Sion
- Chaves-Rivier, Anne, Grand-Lancy
- Chiari Gaggia-Bory, Anne, Coppet
- Chiarini, Gautier, Sion
- Christen-Dürig, Irene, Zürich
- Christinger, Damian, Zürich
- Clerc, Philippe, Genf
- Courtiau, Catherine, Genf
- Cuoni, Jean-Pierre, Founex

D

- Dassler, Sigrid, Klosters
- Delaunay, Geneviève, Champéry
- Dellova, Anjesa, Lausanne
- De Micheli, Gina, Dr., Zürich
- Dengi, Vesna, Basel
- De Santis, Chiara, Basel
- Dessa Petroz, Deborah, Pully
- Diab, Elissar, Corsier
- Diebold, Peter, Dr., Bern
- Doclo, Karel, Zürich
- Dold, Richard J., Dr., Zollikon
- Dormann, Jürgen, Feusisberg
- Dornier, Justus, Zollikon

- Dreher, Martin W., Wallisellen
- Dreifuss, Jens, Zumikon
- Dresel, Georg, Küsnacht
- Ducret, Madeleine, Zürich
- Duisberg, Carl H. jun., Zürich
- Duperron, Noémi, Genf
- Duret, Catherine, Genf

E

- Eberle, Caroline und Peter Ch., Forch
- Edwards, Nicole, Dallenwil
- Eggenberger, Hans, Meilen
- Egli-Schmitz, Anne, Zürich
- Eheberg-Hacke, Ginster, Thalwil
- Ehrbar, Lorena, Lausanne
- Ehret, Roger, Basel
- Eigen, Rebecca, Basel
- Eller Risi, Nicole, Engelberg
- Enderle, Urs, Dr., Zürich
- Ennik, Lisa, Küsnacht
- Erdin, Walter, Maur
- Eriksson, Alethea, Baden
- Erni, Arnold, Basel

F

- von Faber-Castell, Christian, Küsnacht
- Falck, Marie-Helene, Zürich
- Fayet, Nathalie, Zürich
- Fayet, Roger, Prof. Dr., Zürich
- Fehlmann, Marc, Dr., Allschwil
- Fehr, Roger, Uster
- Fehse, Gabrielle, Basel
- Felder, Helen, Zürich
- Feller, Thomas, Crans-Montana
- von Felten, Dominic, Zürich
- Fichter, Johannes, Weisslingen
- Fiechter, Irène, Winterthur
- Fischer, Béatrice und Johannes, Stans
- Fischer, Peter, Hitzkirch
- Fischer-Reinhart, Barbara und Eberhard Dr., Winterthur
- Fistar, Josephine, Zürich
- Fleischmann, Kaspar, Dr., Rüschlikon
- Fluck, Léa, Bern
- Flüeler, Dominik, Pfäffhausen
- Flüeler, Gabriela, Stäfa
- Forster, Nicola, Zürich
- Frei, Johann, Kyburg
- Freund, Lukrezia, Hinterforst
- Frey, Jade Leia, Fribourg
- Freymond, Caroline und Eric, Genf
- Fuchs, Marcel, Kilchberg ZH
- Fulda, Johannes F., Dr., Maienfeld
- Fürer, Guido, Dr., Schmerikon

G

- Gadient, Geena, Zollikerberg
- Gagnebin, Clarisse †, Zürich
- Galli-Bächinger, Regula, Zürich
- Gamboni, Dario, Prof. em. Dr., Berlin, DE
- Ganz, Klaus, Dr., Zürich
- Garzoli, Gianni, Dr., Maggia
- Gasser, Beatrice I., Widen

- Gassert, Doris, Zürich
- Gebhard, Hanspeter, Rapperswil
- Geigy, Thomas E., Dr., Riehen
- Geiser, Gabi, Aarau
- Gelshorn, Julia, Prof. Dr., Zürich
- Genoni, Alexandra und Maurizio, Dr., Wilen (Sarnen)
- Gericke, Hermann, Dr., Küsnacht
- Gericke, Rebecca, Küsnacht
- Gianella-Berry, Marietta, Zumikon
- Gianfreda, Sandra, Dr., Zürich
- Giedion-Risch, Monica, Zürich
- Giesch, Christoph, Zürich
- Giger, Max, Jona
- Glarner, Hans, Zollikon
- Glarner, Martin, Kriens
- Gläser, Otto, Baden
- Gockel, Bettina, Prof. Dr., Zürich
- Gorko, Wladzimirz, Zürich
- Gorski, Lara, Hamburg, DE
- Graedel, Linda, Schaffhausen
- Grether, Esther, Basel
- Grodecki, Christophe, Troinex
- Gros, Danièle, Zürich
- Grundel, Irene, Grenaa, DK
- Grüninger, Harold, Dr., Bäch SZ
- Gschwind-Bürgi, Ursula, Zürich
- Gubler, Jacques, Prof. Dr., Basel
- Güdel, Niklaus Manuel, Delémont
- Gugelmann, Arlette, Zürich
- Gugelmann, Nikli und Alfred, Zürich
- Guggenheim, Manuela, Küsnacht
- Guggenheim, Patrizia, Promontogno
- Gulich, Carole, Zumikon
- Gutzwiller, Peter Max, Dr., Küsnacht
- Gysel, Alexander, Weiningen
- Gysel, Rebekka, Weiningen

H

- Haab, Otto P., Dr., Küsnacht
- Haeberli, Adrian, Champfèr
- Haefliger, Urs, Küsnacht
- Hahnloser, Henriette, Zürich
- Hammer, Béatrice, Solothurn
- Hänseler, Svetlana, Zürich
- Hauffe, Friederike, Dr., Berlin, DE
- Hauri, Peter, Dr., Beinwil am See
- Häusler, Claudia, Walchwil
- Haussmann, Barbara, Zürich
- Hering, Christoph, Chêne-Bougeries
- Herlach, Katja, Zürich
- Herold, Rudolf, Dr., Zürich
- Hermanns, Johanna Sophia, Zürich
- Hertach, Heinz A., Zürich
- Hertner, Jonas, Basel
- Herzog-Albrecht, Beatrice und Christian, Herrliberg
- Hess, Roman, Zürich
- Hess, Walter, Wuppenau
- Hesse, Jochen, Dr., Zürich
- Heusser, Hans-Jörg, Dr., Adliswil
- Heydrich, Christian, Dr., Basel
- Hirschy, Anaëlle, Corcelles NE

- Hochuli-Schmid, Andrea, Zumikon
- Hoerni-Fravi, Matilda, Zürich
- Hofer, Claude, Olten
- Hofer, Simone, Rüschlikon
- Honegger, Gottfried, Schmerikon
- Hopf, Thomas, Bern
- Hosang-Gobet, Markus, Dr., Binningen
- Huber, Martina, Zürich
- Huber-Brun, Susan, Luzern
- Huber-Toedtli, Aglaja und Ulrich, Dr., Erlenbach ZH
- Hübner, Julia, Gachnang
- Hug, Doris, Zürich
- Hug, Gitti, Küsnacht
- Huguenin, Sophie, Berlin, DE
- Humbert-Droz, Wolfgang, Dr., Wollerau
- Humphrey, Victoria, Winterthur
- Hunkeler, Karin, Meilen
- Hunold, Peter, Rotkreuz
- Hunziker, Erich, Dr., Lachen SZ
- Hüsser, Helen, Zürich
- Hüsser, Walter, Bern

I

- Imholz, Doris, Küsnacht
- Iselin, Hans-Ulrich, Dr., Riehen
- Ivleva, Alexandra, Schwerzenbach

J

- Jaccard, Paul-André, Lutry
- Jankovic, Julia, Zürich
- Jedlicka, Beda L., Hergiswil
- Jenny, Christine, Dr., Zürich
- Jenny, Robert, Weesen
- Jenny-Tarter, Josephine, Ziegelbrücke
- Jordan, Marc-Henri, Bern
- Jornot-Garcia, Isabelle, Presinge
- Jossi, Hans, Uetendorf
- Jucker, Robert, Cossnay-Ville
- Jung, Joseph, Prof. Dr., Zug
- Junod, Philippe, Prof. em. Dr., Lausanne

K

- Kaenel, Philippe, Prof. Dr., Lausanne
- Kapus, Edda, Zürich
- Karrer, Pierre A., Dr., Zürich
- Karrer, Robert, Dr., Zürich
- Katz, Katharina, Dr., Basel
- Keller, Andreas W., Zürich
- Keller, Dominik, Zollikon
- Keller, Luzius, Prof. em. Dr., Zürich
- Keller, Rolf, Dr., Zürich
- Keller Lüthi, Christine, Dr., Zürich
- Keller Manhart, Anna-Katharina, Weesen
- Kessler, Franz J., Dr., Zürich
- Kielholz, Daphne, Zürich
- Kim, René A., Basel
- Kisters, Anna und Friedrich, Dr., Kreuzlingen
- Klemm, Christian, Dr., Zürich
- Klemme, Irina, Zürich
- Klingelfuss, Marc, Adliswil
- Koch, James Philipp, Erlenbach ZH

- Koechlin, Thomas, Oberwil BL
- Koella, Rudolf, Dr., Zürich
- Kohler Schützinger, Anita, Stallikon
- Kohler-Krotoschin, Jacqueline, Zürich
- Kolb-Meyer, Anne-Jacqueline und Andreas, Bern
- Koller, Paul Johannes, Herrliberg
- König, Sylvia, Zürich
- Krähenbühl, Regula, Ammerswil
- Kratki, Aleksandra, Zürich
- Krebser, Monika, Zürich
- Kreibich, Ursula, Dr., Basel
- Kreis, Walter, Conthey
- Kretz, Adrian, Winterthur
- Kriesemer, Nadine, Zollikon
- Kronauer, Nina, Zürich
- Kubik, Tara, Zürich
- Kümin, Monika, Cham
- Kunz, Christian, Romanshorn
- Künzer, Michael, Dr., Zürich
- Künzer, Sabine, Zürich
- Kurath, Patricia, Zollikon
- Küster, Bärbel, Prof. Dr., Zürich
- Kwon, Seol, Winterthur

L

- La Salvia, Mirko, Wetzikon
- Lamott, Maria, Zürich
- Langhard, Kurt, Dr., Zürich
- Lanter, Urs, Meilen
- Laplanche, Geneviève, Genf
- Lardelli, Therese, Sissach
- Lechbinska, Julia, Zürich
- Leckebusch, Ursula, Staufen AG
- Lehnherr, Yvonne, Dr., Freiburg i. Ü.
- Leibkutsch-Petrovic, Hélène, Chêne-Bougeries
- Leimer, Beat, Bettlach
- Leontidou, Aikaterini, Hunzenschwil
- L'Huillier, Renée, Genf
- Licini, James P., Nürensdorf
- Limburg, Christine, Herrliberg
- Lörher-Hartmann, Christine, Zürich
- Loosli, Dieter, Affoltern am Albis
- Loyrette, Sibylle, Zürich
- Lugon, Stéphanie, Lausanne
- Lüthy, Harriet, Luzern
- Lütjens, Daniela und Lukas, Küschnacht
- Lutz, Gabriele und Albert, Dr., Zürich

M

- Maas Antamoro de Céspedes, Susannah, Genf
- Maeder, Anna, Zürich
- Mahler, Guy F., Dr., Luzern
- Maier-Spillmann, Marianne und Urs, Dr., Zürich
- Maloigne, Michel, Zürich
- Manser, Herbert, Basel
- Mantegazzi, Ariane, Arogno
- Manthey, Stefanie, Basel
- Margarit, Lidia, Lausanne
- Massart-von Waldkirch, Beatrice, Basel

- Masson, Olivier, Zürich
- Mathis, Viviane, Zürich
- Mätzler, Regine, Zürich
- Maurer, Ruth, Zürich
- Maurer-Ehrsam, Bettina und Hans, Zug
- Maus, Marketa und Didier, Hermance
- Mazzei, Patrizia, Zürich
- Meeuwse, Eveline, Winterthur
- Meier, Andreas, Bern
- Meier, Medard, Küschnacht
- Meier-Nef, Marianne, Zürich
- Meier-Schneider, Margrit, Winkel
- Meles-Zehmisch, Brigitte, Dr., Basel
- Menzi, Serena, Zürich
- Merzbach-Freitag, Ilga, Steinen, DE
- Messina, Isabelle, Zürich
- von Meyenburg, Bettina, Dr., Herrliberg
- Meyer, Hans-Rudolf, Dr., Zürich
- Meyer Graber, Meret, Bern
- Minder, Myriam, Neuenburg
- Monigatti, Fabiola, Poschiavo
- von Moos, Stanislaus, Prof. em. Dr., Zürich
- Morscher, Christina, Zürich
- Moser, Isabelle, Presinge
- Moser Baer, Susanne, Basel
- Motta, Agostina, Bern
- Mühlheim, Matthias, Zollikerberg
- Müller, Katrin E., Dr., Zürich
- Müller, Paul, Zürich
- Müller, Tina, Zürich
- Mutter, Matthias, Malans

N

- Natale, Mauro, Prof. em. Dr., Genf
- Nef, Max, Wollerau
- Nef, Urs, Prof. em. Dr., Trogen
- Nembrini, Elisabeth, Berg SG
- Neri-Preiss, Joy, Zürich
- Nicol, Eliane, Jussy
- Ninghetto, Françoise, Genf
- Nordenson, Peter, Gottlieben
- Nuber, Werner, Bern

O

- Oberli, Matthias, Dr., Zürich
- Obrist, Marco, Dr., Zürich
- Ochsendorf, Peter, Cologny
- Oesterle, Helen und Hansjürg, Zürich
- Oltramare, Yves, Vandoeuvres
- Oltramare-Schreiber, Elisabeth, Zürich
- Ott Leuschel, Sophie Mathilde, Wabern

P

- Pallecchi, Simone, Zürich
- Panchard, Anouchka, Luzern
- de Perregaux, Cristina und Olivier, Herrliberg
- Pestalozzi-Bridel, Annette, Dr., Zürich
- Peters, Janie und Malte, Schindellegi
- Peters-Sutter, Ursula und Edwin, Kilchberg ZH
- Peyer, Hans Konrad, Dr., Schaffhausen
- Peyer, Lukas, Feldmeilen

- Pfister, Johannes, Zürich
- Pfister, Paul, Bülach
- Pfister, Thomas, Zürich
- Pfortmüller, Herbert, Dr., Rüschlikon
- Pfrunder, Barbara und Beat, Dr., Bottmingen
- Pfrunder, Martin-Lucas, Schafisheim
- Piller, Louis, Luzern
- von Planta-Zoller, Pascale, Zürich
- Pon, Nicolina, Schwyz
- Popp, Clotilde, Winterthur
- Pöschel, Benedikt, Wettswil
- Preisig, Mira, Arlesheim
- Preiss, Silva, Zürich
- Probst, Dieter, Dr., Zug
- Prod'Hom, Chantal, Belmont-sur-Lausanne
- Püschel, Caecilia, Dr., Zürich

Q

- von Quast, Charlotte, Erlenbach ZH

R

- Radwan, Nadia Susanne, Prof. Dr., Versoix
- Rahm, Hans-Rudolf, Dr., Schaffhausen
- Ramos, Domingo Eduardo, Winterthur
- Rapp Buri, Anna, Dr., Basel
- Reinhardt, Claude, Erlenbach ZH
- Rennhard, Lisa-Mari, Roggliswil
- Rérat, Melissa, Twann
- Rey, Luca, Zürich
- Reymond, Valentine, Moutier
- Reymondin, Michel, Gland
- Rickenbach, Andreas M., Dr., Zollikon
- Ringier, Ellen †, Dr., Küschnacht
- Ringier, Michael, Küschnacht
- Ritter, Danielle, Bern
- Ritter, Michelle, Zürich
- von Roda, Hortensia, Dr., Basel
- Roesle, Marisa, Feusisberg
- Roesli, Enzo, Basel
- Rohner, Barbara, Speicher
- Römer, Doris, Küschnacht
- Rosengart, Angela, Luzern
- Roth Pellanda, Katja, Basel
- Rothlin-Sarasin, Christine, Meggen
- Röthlisberger, Andreas †, Aarau
- Rübel, Martin F., Erlenbach ZH
- Rüegg, Arthur, Prof. em. Dr., Zürich
- Rüegg, Susanna, Uetikon am See
- Ruff, Theo, Zürich
- Rüschi, Elfi, Minusio
- Rychener, Robi, Horgen

S

- de Salis, Sker, Neuenburg
- von Salis, Katharina, Silvaplana
- Sandor-Schneebeli, Eva, Zürich
- Savary, Jean-Claude, Menziken
- Sax, Valérie, Troinex
- Sax Baerlocher, Herbert, Sils Maria
- Schade-Tholen, Sigrid, Prof. Dr., Binzen, DE
- Schädler, Eva-Maria, Balzers, LI
- Schaer, Alain, Basel

- Schaer, Kurt C., Zuchwil
- Schaffter, Jean-Robert, Boniswil
- Schalcher, Renata, Küsnacht
- Schär, Hans-Peter †, Dr., Basel
- Schärer, Brigitte, Meilen
- Schaufelberger-Breguet, Simone, St. Gallen
- Scherb, Caroline, Zürich
- Scherrer, Beat, Bern
- Scherrer, Inèz, Feldmeilen
- Scheuzger, Jürg, Dr., Zug
- Schibli, Robert, Basel
- Schiess, Andreas, Trogen
- Schild, Roswitha, Solothurn
- Schiltknecht, Estelle, Zürich
- Schiltknecht, Kurt, Zürich
- Schindler, Feli, Oberrohrdorf
- Schindler, Peter, Dr., Zürich
- Schläpfer, Hansjörg, Zürich
- Schlecht-Reutzel, Hannelore, Bülach
- Schlegel-Dimier, Patrick, Genf
- Schmid, Regula, Meilen
- Schmid, Silvia, Zürich
- Schmid-Steiner, Anna-Marie, Thunstetten
- Schmitz, Heinz, Dr., Neftenbach
- Schmitz-Esser, Heike, Zürich
- Schmutz, Thomas, Dr., Magglingen
- Schneider, Conradin, Stäfa
- Schneider, Otto, Bad Ragaz
- Schneider-Bodmer, Ursina, Risch
- Schnorf, Fritz, Dr., Meilen
- Schoepflin-Suppiger, Peter, Hergiswil
- Schönenberger, Toni, Dr., Amlikon-Bissegg
- Schönenberger-Petrak, Nada, Wettswil
- Schoop, Katharina, Dr., Davos
- Schrödter, Susanne, Dr., Zürich
- Schroeter, Silviane, Zürich
- Schubiger, August, Dr., Stäfa
- Schubiger, Letizia und Benno, Basel
- Schuoler, Pascale, Dulliken
- Schütz, Rose, Arosa
- Schwab, Sabine, Meggen
- Schwager-Jebbink, Juliana, Zürich
- Schwarz, Dieter, Dr., Zürich
- Schwegler-Koller, Manuela und Gregor, Dr., Luzern
- von Segesser, Patsy und Georg, Dr., Zumikon
- Seitz-Bossi, Christina, Zürich
- Semadeni, Rudolf, Dr., Uster
- Severin, Kathrin, Winterthur
- Sieger, Kurt, Dr., Küsnacht
- Sigg, Rita, Dr., Luzern
- Singer, Werner, Uhwiesen
- Sladeczek, Franz-Josef, Dr., Bern
- Slater, Alia, Zürich
- Soldini, Ivo, Ligornetto
- Sommer, Peter, Basel
- Sonanini, Helga, Uerikon
- Spielmann, Marlis, Thalwil
- Spillmann, Anne-Françoise, Zürich
- Spillmann, Hans-Ruedi, Commugny
- Spillmann-Simmller, Marina, Zürich
- Spleiss, Peter C., Zürich

- Spoerli, Georg, Herrliberg
- Sprenger, Mariuccia, Zürich
- Sprüngli, Luzius, Dr., Zürich
- Staehelin, Marianne, Basel
- Staehelin, Thomas, Dr., Riehen
- Stahel-Lanz, Susanne, Kilchberg ZH
- Staiger, Brigit, Zollikon
- Staiger, Hans-Rudolf, Dr., Zollikon
- Stalder, Ruedi, Stuart, US
- Stampa, Diego, Basel
- Stawicki Stalder, Marina, Kestenholz
- Stefanini, Giorgio, Wilen bei Wollerau
- Steffen, Therese, Prof. Dr., Küsnacht
- Steiger, Walter-Werner, Winterthur
- Steiner, Christa, Küsnacht
- Steiner, Verena, Winterthur
- Steinruck, Thomas, Dr., Zürich
- Steppacher, Martin, Bottighofen
- von Stockar, Denise, Lutry
- Stoessel, Gerhard, Dr., Küsnacht
- Stoffel, Tatjana, St. Gallen
- Stolberg, Nicola, Zürich
- Stoll, Susanne, Männedorf
- Strasser, Peter, Herrliberg
- Streich, Franziska, Zürich
- Streiff, David, Dr., Aathal-Seegräben
- Stüber, Ingrid, Zollikon
- Stucki, Hans-Rudolf, Dr., Seuzach
- Stutzer, Beat, Dr., Luzern
- Suhr, Sonja, Uerikon
- Sulzer, Alfred R., Malans
- Sulzer-Garai, Sonja, Winterthur
- Sutter-Peter, Freya, Zürich
- Syz, Patrick, London, GB

T

- Tachezy, Nadine, Zürich
- von Tavel, Hans Christoph, Dr., Yens
- Thalmann, Daniel, Erlinsbach
- Thalmann, Pia, Erlinsbach
- Thalmann, Rolf, Dr., Basel
- Theus, Tilla, Zürich
- Thévoz, Michel, Lausanne
- Thomsen, Hans Bjarne, Prof. Dr., Zürich
- Tittel, Roger, Dübendorf
- Toggenburger, Kaspar, Züberwangen
- Trachsler, Helga, Zürich
- Trautwein, Katrin, Dr., Uster
- Trottmann Probst, Renata, Zug

U

- Uhlmann, Felix, Prof. Dr., Basel
- Unseld, Paul, Zürich

V

- van den Bergh, Ralph, Wettingen
- van der Reijden, Anik, Zürich
- van der Reijden, Frans, Zürich
- Vargha, Benjámin, Zürich
- Vaterlaus, Käthi, Meilen
- Veillon Cadorin, Monique, Basel
- Vendrame, Romeo, Zürich
- Verna, Annemarie, Zürich

- de Vigier, Norah, Solothurn
- Villot, Jean, Wittenbach
- Violand-Hobi, Heidi E., Dr., Wiler (Lötschen)
- Vitali, Evelyne, Dr., Zürich
- Vogel, Linda Serafina, Zürich
- Vögele, Christoph, Dr., Solothurn
- Vogt, André Pierre, Einsiedeln
- Volkart-Baumann, Silvia, Dr., Winterthur
- de Vries, Patrick, Buchs ZH
- Vuillemin, Anik, Egg ZH

W

- Waebber, Catherine, Dr., Barberêche
- Wagner, Robert P., Rüschlikon
- Walder, Monica und Paulus, Zürich
- von Waldkirch, Bernhard, Winterthur
- von Waldkirch, Monique, Forch
- Walter, Armin, Dr., Stans
- Walther, Otto, Kreuzlingen
- Walti, Anna, Linthal
- Waser, Brigitte, Zürich
- Weber, Alex H., Richterswil
- Weber, Bruno, Dr., Ebmatingen
- Weber, Gaby, Dr., Winterthur
- Weber, Hans Rudolf, Dr., Erlenbach ZH
- Weber, Rudolf, Zürich
- de Weck, Isabelle, Zürich
- de Weck, Jean-Baptiste, Dr., Freiburg i. Ü.
- Weddigen, Tristan, Prof. Dr., Zürich
- Wehrli, Hans Peter, Andeer
- Weilenmann, Sandro, Zürich
- Weinberg-Steiner, Charlotte, Zollikon
- Weiss, Dieter, Meilen
- Weiss-Uhlmann, Hardy P. und Françoise A., Dr., Wollerau
- Wenger, Anna, Meilen
- Wenger, Claudia M., Dr., Zumikon
- Wettstein, George C., Dr., Herrliberg
- Wettstein, Monika, Herrliberg
- Wettstein, Robert, Zürich
- Wick, Oliver, Basel
- Wiesner Alder, Silvia, Zürich
- Wild, Eva, Zürich
- Wildbolz, Karin, Zuchwil
- Willi, Urs, Dr., Zürich
- Winter, Mark, New York, US
- Wipf, Heinrich R., Greifensee
- Wipplinger, Arlette, Bäch SZ
- Wirth Schnöller, Liselotte, Cotterd
- Wissel Eggimann, Simone, Basel
- Wittig, Martin C., Dr., Samedan
- Wittwer, Cornelia, Binz
- Witzig, Marco, Adliswil
- Wohlgroth, Danielle, Zürich
- Wunderlich, Petra, Luzern
- Würker, Horst Herbert, Frankfurt am Main, DE

Z

- Zepf, Tanja Rosa, Ossingen
- Ziegler, Jürg, Dr., Zürich
- Ziegler, Max, Dr., Urdorf

- Zingg, Paul, Zürich
- Zollinger, Georg, Zürich
- Zollinger, Heide L., Zürich
- Zollinger, Laura, Zürich
- Zollinger, Margaretha, Zürich
- Zollinger, Stefan, Luzern
- Zollinger-Streiff, Kathi, Gockhausen
- Zuchuat-Rey, Didier, Genf
- Züllig, Theresia, Wittenbach
- Zumbühl, Heinz J., Prof. em. Dr., Herrenschwanden
- Zurbrügg, Rolf P., Prof. Dr., Biel/Bienne
- Zürcher, Christine, Solothurn
- Züst, Mara, Zürich

Firmen

- Allianz Suisse Versicherungs-Gesellschaft AG, Zürich
- Art Academy GmbH, Erlenbach ZH
- Art Brokerage Ursula Simonius, Basel
- Artcurial Beurret Bailly Widmer, St. Gallen
- Auktionshaus Zofingen AG, Zofingen
- AXA Winterthur, Winterthur
- Bank Julius Bär & Co. Ltd., Zürich
- Belarte GmbH, Flims Dorf
- Bentom AG, Zug
- Berney Fine Arts GmbH, Basel
- Büro International GmbH, Basel
- Chopard & Cie SA, Meyrin
- Christie's (International) AG, Zürich
- Confiserie Sprüngli AG, Zürich
- Daniel Blaise Thorens Fine Art Gallery AG, Basel
- Die Mobiliar, Bern
- Dobiaschofsky Auktionen AG, Bern
- Dreyfus Söhne & Cie AG, Basel
- EFG Bank AG, Lugano
- F. Aeschbach AG, Zürich
- Fischer Dienste AG, Zürich
- Fontana & Fontana AG, Rapperswil-Jona
- Galerie Andy Jllien, Zürich
- Galerie Bruno Bischofberger AG, Männedorf
- Galerie Fischer Auktionen AG, Luzern
- Galerie Gloggner Luzern
- Galerie Henze & Ketterer AG, Wichtrach
- Galerie Iris Wazzau, Davos Platz
- Galerie Kornfeld Auktionen AG, Bern
- Galerie Mark Müller, Zürich
- Galerie Peter Kilchmann, Zürich
- Galerie Susi Landolf, Opfikon
- Galerie Ziegler SA, Zürich
- Galleria Curtins AG, St. Moritz
- Germann Auktionshaus AG, Zürich
- H. Gügi Vergolden und Einrahmen AG, Zürich
- Helvetia Versicherungen, Dübendorf
- Homburger AG, Zürich
- Kessler & Co AG, Zürich
- Koller Auktionen AG, Zürich
- LUIS B GmbH, Zürich
- Mai 36 Galerie, Zürich
- Meyer Arts Management, Küsnacht
- Migros-Genossenschafts-Bund, Zürich
- Nathan Fine Art AG, Zürich
- Outils Rubis SA, Stabio
- Pagine d'Arte, Tesserete
- Schaub Maler AG, Zürich
- Schuler Auktionen AG, Zürich
- Schweizerische Nationalbank, Zürich
- Silvan Faessler Fine Art GmbH, Oberwil bei Zug
- Sotheby's AG, Zürich
- Stöckli AG, Stans
- UBS Business Solutions AG, Zürich
- UVB Lanz AG, Zollikon
- UNIQA Kunstversicherung Schweiz, Zürich

Institutionen

- Abegg-Stiftung, Riggisberg
- Antonie Deusser-Stiftung, Seengen
- Arts Visuels Vaud, Lausanne
- Bayerische Staatsbibliothek, München, DE
- Bayerisches Nationalmuseum, München, DE
- Bibliothèque cantonale et universitaire, Lausanne
- Bündner Kunstmuseum, Chur
- Burger Collection, Hongkong, CN
- Centre universitaire du droit de l'art, Université de Genève, Genf
- Città di Locarno – Servizi Culturali, Locarno
- Claire Sturzenegger-Jeanfavre Stiftung, Basel
- Deutscher Verein für Kunstwissenschaft e.V., Berlin, DE
- Deutsches Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte, Marburg, DE
- Eduard, Ernst und Max Gubler-Stiftung, Zürich
- Ernst Göhner Stiftung, Zug
- F+F Schule für Kunst und Design, Zürich
- Fondation Beyeler, Riehen
- Fondation Cuno Amiet, Aarau
- Fondation de l'Hermitage, Lausanne
- Fondation du Domaine de Villette, Conches
- Fondation Edouard Vallet, Vercorin
- Fondation Félix Vallotton, Lausanne
- Fondation Hubert Looser, Zürich
- Fondation Maurice Robert, Athenaz
- Fondation Pierre Gianadda, Martigny
- Fondazione Ignaz e Mischa Epper, Ascona
- Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg, DE
- Giovanni Segantini Stiftung, St. Moritz
- Graphische Sammlung ETH Zürich
- Heimatmuseum Wald ZH
- Historisches Museum Basel HMB, Basel
- Hochschule der Künste Bern HKB, Bern
- Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW, Basel
- Institut für moderne Kunst, Nürnberg, DE
- Istituto Svizzero di Roma, Rom, IT
- Katholischer Konfessionsteil des Kantons St. Gallen
- Kirchner Museum Davos
- Kloster Einsiedeln, Stiftsbibliothek, Einsiedeln
- Kulturgüterdienst, Freiburg i. Ü.
- Kunstmuseum Winterthur
- Kunsthaus Glarus
- Kunsthaus Zug
- Kunsthistorisches Institut der Universität Zürich
- Kunstmuseum Bern
- Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz, LI
- Kunstmuseum Luzern
- Kunstmuseum Olten
- Kunstmuseum Solothurn
- Kunstmuseum Thun

- Kunstverein Baselland, Münchenstein
- Kunstverein Biel, Biel / Bienne
- Kunstverein Schaffhausen
- Kunstverein Solothurn
- Kunstverein St. Gallen
- Landis & Gyr Stiftung, Zug
- Lehrstuhl und Institut für Kunstgeschichte RWTH, Aachen, DE
- Musée cantonal de design et d'arts appliqués contemporains (mudac), Lausanne
- Musée d'art du Valais, Sion
- Musée d'art et d'histoire, Freiburg i. Ü.
- Musée d'art et d'histoire, Genf
- Musée d'art et d'histoire, Neuenburg
- Musée des beaux-arts, La Chaux-de-Fonds
- Musée des beaux-arts, Le Locle
- Musée gruérien & Bibliothèque de Bulle
- Museo Villa dei Cedri, Bellinzona
- Museum Aargau, Wildegg
- Netzwerk Kulturerbe Schweiz, Bern
- Peyersche Tobias Stimmer-Stiftung, Schaffhausen
- Photo Elysée, Lausanne
- Quartierverein Riesbach, Zürich
- Rätisches Museum, Chur
- Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz», Winterthur
- Società Ticinese di Belle Arti, Lugano
- Stadt Winterthur
- Stadtarchiv Zürich
- Stiftsbibliothek St. Gallen
- Stiftung Familie Fehlmann, Winterthur
- Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte SKKG, Winterthur
- Stiftung Hans Kaspar Schwarz, Rorschacherberg
- Stiftung Kunstmuseum St. Gallen
- Stiftung Righini-Fries, Zürich
- Sturzenegger-Stiftung, Schaffhausen
- Textilmuseum, St. Gallen
- Thurgauische Kunstgesellschaft, Kreuzlingen
- Universitätsbibliothek Heidelberg, DE
- Universitätsbibliothek Würzburg, DE
- Verein Schloss Jegenstorf, Jegenstorf
- Visarte Zürich
- Zentral- und Hochschulbibliothek, Luzern
- Zentralbibliothek Zürich
- Zürcher Hochschule der Künste ZHDK, Zürich
- Zürcher Kunstgesellschaft, Zürich

Impressum

Herausgeber

SIK-ISEA
Zollikerstrasse 32
Postfach
CH-8032 Zürich
T + 41 44 388 51 51
sik@sik-isea.ch
sik-isea.ch
facebook.com/SIKISEA
instagram.com/sikisea.ch

Bankverbindung

IBAN CH17 0070 0110 0002 9227 5

Projektleitung

Sandra Ruff, SIK-ISEA

Redaktion

Marianne Wackernagel und Sandra Ruff, SIK-ISEA

Übersetzung aus dem Französischen

Marianne Wackernagel, SIK-ISEA

Visuelles Konzept, Gestaltung und Satz

Notice Design GmbH, Zürich

Fotografie

Markus Bärtschi, Zürich (S. 38 unten); Bundesamt für Kultur, Bern (S. 38 oben);
Edith Fritsch, Schaffhausen (S. 40 unten); Michael Kindermann, Zürich (S. 39 unten);
Kunstmuseum Luzern, Stefano Schröter (S. 21); Étienne Malapert, Pully (S. 22);
Mathilda Olmi, Lausanne (S. 40 oben); Christian Scholz, Zürich (S. 41 unten);
Christian Senti, Zürich (S. 5, S. 9, S. 78); Schweizerisches Nationalmuseum (S. 39 oben);
zVg (S. 41 oben)
Wenn nicht anders vermerkt: SIK-ISEA, Zürich (Martin Stollenwerk)

Illustration

Elisabeth Moch, Berlin, DE (S. 37)

Druck

Schellenberg Druck AG, Pfäffikon ZH

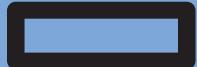
Copyright

© 2025 Schweizerisches Institut für Kunsthistorische Wissenschaft (SIK-ISEA), Zürich und Lausanne

Diese Publikation erscheint in deutscher und französischer Sprache.

ISSN 2296-9640 (deutsch)

ISSN 2296-9659 (französisch)



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research

SIK-ISEA
Zollikerstrasse 32
Postfach
CH-8032 Zürich
T +41 44 388 51 51
sik@sik-isea.ch
facebook.com/SIKISEA
instagram.com/sikisea.ch

SIK-ISEA
Antenne romande
UNIL-Chamberonne, Anthropole
CH-1015 Lausanne
T +41 21 692 30 96
isea@sik-isea.ch

SIK-ISEA
Ufficio di contatto per la Svizzera italiana
c/o Museo d'arte della Svizzera italiana
Via Canova 10
CH-6900 Lugano
T +41 91 921 01 83
documentazione@sik-isea.ch

